





Der Herr. Der Herr Gottes hat immer seine Welt, wo Gottes Reich bewußt aufgegeben wird. Und die Menschen leiden darunter.

Also, mit der eignen Waffe will Joseph Wirth den Gegner schlagen. Gegen den Mißbrauch des Christentums im Wahlkampf ruft er das christliche Gewissen wach. Gegen die, die im Namen des Christentums die Müheligen und Beladenen noch elender machen wollen, erhebt er das Kreuz des gläubigen Christen. Gläubige Christen und gläubige Sozialisten — unter der schwarzrot-goldenen Fahne will Joseph Wirth sie zu politischer Tatgemeinschaft vereinen.

Wer nicht dagegen geht, geht mit! Eine Warnung. Wer im Zentrum nicht gegen den Bürgerblock geht, geht mit. Wer nicht dagegen geht, geht mit! Gift dies Wort auch, wenn Joseph Wirth das Bündnis von Christen und Sozialisten fordert? Eine Schicksalsfrage ist gestellt. Der Wahlkampf übers Jahr geht um mehr als um Mandatsgewinne für diese oder jene Partei. Eine unbekannte Größe ist im Kalpiel.

Der Wahlkampf ist eröffnet. Das Zentrum kämpft in sich um die Frontstellung. Für oder wider den Bürgerblock! „Wer nicht dagegen geht, geht mit!“

### Zagungsbeginn in Genf

Am Montag mittag tritt der Völkerbundsrat zu seiner Zagung in Genf zusammen. Im Laufe des Sonntags sind die drei Außenminister Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain eingetroffen. Stresemann wurde am Bahnhof von einer Abordnung von deutschen Studenten an der Genfer Universität begrüßt. Briand hat Paul-Boncour und den Generalsekretär der Botchafterkonferenz, Wajingly, aus Paris mitgebracht. Der litauische Ministerpräsident Woldemara hatte bereits am Sonntag abend von 7 bis 19 Uhr mit Stresemann im Hotel Metropol konferiert. Er wird am Montag die Beratungen mit Ministerialdirektor Dr. Gauß fortsetzen.

Von den Berichten, zu denen der Rat Stellung zu nehmen hat, sind vor allem die über die Wirtschaftskonferenz und über die unterbrochenen Beratungen der vorbereitenden Abbrünnungskonferenz zu nennen. Der erfolgreiche Abschluß der Wirtschaftskonferenz und das befriedigende Echo, das sie in der ganzen Welt gefunden hat, werden dem Völkerbundsrat die Entscheidung erleichtern, in welcher Weise und durch welchen geeigneten Apparat die Fortführung der Konferenzarbeiten zu prüfen und anzuordnen sein werden. Weniger leicht wird es dagegen sein, den zahlreichen Fragen des Abbrünnungsproblems, die auf der Tagesordnung stehen, nach den stark entmutigenden Verhandlungen der vorbereitenden Kommission vom April einen neuen Anstoß zu geben. Der Rat dürfte deshalb eine Entscheidung der Völkerbundsversammlung im September überlassen.

### Definismus in Paris

Die ersten Berichte der Pariser Presse über die Stimmung in Genf klingen so pessimistisch wie möglich. Selbst die versöhnungsfreundlichsten Blätter in Paris lassen kaum eine Möglichkeit erkennen, um der Politik von Locarno und der Ausöhnungsaktion zwischen Deutschland und Frankreich einen neuen Anstoß zu geben. Man bezeichnet es als die Quadratur des Kreises, die widerstreitenden Interessen zwischen Deutschland, Frankreich und England in Einklang zu bringen.

Selbst die „Ere Nouvelle“ erwartet von Genf nichts mehr als einen unverbindlichen Meinungsaustrausch ohne praktische Resultate. „L'Espresso“ glaubt zu wissen, daß Stresemann in der Kontrollfrage der Zerstückung der deutschen Ostprovinzen nachgeben wird, falls er in der Besatzungsfrage bezüglich der Zerstückung der Truppen die Zahl von 10 000 Mann durchsetzen kann.

Am schärfsten drückt sich Sauerwein in „Matin“ aus. Er glaubt, daß Stresemann abermals von seinen militärischen Sachverständigen sich schlecht habe beraten lassen. Es sei vollkommen unannehmbar, so erklärt Sauerwein, wenn jetzt Stresemann anstatt einer diskreten Kontrolle der Zerstückungen nichts weiter anbiete als Photographien derselben und die Bürgschaft des Generals Kamelja, der noch bis vor kurzem das Vorhandensein von Befestigungen an der deutschen Ostgrenze überhaupt gelehnet habe. Deutschland habe immer noch nicht den Widerstand gegen den Versailler Vertrag aufgegeben, während es früher diesen Widerstand in größerem Ausmaß leistete, so heute zwar nur noch in geringfügigeren schützenden Kleinigkeiten, über die es sich lohnt zu reden, die aber dennoch die Atmosphäre zwischen beiden Ländern erneut vergiften.

So pessimistisch ist die Pariser Presse noch keiner Genfer Ratstagung entgegengetreten, und es liegt an Stresemann, die Bedenken und Befürchtungen, das Mißtrauen gegen die Ehrlichkeit der deutschen Außenpolitik zu zerstreuen. Bei der deutsch-nationalen Phrasologie freilich ein schweres Werk, bei dem die Befürchtung auftaucht, daß es im Versuch steckenbleibt.

### Eine südlawische Note

Eine von der südlawischen Regierung dem Sekretär des Völkerbundes überreichte Note über den jugoslawischen Zwischenfall enthält neben einer Darstellung des Zwischenfalls vom jugoslawischen Standpunkt aus folgende Schlußwending:

Die südlawische Regierung ist der Auffassung, daß Artikel 12 des Völkerbundsvertrages sich auf den vorliegenden Fall nicht anwenden läßt und richtet daher an den Völkerbundsrat nicht die Bitte, diesen Fall einer Prüfung zu unterziehen, da er für sich betrachtet nicht zur Begründung der Anwendung des Artikels 12 des Völkerbundsvertrages ausreicht; gleichwohl steht die jugoslawische Regierung, falls der Rat der Meinung sein sollte, daß diesem Zwischenfall im Zusammenhang nicht in Beziehung zu andern Umständen ernsthafte Bedeutung zukommen sollte, zur Verfügung des Rates.

### Wie's trifft

Graf Westarp ist am Apparat  
Der deutschen Judentrepublik.  
Er denkt für uns; er lenkt den Staat;  
Er dirigiert die Reichsmufl  
Der Wirtschaft und der Politik...  
Es klopft. Die Bismarck-Jugend naht.

„Herr Graf — das deutsche Vaterland —  
Dochlan — das schwarzweißrote Tuch —  
Mit Gott — stets treu und unermüdet —  
In tiefster Not — der welsche Fluch —  
Herr Graf — hier unser goldenes Buch, —  
Wir bitten was von Herrr Hand!“

Des Grafen Westarps Herz wird weich.  
Die Feder fährt ins Tintenfaß.  
Er schreibt „Seid euern Vätern gleich  
In Lieb' und Treu, in Kampf und Haß!  
Und Deutschlands Jugend, merkt euch das:  
Schafft uns ein neues Kaiserreich!“

In euch wachst Bismarcks Mut und Born.  
Das deutsch ist, härter! Was fremd ist, schwächer!  
Wahrl, was dem Kaiser ihr geschworen!  
Ihr seid die Hoffnung des Geschlechtes!  
Da geht die Jugend ab nach rechts.  
Der Graf ruft telephonisch: „Doorn!“

„Hier deutsche Republik!“ — „Was? Wie?  
Sie wollen heim? — Ist mir egal!“ —  
„Ich wäre für die Monarchie!“ —  
„I wol ich bin deutsch-national!“ —  
„Die Jugend halt sie später mal, —  
Es dahin, bitte, warten Sie!“  
Sollt in der „Welt am Montag“.

### Ein Festakt in Frankfurt

Die Eröffnung des Frankfurter Musikfestes am Sonntagvormittag gestaltete sich in Gegenwart zahlreicher führender Politiker des In- und Auslandes nicht nur zu einem bedeutungsvollen musikalischen, sondern auch zu einem großen politischen Ereignis.

Den Höhepunkt erreichte der Festakt, als der französische Unterrichtsminister Herriot in Gegenwart des deutschen Außenministers Dr. Stresemann, des belgischen Außenministers Vandervelde sowie zahlreicher politischer Persönlichkeiten Oesterreichs, Polens, Italiens, Ungarns, der Tschechoslowakei und der Schweiz seine Rede mit den deutschen Worten schloß: „Alle Menschen werden Brüder! Seid umschlungen, Millionen! Diesen Kuß der ganzen Welt.“

In seiner Rede erklärte Herriot, der mit großem Beifall begrüßt wurde, daß die französische Regierung gern der Einladung zu der internationalen Musikaufführung nach Frankfurt nachgekommen sei, und hob hervor, daß diese internationale Veranstaltung im Zeichen jenes aus Frankfurt stammenden Genies stehe, der zum Genius der ganzen Menschheit geworden sei. Die Besucher des Festes seien zusammengelommen in dem Willen, die Musik zu einem wertvollen Instrument des Friedens zu machen.

### Die Arbeitslosenversicherung

Die erste Lesung des Gesetzesentwurfes für die Arbeitslosenversicherung ist am Sonntagabend im Reichstag abgelesen worden. Der Ausschuss des Reichstags abgelesen worden. Der Ausschuss erlebte noch die Uebergangsbestimmungen, Strafbestimmungen, Arbeitsvermittlung und Berufsberatung. In den Uebergangsbestimmungen ist in der neuen Fassung im wesentlichen folgendes bestimmt worden:

Arbeitslosen, die bei Inkrafttreten des Gesetzes Gewerkschaftenunterstützung auf Grund der Verordnung über Gewerkschaftenunterstützung oder Krisenunterstützung beziehen, wird die Unterstützung zunächst fortgewährt. Bei Fortgewährung der Unterstützung nach den gegenwärtigen Bestimmungen erhalten Arbeitslose bis zum Ablauf von 6 Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes die Unterstützung in der gleichen Höhe wie nach den Vorschriften für Gewerkschaftenunterstützung und Krisenunterstützung. Von dann ab bemißt sich die Höhe der Unterstützung nach anderen Vorschriften im Gesetz.

Die Arbeitslosen, die bisher Unterstützung bezogen haben, dürfen in der Anwartschaft nicht schlechter gestellt werden als bisher. Arbeitslose, denen die Unterstützung auf Grund der Gewerkschaftenunterstützung-Verordnung verweigert wurde, können sie nach dem neuen Gesetz beantragen. Anträge auf Unterstützung nach den bisherigen Vorschriften gelten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes als Anträge auf Unterstützung aus der Versicherung. Nach nicht herausgabte Beitragsmittel gehen an die Reichsanstalt.

Bei Verzinsung und Tilgung noch nicht zurückgezahlter Darlehen hat der Arbeitsminister gleichzeitig anzuordnen, daß die Versicherungsbeiträge des betreffenden Gebiets einen Zuschlag zu dem Versicherungsbeitrag zu entrichten haben. Der Versicherungsbeitrag darf jedoch deswegen den vorgesehenen Höchstbetrag nicht überschreiten. Bis der Notstand der Versicherung erstmalig die Höhe erreicht hat, die das Gesetz vorsieht, beträgt der Beitrag zur Reichsanstalt für das Reichsgebiet einheitlich 3 Prozent des maßgebenden Arbeitsentgelts.

### Minister Krausnick tödlich verunglückt

Der bairische Finanzminister Dr. Krausnick ist am Sonntagvormittag 10 1/2 Uhr in München tödlich verunglückt. Als er um diese Zeit am Bahnhof zum Besuch seiner in der Klinik liegenden Frau die Straßenbahn besteigen wollte, machte er einen Fehltritt und stürzte vom Trittbrett, so daß er vom Anhänger

### Wilhelm-Theater

Capitäl Reja Salotti

Erst kürzlich haben wir über diese Künstlerin sprechen können, als sie in einem englisch-amerikanischen Stück gastierte. Wir haben schon damals über Fähigkeiten bewundert, eigenartige und lächerliche Figuren so zu veranschaulichen, daß sie komisch wirken, ohne doch etwas von ihrer lächerlichen Ungenügsamkeit einzubüßen.

Diesmal kam die Salotti mit einem französischen Meister zu uns, mit einer veritablen Welle- und Reißblagge. Das Stück hat den bedeutungsvollen Titel „Der dreigeköpfte Stuhl“ und gehört zu jener Kategorie von Dramen, für die die Pariser ein Spezialgebiet, „Le grand Guignol“, auf dem Kontinent haben. Ein häßlicher, nervenzerrender Sarkasmus wird da kultiviert, Wort- und Sprachspiele von schmerzlicher Verwundlichkeit, die kaum zum Nimm erreicht werden. Eine Schandprobe dieses Genres bekamen wir mit dem Stück von Bernard Keller, in dem die Frau Salotti am Sonntagabend als „Madame La Grange“ auftrat.

Die Geschichte eines Kindes, das Tarnung eines politischen und die Verachtung der Instanzen werden hier in dem kleinen Rahmen eines Stücks abgehandelt. Erstaunlich ist die dramaturgische Geschicklichkeit, mit der sich die komplizierten Zusammenhänge einer spannungsvollen Handlung entwickeln und gelöst werden. Das die Lösung erfolgt erst ganz am Schluss und in welcher Form zu sehen, ist das der Zuschauer in einer sehr wenig sorgenden Stimmung gelassen. Die Rollen sind hier ein Mann, eine Frau und ein Kind und einige ansehnliche Rollenfiguren. Die Handlung wird von dem bekannten Charakterdarsteller des Theaters der Wälder übergeben. Die Rolle der Frau ist Salotti, eine Künstlerin, die sich zu verstehen. Sie ist in dieser ausgedehnten Schandprobe des Welttheaters zum Durchbruch gelangt, wie sie — ohne die Zusammenhänge zu verstehen — mit dem Rollenverständnis und der Rolle kämpft in ihrem Bestreben, den geschicklichen Charakter und durch sie herzuholen: das macht die Rollen unvergleichlich scharf und überzeugend.

In ihrem Ensemble hatte sie hübsche Partner, von denen der bekannteste Hermann Kalling, Gerda Sellner, Franz Berens, der Albrecht und Schröder-Schöron auszuweisen. — Das Wilhelm-Theater war nur kurzzeitig geschlossen, aber als sich die für unerwartete Sammlung hier, werden die Rollen und die Helfer mit dem Erfolg eines neuen Genres zu sein.

### Ein Eberbüch

Das Eberbüch von der Reichswehrverwaltung wird von Hindenburg herausgegeben. Wir haben weder männlich noch weiblich Eberbüch, dem hochbegabten Namen den Tod zu wünschen. Wir wünschen hier von

Hindenburgs Ende nur, um an diese Möglichkeit eine Frage zu stellen. Zweifelst jemand daran, daß dann eine unübersehbare Papierflut herbeikommt auf das deutsche Volk niedergehen wird? Eine Papierflut, die bedruckt ist mit Geschichten über das militärische, das politische und mit schloßen Legenden aus seinem Leben? Und nun: wie wenig ist bisher geschehen, um das Leben des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert dem Volk nahezubringen, und wie nötig wäre es, wenn man bedenkt, wie sehr der Deutsche nach geneigt ist, den General über den Kanzler zu stellen, den aus eigener Kraft Emporgestiegene geringer als den Hochgebornen zu bewerten!

Es liegen einige kleinere Biographien über Ebert vor, so die ganz dem Kampffreyer im Dietz-Verlag, und die Sammlung von Eberts Reden und Schriften, die sein Sohn herausgegeben hat. Dieser sollte aber ein Werk, das in Wort und Bild eine Gesamtansicht des jenseitigen Mannes und seiner jüdisch bewegten Zeit zu geben versucht. Dieses Buch ist nun vorhanden. Die Verlagsanstalt Dr. Wilhelm Claß in Charlottenburg gibt in einem großen Bande, der wegen seiner reichen künstlerischen Ausstattung leider nicht billig sein kann — in der Subskription kostet es 28 Mark — ein Eberbüch heraus. Bei diesem Buch werden nur geborene Schichten der Arbeiterklasse sich das Buch leisten können.

Um so notwendiger ist es, daß Arbeiterorganisationen, Arbeitervereine und Volkshäuser es sich anschaffen. Wer es besitzt, hat eine gute, billige Erinnerung des Jahrgenits, das in Politik, Literatur und Wissenschaftlichkeit Ebert zum höchsten Reichspräsidenten hinstellt. Eine Zusammenstellung der Reden des Reichspräsidenten Ebert die beste Gewähr für den hohen Wert dieses Buches. Karl Vöbe und Gerhart Hauptmann, der Präsident des Reichstags und die größte Persönlichkeit der deutschen Literatur, haben Gedanken für Friedrich Ebert. Anton Genzmer schreibt über Eberts Lebensgang, Karl Götter über sein inneres Leben. Hermann Müller, Eberts langjähriger Kollege im Reichstag, würdigt ihn als Parteiführer und der ehemaligen Reichspräsidenten von Reichspräsident Ebert in den letzten Reden der Reichspräsidenten. Wilhelm Claß hat die Eberbüch herausgegeben. Die Eberbüch sind ein Werk, das den Namen des Reichspräsidenten Ebert in die Welt bringt. Das Eberbüch über den Reichspräsidenten Ebert ist ein Werk, das den Namen des Reichspräsidenten Ebert in die Welt bringt. Das Eberbüch über den Reichspräsidenten Ebert ist ein Werk, das den Namen des Reichspräsidenten Ebert in die Welt bringt.

Das Eberbüch, das diese ganze Zeit auf jüdischem Boden mit dem Buch hat, wird eine Erinnerung an diesen Buche gewinnen; ein Werk, das nicht nur die Eberbüch, die nur von fern diese geschicklichen Eberbüch ungenau beobachten konnten und erst dann die Eberbüch für die politische und wirtschaftliche Größe des ersten Reichspräsidenten zu gewinnen vermögen, den die deutsche Arbeiterklasse herbeigeholt hat.

Bad Mergentheim. Durch die Ueberführung des Chorgesangs in die Ueberführung der Chorgesängerinnen haben sich die Arbeitsmöglichkeiten dieser Tanzschule sehr günstig gestaltet. Die Arbeit Rudolf von Labans wird zu einem Ereignis. Durch größte Arbeitskonzentration künstlerischer Tätigkeit und praktischer Organisation hat er mit seinen bekannten Meistern und 80 mitwirkenden Tänzern drei große Tanzkunstwerke auf, die einzig in der Geschichte der Tanzkunst bestehen und sowohl in der Aufführung zur Einweihung des neuen Kurparks von Bad Mergentheim am 12. Juni wie in den Festaufführungen anlässlich der Theateraufführung in Magdeburg am 17., 18. und 19. Juni sich dokumentieren werden. — In der zweiten Hälfte des Sommers, ab 1. Juli, finden in Bad Mergentheim große einjährige Kurse in die Choreographie und den modernen Kunsttanz statt, denen sich Sommerkurse für Laien anschließen werden.

Die Bedeutung des Volkstheater. Die Tätigkeit der Volkstheaterorganisation mit ihrem Elysium der festen, einheitlichen Mitgliederbeiträge und der Verpflichtung zu einem geregelten Theaterbesuch ist die Grundlage für ein wirkliches Kultur- und Volkstheater in Deutschland. So ist es erklärlich, daß die Volkstheaterorganisation von Jahr zu Jahr einen größeren Widerhall in der Öffentlichkeit finden. Die Teilnahme an den Tagungen steigt ständig, und die schon jetzt in großer Zahl vorliegenden Meldungen lassen auch für den 8. Volkstheaterkongress einen starken Besuch erwarten. Der besondere Reiz dieses Kongresses an bedeutungsvollen Beiträgen und wertvollen Darbietungen anderer Art sowie die Tatsache, daß in Magdeburg gleichzeitig die Deutsche Theaterausstellung ihre Pforten geöffnet hat, werden sicherlich dafür sorgen, daß die meisten der heute zum Verband gehörigen 280 deutschen Volkstheaterorganisationen (die umfassen zurzeit insgesamt 500 Mitglieder) Vertreter entsenden. Der 8. deutsche Volkstheaterkongress wird eine besonders eindrucksvolle Manifestation des Willens der Massen zum Kulturtheater sein. Die Vorträge von Professor Andre Nolles (Leipzig) über die „Vere des Volkstheaters“ über den Wandel der Zeiten, von Professor Dr. Max Bressan über den „Kulturwillen der heutigen Massen“ und von Julius Vah über „Theater und Volk“ werden den Zusammenhang der Volkstheaterbewegung mit den Vorkämpfern nach einer neuen Gemeinschaftskultur aufzeigen. Die Verhandlungen, die in der Zeit vom 23. bis 26. Juni stattfinden, sind öffentlich.

In unserer Filmchau in der Sonntagsnummer ist zu bemerken, daß in die 40 Mitwirkenden der Metro-Goldwyn-Mayer nicht technisches Personal einbezogen ist, wie unter Verzeichnissen hamotvoll mutmaßte, sondern daß effektiv 41 Personen auf der Bühne agieren. Vielleicht haben die Augen unserer Agenten zu ergiebig auf den reichhaltigen Hauptdarstellerinnen gewandt, so daß ihm das übrige Kutzgebet entgangen ist. Die Quantität entscheidet ja nicht in der Kunst, aber — der Wahrheit die Ehre: es sind in der Zeit 41 (erwartungsvoll) Mitwirkende.



# Tagungen in Magdeburg

## Bezirkstag des Bundes deutscher Architekten

Am Sonnabend fand in der „Harmonie“ der Bezirkstag Sachsen-Anhalt des Bundes deutscher Architekten (B. D. A.) statt. Er wurde von dem Vorsitzenden des Landesbezirks Sachsen-Anhalt, Regierungsbauamteiler Kallmeyer (Halle), eröffnet. Das Ansehen des B. D. A. in ganz Deutschland sei im Steigen begriffen. Innerhalb des gesamten Bundes wäre eine bedeutende Wandlung zu beobachten. Der bisherige Vorsitzende Gurliitt (Dresden) hat sein Amt niedergelegt. Die Vorstandswahl brachte nicht nur Wirtschaftsbereiter erster Namen, sondern auch Architekten von außerordentlichem künstlerischem Ruf in den Vorstand. Es sind dies: Prof. Kreis (Dresden), Prof. Bonatz (Stuttgart), Prof. Bötzig (Berlin), Lessnow (Berlin), Kröger (Hannover), Mitglied des Reichswirtschaftsrats, Schludewitz (Hagen), Mitglied des Landtags.

Der B. D. A. hat sich stets bemüht die Siedlungsbauten zu fördern, doch lasse die Heranziehung der B. D. A.-Architekten zu den Siedlungsbauten immer noch sehr zu wünschen übrig. Sehr zu begrüßen sei die neue Weltbewegungsordnung. Sie bedeutet einen ungeheuren Fortschritt und bildet eine einheitliche Front sämtlicher Baukünstler. Die Organisation des B. D. A. ist so groß geworden, daß man nicht darüber hinwegsehen kann. Sehr erfreulich ist, daß die Anerkennung bei der Öffentlichkeit auf dem Marsche ist.

Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Magdeburg, Regierungsbauamteiler a. D. Schaeffer (Gehrohsberge), wies darauf hin, daß im Vergleich zu anderen Bezirksverbänden die Anzahl der angeschlossenen Mitglieder ein recht beachtenswertes Bild für den kulturellen Stand Mitteldeutschlands zeige.

Aus dem Geschäftsbericht der Ortsgruppe Halle ist erwähnenswert, daß die Stadt Halle den Bau einer Stadthalle beabsichtigt, ebenso den Bau eines großen Hotels. Ferner ist beschlossen, im September d. J. in Halle einen „Wohnungstag“ abzuhalten. Hier soll theoretische Erörterung an praktischen Beispielen gegeben werden.

Den Geschäftsbericht für die Ortsgruppe Magdeburg gab Regierungsbauamteiler a. D. Schaeffer (Gehrohsberge). Daraus, rücksichtslos Übergehung der angeschlossenen Mitglieder haben diese im vergangenen Jahre aus der Verhandlungsbereitschaft herausgerissen und zu energischem Kampfe gezwungen. Er bezeichnet es aber als ein günstiges Symptom, daß vor etwa einem Monat zum erstenmal ein Bauherr an die Berufsgenossenschaft wegen Kamfahmachtung eines geeigneten Architekten herantreten ist. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß man in Kreisen der Auftraggeber, die früher unmittelbar an die Unternehmer herantreten seien, allmählich dahinterkomme, daß die Beschäftigung eines Architekten doch ganz andere Vorteile biete, als die bisher übliche Offerteneinholung bei den Unternehmern. Etwas gebessert hat sich hier in Magdeburg das Verhältnis zu den Siedlungsgesellschaften. Auf Veranlassung des B. D. A. hat das Stadterweiterungsamt durchgesetzt, daß die Stadt den Siedlungsgesellschaften, die mit anerkannt guten Architekten arbeiten, Zuschüsse gewährt. Der Erfolg sei nicht ausgeblieben.

Das Verhältnis zu den benachbarten Verbänden habe eine leichte Besserung erfahren. In Tangermünde, Halberstadt, Wolmirstedt und im Kreise Burg sind Magdeburger B. D. A.-Architekten in kommunalen Aufträgen tätig. In dies seien Wetterzeichen einer bessern Zeit.

Das Verhältnis zur Stadt Magdeburg wird hoffentlich in Zukunft die Früchte ernten lassen, die auf Grund des loyalen Verhaltens der Mitglieder des B. D. A. in der Stadthallenfrage schon längst zur Reife gekommen sein müßten. Als erstes praktisches Ergebnis könne er bezeichnen, daß ein rein städtisches Bauvorhaben, nämlich der Bau eines Säuglingsheims, auf dem Wege eines Wettbewerbs durch einen frei schaffenden Architekten bearbeitet werden soll. Ebenso könne er mitteilen, daß der B. D. A. auch zu dem Rathaus-Wettbewerb aufgerufen werden würde. Unverständlich sei ihm allerdings, daß die Planung eines Neubaus in der Wilhelmstadt, der Sparkasse, Stadtbank und Post aufnehmen soll, wieder dem Hochbauamt zur Bearbeitung übertragen sei. Das sei etwas, das ganz zweifellos nicht angesehen werden könne, als Erfüllung eines durch die städtischen Körperschaften gegebenen Versprechens. Trotzdem müsse er die grundsätzliche Geneigtheit des Herrn Magistratsbaurats Göderich zur Zusammenarbeit begrüßen. Alles das seien Dinge, die vor Jahren noch gänzlich unmöglich gewesen wären.

Zur Frage der Theater-Ausstellung führt er aus, daß es tief verstimmt habe, daß die Tätigkeit der B. D. A.-Architekten nur auf den Bau einzelner Ausstellungstojen beschränkt geblieben sei. Das Verhältnis zu den Nichtbaukünstigen hat sich in dem letzten Jahre auch geändert. Man bekommt in diesen Kreisen allmählich Verständnis für die Ziele und Leistungen des B. D. A. In erster Linie ist dies der gesamten Magdeburger Presse zu verdanken. So sei also erfreulicherweise festzustellen, daß auch in Magdeburg die Wertschätzung der B. D. A.-Architekten im Steigen begriffen sei.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Dessau, Architekt Heinze, berichtet noch kurz über die Lage in Anhalt. Architekt Fichter (Dessau) brachte zum Ausdruck, daß die Beziehungen der Architekten zu den Behörden in Anhalt verhältnismäßig günstig lägen. Größere öffentliche Bauaufgaben wurden fast immer Privatarchitekten übertragen. Das anhaltische Staatsministerium hätte eine vorbildliche Stellung eingenommen, indem es auf Eingabe des B. D. A. hin sich für Einschränkung der Privatarbeit beamteter Architekten eingesetzt hätte. Anschließend an die öffentliche fand eine nichtöffentliche Sitzung statt, die gegen 3 Uhr beendet war. Hierauf erfolgte eine gemeinsame Besichtigung der Theater-Ausstellung und der Stadthalle.

## Selbsthilfebund der Körperbehinderten

Am Sonnabend und Sonntag trat in der „Reichstrone“ der diesjährige Bundestag des Selbsthilfebundes der Körperbehinderten (Otto-Park-Bund) zusammen. Von 40 Ortsgruppen des Bundes waren 33 Delegierte zur Tagung entsandt. Aus dem Organisations- und Wirtschaftsbericht des Bundes, der vom stellvertretenden Geschäftsführer Kerber (Berlin) erstattet wurde, war zu entnehmen, daß in den letzten 2 Jahren in den einzelnen Ortsgruppen die Entwicklung erfreulich vorwärtsschritten ist.

Die Nachmittagsverhandlungen wurden vom Bundesvorsitzenden eröffnet. Er wies darauf hin, daß die Verhandlungen des diesjährigen Bundestags unter dem Leitmotiv „Zum Segen der Arbeit“ händen, denn neben der Pflege der Kameradschaft sei in erster Linie die Hauptaufgabe des Bundes darin zu erblicken, seinen Mitgliedern die Möglichkeit zu verschaffen, in ihnen durch weitestgehende Unterstützung Luft und Liebe zum Leben wahrzunehmen. Drei markante Punkte seien in dieser mühevollen Arbeit hervorzuheben: Die Fragen der Schulausbildung, der Berufsausbildung und der ärztlichen Behandlung. Das Wichtigste aber sei endlich doch, um die Mühen zu lohnen, eine enge Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern, um den einzelnen eine Lebenszukunft zu verschaffen.

Ueber die Geschichte der Pfeifferischen Anstalten berichtete Johann Pfarrer Ulrich, dessen inhaltsreiche Ausführungen den Versammlungsteilnehmern einen interessanten Einblick in die Entstehung, Entwicklung und dem weiteren Ausbau dieser vorbildlichen Anstalten gewährten.

Das zweite Referat über „Die Aufgaben einer amtlichen Krüppelfürsorgestelle“ hatte die Referentin des Magdeburger Wohlfahrtsamtes, Elisabeth Müller übernommen. In einem groß angelegten Vortrag gab die Rednerin einen erschöpfenden

Ueberblick über die Entwicklung des Krüppelfürsorgewesens. Die heutige kommunale Wohlfahrtspflege ist aufgebaut auf Reichs- und Landesgesetze. Doch die gegenwärtige Rechtslage kann es keineswegs zulassen, von einem weiteren Ausbau der Krüppelfürsorge Abstand zu nehmen. In ihren weiteren Ausführungen zeigte die Referentin, wie die Krüppelfürsorgestelle der Stadt Magdeburg bemüht ist, die von ihr zu erledigenden Arbeiten zum Wohle der Rat- und Hilfesuchenden durchzuführen. Die Krüppelfürsorge habe zu beraten, zu behandeln und zu vermitteln. Die Einrichtung besonderer Schulungsgänge für die Familienfürsorgerinnen sei ein nicht unwesentlicher Faktor zur erfolgreichen Arbeit. Zur Frage der Beschulung der Krüppelfürsorge tritt die Rednerin den Standpunkt, daß an Stelle der Aufnahme in Anstalten oder besondere Krüppelklassen die Erteilung von Einzelunterricht zu treten habe, der jedoch nur bis zu dem Zeitpunkt durchzuführen ist, wo das betreffende Kind ohne besondere Schwierigkeiten in einen geordneten Schulbetrieb übergeführt werden kann.

An Hand praktischer Beispiele ergänzte Hedwig Mandow (Berlin) die Ausführungen mit einem Referat über die Arbeit in einer Beratungsstelle des Selbsthilfebundes. Ihre Ausführungen gaben den Teilnehmern einen Einblick in die mühevollen und vielseitige Arbeit der Beratungsstellen.

Am Sonntag vormittag fand eine öffentliche Versammlung statt, in deren Rahmen zunächst Direktionssekretär Thürmer von den Siemens-Schubert-Werken Berlin einen Vortrag hielt über die Unterbringung der Krüppel im Erwerbsleben. An Hand zahlreicher Lichtbilder zeigte der Redner, wie die Technik zur Helferin in der Not geworden ist. Für Zivilbeschädigte, Kriegsbeschädigte und Blinde mit besonderen Gebrechen ist es den Siemens-Schubert-Werken möglich gewesen, Arbeiterfürsorge in vorbildlicher Weise zu leisten. Zur Entlastung der Wohlfahrtspflege müßte die gesamte Industrie durch Beschäftigung von Körperbehinderten Arbeitsmöglichkeiten verschaffen, denn nur die Arbeit, nicht aber das Mitleid kann ihnen helfen.

Ueber die Gegenwartsarbeit des Selbsthilfebundes berichtete der stellvertretende Geschäftsführer Kerber (Berlin). Auch dieser Vortrag wurde durch Lichtbilder näher erläutert, die einen Einblick in die praktische Arbeit des Selbsthilfebundes den Versammlungsteilnehmern gestatteten.

Ueber die Zukunftsaufgaben des Selbsthilfebundes referierte Marie Gruhl (Berlin). Zu den Gegenwartsaufgaben gehöre ein intensiver Ausbau der Organisation. Die brennendste Frage sei die Erziehung der Krüppelfürsorge. Hier stünden sich zwei Ansichten gegenüber: Die Krüppel mit gefundenen Menschen gemeinsam zu erziehen oder die Krüppel nur mit Krüppeln zusammenzuführen. Das Ziel des Otto-Park-Bundes sei, das Krüppelkind gemeinsam mit den gesunden Kindern zu erziehen. Wenn dies nicht angängig sei, käme nur die Heim-erziehung in Frage. In ihre weiteren Ausführungen berührte die Rednerin die Frage der Unterbringung körperbehinderter Lehrlinge. An Hand einzelner Beispiele konnte sie die ablehnende Einstellung einiger Zunungen nachweisen. Außerdem forderte sie den energischen Kampf aller Körperbehinderten gegen die Bestimmungen des § 8 des Schwerbeschädigtenengesetzes um die Gleichstellung der Körperbehinderten mit den Winden zu erreichen.

Der Nachmittag des zweiten Verhandlungstages war der Beratung und Beschlußfassung über die dem Bundestag unterbreitete Anträge vorbehalten. Zu erwähnen ist die Annahme eines Antrags des Hauptvorstandes, der an die Reichsregierung gerichtet werden soll. Der Antrag besagt folgendes:

Die Reichsregierung wird ersucht, den gesetzgebenden Körperschaften eine Vorlage zur Änderung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter zu unterbreiten. Im § 8 des Gesetzes, erster Abschnitt, letzter Satz, wird hinter das eingeklammerte Wort „Minderbeschädigte“ das Wort „kann“ gestrichen und an seiner Stelle das Wort „muß“ gesetzt. In der Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 13. Februar 1924 enthält § 1 folgende Fassung: Ein Arbeitgeber, der über 20 bis einschließlich 50 Arbeitsplätze verfügt, muß wenigstens einen Schwerbeschädigten, ein Arbeitgeber der über mehr als 50 bis 100 Arbeitsplätze verfügt, zwei Schwerbeschädigte, auf jedes weitere Hundert Arbeitsplätze 3 Schwerbeschädigte beschäftigen.

## Reichsverband der Elternbeiräte der Mittelschulen

In Anschluß an die offizielle Begrüßung führte Frau Staatspräsidentin a. D. Genowin Anna Vlos (Zurichart) über „Der Pestalozzi der Mütter“ etwa folgendes aus: Pestalozzi hat für die häusliche Erziehung, besonders für die Bedeutung der Mutter, treffliche Worte gefunden und die Aufmerksamkeit der Welt auf die natürliche Grundlage aller Bildung und Erziehung hingelenkt. „Die Kunst der Erziehung muß vom Heiligtum der Wohnstube ausgehen.“ Das bedeutet die Entdeckung der Seele der Frau — der Mutter. Pestalozzi spricht nie von väterlicher Erziehung. Von der Mutter fordert er, daß sie nicht nur ihre natürliche Aufgabe erfüllt, sondern daß sie auch die geistige Mutter und Erzieherin ihrer Kinder ist. Sie sei durch ihre Mutterpflicht zur Lösung der größten Menschheitsaufgaben berufen. Am wichtigsten erscheint dem großen Menschenfreund der Einfluß des häuslichen Kreises. Darum kann keiner, dem das Wohl des werdenden Geschlechts am Herzen liegt, etwas Besseres tun, als die Erziehung der Mütter für die höchste Aufgabe zu halten.

Ueber das Thema „Die Mutter als Lehrerin und die Bedeutung der Schule für die Erziehung der Mädchen“ berichtete Frau Mittelschulrätin Wischhoff (Magdeburg). Die Vortragende sprach von der Mutter als Erzieherin in ihrem Zusammenwirken mit der Schule und dann von der Erziehung der Mädchen zu edlen Frauentum und zur Mütterlichkeit. Die neuen Bestimmungen für die Mittelschule und die nach ihnen aufgestellten Lehrpläne machen es sich in Pestalozzi's Geiste zur Aufgabe, das bloße „Maulbräuden“ der Kinder über unterstehende Dinge zu verhindern, die Kinder zu klaren Erkenntnissen und Anschauungen zu führen und ihre Sprachkraft zu entwickeln. Die Erfüllung der besonderen Aufgabe der Mädchenmittelschulen werde praktisch durch den hauswirtschaftlichen Unterricht, durch die „hausmütterliche Klasse“ und die „Hausfrauenklasse“ angestrebt.

In der Nachmittagsstunde am Freitag wurden Fragen der Erziehung sowie Fragen über Mädchen-Mittelschule und Frauen-Oberstufe besprochen. Ueber „Die tägliche Turnstunde in der Mädchen-Mittelschule“ berichtete Professor Dr. med. Alende (Magdeburg). Er führte aus, daß entgegen alten Ansichten die richtige Erkenntnis sich Bahn gebrochen habe: Leibesübungen seien auch für das weibliche Geschlecht notwendig. Aerzte und Orthopäden verlangen mit allen einschlägigen Eltern die tägliche Körperübungsfunde für alle Schulen, für Knaben wie für Mädchen Schulen.

Den Abschluß des ersten Verhandlungstages bildete ein Bunter Abend in den „Nationalkuffeln“. Das Schulorchester der Sudenburger Knaben-Mittelschule warlete mit Musikvorträgen auf, Reigen wurden geschnitten und lustige Schattenspiele gezeigt.

Der zweite Verhandlungstag, der Sonnabend, beschäftigte sich eingehend mit der Frage der Anschauungs-Unterricht. Direktor Reine vom städtischen Berufsamt zu Frankfurt a. M. referierte über „Die Anschauung als Grundlage der Erziehung“. Der Redner führte aus, daß dem

großen Erzieher Johann Heinrich Pestalozzi das unsterbliche Verbleib gebührt, den Grundsatz der Anschaulichkeit alles Unterrichts als allgemeine didaktische Regel aufgestellt zu haben. Im neunten Briefe seines Buches „Wie Gertrud ihre Kinder lehrte“ schreibt der Meister: „Ich habe den höchsten, obersten Grundsatz des Unterrichts in der Anerkennung der Anschauung, als dem absoluten Fundament aller Erkenntnis, festgesetzt.“ Der Redner forderte Beschränkung der Schülerzahl, Beschränkung des Lehrstoffes, aber reiche Ausstattung der Lehrmittelsammlungen und Bereitstellung ausreichender Mittel für Schülerwandern.

Anschließend sprach Mittelschulrätin Albrecht Herrmann (Weslau) über „Die Anschauung als Grundlage des Unterrichts in der Erziehung“. Pestalozzi's Grundgedanke von der Anschauung sei heute im Unterricht aller Schulen zur vollen Auswirkung gelangt und erfahre eine weitgehende und gründliche Beachtung in der Lehrweise aller Unterrichtsfächer. Unterrichte anschaulich! sei der erste und selbstverständliche Leitfaden für alle Unterrichtstätigkeit. Es müsse immer so gearbeitet werden, daß der Schüler alles erlebe, was er einst wissen und tun soll im Leben. „Die Lösung künftiger Tage solle nicht mehr heißen, Wissen ist Macht, sondern Bildung schafft Glück. Noch stünde unser Bildungswesen unter dem jeweiligen einseitigen Zwange der Erziehung zum Wissenschaffler oder zum Berufsmenschen; die Bildungsziele seien lediglich Kenntnisse oder Fertigkeiten auf streng abgegrenzten Gebieten und in sorgfältig geschiedenen sozialen Bezirken. Rabindranath Tagore, der fremde Urteiler über unsere abendländische Kultur, sage vielleicht nicht mit Unrecht: „Die westliche Welt hat den persönlichen Menschen darben lassen, damit der Berufsmensch gedeihe; der Westen hat seine sittliche Natur verfeinert.“ Die Versammlung erhob in einer Entschlieung unter Verufung auf Pestalozzi folgende praktische Forderungen: Jede Schule sollte mit Lehrmitteln aller Art so reich ausgestattet sein, daß die grundlegenden Berufsaufstellungen in möglichst umfassender Weise erfolgen können. — Für jede Schule sollten ausreichende Mittel beschafft und bereitgestellt werden zu dem Zwecke, der heranwachsenden Jugend mit ihren Lesern die Anschauung auch der weiteren Heimat und des deutschen Vaterlandes zu ermöglichen. (Schülerwandern.) — Voraussetzung zur Erarbeitung klarer Anschauungen und deutlicher Begriffe ist weise Beschränkung des Lehrstoffes. Ueberflutete Lehrpläne verkleinern Lehrer und Schüler zwangsläufig zum „Wortwissen und Maulbräuden“. — Liebesvolles Eingehen auf die Leistungsfähigkeit, auf die geistige Konjunktur jedes einzelnen Schülers ist nur in kleinen Klassen möglich. — Jede Schulart kann ihr Bildungsziel nur dann erreichen, wenn die Schule bis zum Abschluß durchgemacht wird. Die Eltern beiräte erkennen es als ihre besondere Aufgabe, auf die Eltern der Mittelschüler unausgesetzt in dieser Richtung einzuwirken.

Als Tagungsort für die nächste Tagung wurde einstimmig die Stadt Duisburg gewählt. Ein Rundgang durch die Theater-Ausstellung bildete den Abschluß der arbeitsreichen Tagung.

## Magdeburger Angelegenheiten

### Bannerweihe des Reichsbundes

In Anschluß an die Bezirkskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten feierte die Ortsgruppe Magdeburg am Sonntag in der „Wilhelma“ ihr zehntes Stiftungsfest. Die Beteiligung der Mitglieder und Freunde der Organisation an dem Feste, das ein besonderes Gepräge durch die Weihe eines Banners erhielt, war sehr stark. Auch die Behörden hatten Vertreter entsandt. Oberbürgermeister Genosse Weins und Polizeipräsident Genosse Wenzel waren anwesend, ferner Präsident Frieze von der Eisenbahndirektion, Dr. Klein vom Versorgungsamt und Regierungsrat Gammert von der Oberverficherungsamt.

Die Bannerweihe fand im Kongertgarten statt. Eine Hundertschaft des Reichsbanners, Abteilung Neue Neustadt, brachte das Banner, das von den Kriegerhinterbliebenen gestiftet ist, zum Festlokal, wo es von Ehrenjungfrauen in Empfang genommen wurde. Der Mitbegründer der Ortsgruppe, Polizeipräsident a. W. Genosse Krüger, nahm die Weihe des Banners vor.

Die Feier begann mit der Begrüßung der Kameraden und Gäste durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Steller. Dann folgte ein würdevoller, vom Geschäftsführer des Reichsbundes Philipp Schreicht verfaßter und gesprochenes Prolog. In seiner ausgezeichneten Festrede schilderte Kamerad Gustav Krüger die Entstehung des Reichsbundes, das Bekenntnis des Bundes zur republikanischen Verfassung und zum Frieden, die Freundschaft des Reichsbundes zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und weihte dann das Banner des Reichsbundes. Frau Zahn übergab es im Namen der Hinterbliebenen der Ortsgruppe. Der Vorsitzende Bitterling übernahm das wertvolle Banner mit Dankesworten in die Obhut des Vorstandes. Der Bezirk Wilhelmstadt leistete eine Schlichte mit der Inschrift „Für den Völkerverfrieden“, die vom Kameraden Dencke überbracht wurde, und der Bezirk Neue Neustadt ließ durch den Kameraden Sader einen Banner-nagel überreichen.

Zum Gedenken an die gefallenen Kameraden intonierte das Orchester die Melodie „Ich hatt' einen Kameraden“; die Fahnen des Reichsbanners, die das neue Banner des Reichsbundes umgaben, jenkten sich. Dann erklang machtvoll das „Einigkeit und Recht und Freiheit“ als Gelöbniß des Reichsbundes, in der Republik einig und frei für das Recht der Kriegsopter zu kämpfen.

### Lohnerhöhung für die städtischen Arbeiter

Der nächsten Stadtverordneten-Sitzung liegt folgende Magistratsvorlage zur Beschlußfassung vor:

In dem Lohnstreit, der zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter über die Stundenlöhne der Werks- und Kammerarbeiter bestand, ist es Mitte Mai d. J. zu einer Einigung gekommen. Darnach tritt mit rückwirkender Kraft vom 30. März 1927 ab eine Lohnerhöhung von 4 Pfennig für die Stunde in der Spitze (Handwerkerklasse) ein. In den nachfolgenden Lohnklassen erhöhen sich die Stundenlöhne entsprechend den Bestimmungen des bestehenden Bezirkslohntarifvertrags prozentual. Unentschieden ist zwischen den beiden Verbänden die strittige Frage geblieben, ob und in welcher Höhe vom 1. Oktober 1927 an eine weitere Lohnerhöhung für die Werks- und Kammerarbeiter einzutreten hat.

Nach der neuen Lohnliste erhalten die städtischen Arbeiter mit rückwirkender Kraft vom 30. März 1927 ab folgende Stundenlöhne: Handwerker an besonderen Arbeitsplätzen 77 Pf. (bisher 73 Pf.), sonstige Handwerker 74 Pf. (70 Pf.), Angelernte an besonderen Arbeitsplätzen 65 Pf. (62 Pf.), ungelernete mit besonderer Verantwortung 62 Pf. (58 Pf.), sonstige ungelernete 58 Pf. (55 Pf.), gelernete Arbeiterinnen 52 Pf. (49 Pf.), ungelernete Arbeiterinnen 48 Pf. (41 Pf.), ungelernete Arbeiterinnen 39 Pf. (37 Pf.), Reinemachefrauen usw. 37 Pf. (35 Pf.).



Neben diesen Stundenlöhnen wird, wie bisher, an verheirateten Arbeiter ein Hausstandsgeld von 8 Pf. für die Stunde und für jedes Kind ein Kindergeld von 8 Pf. für die Stunde gezahlt. Der Magistrat ist mit der vereinbarten Erhöhung der Stundenlöhne für die Arbeiter einverstanden. Er hat deshalb sofort nach dem Bekanntwerden der Lohnsteigerungen Anweisung an die städtischen Betriebe und Dienststellen gegeben, die neuen Löhne und die Differenz für die rückliegende Zeit vom 30. März d. J. ab am 27. Mai zu zahlen. Die Mehrkosten, die durch die Lohnerhöhung für die gesamte städtische Belegschaft für das laufende Rechnungsjahr 1927 entstehen, betragen rund 201 000 Mark. Davon entfallen 85 000 Mark auf die Arbeiter der verschiedenen Werke und die übrigen 116 000 Mark auf die Arbeiter der übrigen städtischen Dienststellen. Die Stadtverordneten-Versammlung soll sich mit der Lohnerhöhung einverstanden erklären und die entstehenden Mehrkosten von rund 201 000 Mark bewilligen.

### Massenbeteiligung am Volksflugtag

Die Ozeanflüge Lindberghs und Chamberlins haben die Begeisterung für Flugsport und Flugverkehr von neuem erweckt. Wohl auch ohne das Gerücht von einem Besuch Chamberlins wären am gestrigen Sonntag Zehntausende nach dem Großen Erntedankfest gepilgert. Nur das trübe Wetter des Vormittags schien keine außergewöhnliche Massenbeteiligung am Volksflugtag zu verhindern.

Mehr und mehr aber hellte sich der Himmel auf, und so begann denn nach 2 Uhr das große Wandern aus der Innenstadt hinaus über die Nord- und die Herrentugbrücke nach dem Verkehrslandeplatz, das wir schon von frühern Schaufflugveranstaltungen her gewohnt waren, in noch nicht gesehenem Umfang. Gegen 3 Uhr stante es sich dicht vor den Landeplätzen.

Bei dem starken Andrang konnte das Starten und Landen der Flugzeuge und alles, was sonst auf dem „Vollfeld“ vorging, nur von den in den ersten Reihen stehenden Glücklichen beobachtet werden. Die dahinter auf- und abwogende Menge ergoß sich dafür unbehindert über alle drei Publikumsplätze, und diese als notwendig ohne weiteres gefundene „Aufhebung der Klassenunterschiede“ war für die Besizer der blauen und gelben Karten ein Trost, rechtferdigte auch erst den Namen Volksflugtag.

Magdeburg hatte schon manchen großen Flugtag gesehen und verlangte deshalb neuartige Vorführungen und außerordentliche Leistungen. Die von zwei Flugzeugen ausgeführten Kunstflüge konnten also nicht mehr so recht befriedigen. Immer wieder interessierten natürlich Fallschirmabstürze, denn sie sind und bleiben Wagnisse. Außer dem Abprung von Fraulein Geddi Schumann, die leider weit ab, beinahe im Viehtrieb der Wäldchen, sprang, außerordentlich noch der Flugzeugbesitzer Ziehnert und Frau Ziehnert.

Nach dem Postangeln aus der Luft und dem Lusttragen von zwei Flugzeugen, war die Sensation des Tages die Vorführung der neuen Erntedankfest der deutschen Luftfahrt durch die Flieger Raab und Rahnstein: Ein Schleppflugzeug zog hoch über den Platz hinweg ein kleines Segelflugzeug als „Anführer“ 1000 Meter durch die Luft, worauf sich dieses abhangelte und in einem herrlichen Gleitflug mit vielen Wendungen genau vor den Augen der Zuschauer landete.

Diese Vorführung war nicht nur die an sich interessanteste, sondern auch die am besten gelungene des Tages. Während ihr noch ein gemischtes Staffettrennen von Jüngern, Reizern und Flugzeugen folgte, strömte die Menschenmenge schon wieder den Uferböden zu. Jegliche Schokolade erhielten leider nur einige Jungen, die einen der von den Flugzeugen abgeworfenen „Gewinnartikel“ erbeutet hatten.

Außer den Hebe-Maschinen war auch ein Flugzeug mit Kellern für Reichardt's „Sportkraft“ (stehen Röhrenplätze zum Abgewöhnen des amerikanischen Summs) auf dem Platz. Es war das Flugzeug des Fallschirmabstürzpaars Ziehnert, und der Führer Boggenjee hatte die Liebesschwärmer, den Vertreter der „Vollstimme“ zu einem Rundflug über Magdeburg eingeladen.

Unmerklich hebt sich jenseitig ein Luftjäger vom Boden, und im Nu ist die Menschenmenge unten nur noch ein dunkler Fleck auf der grünen Erde. In 400 Meter Höhe geht es dann über Magdeburg hinweg. Das Auge schwelgt im Anblick der sich gleichmäßig durch das Säulengewirbel wühlenden Erde, erkennt den Breiten Weg, begrüßt den noch immer imposanten Dom und die in jähner Symmetrie aufgedauten weißleuchtenden Gebäude der Theaterausstellung am Adolf-Wittig-See, und wenn die Maschine über der Haken-Horn-Spitze wehelt, dann rufst du, wie sehr du doch dieses jetzt zum Umarmen keine Magdeburg liebst.

Wenn der Deutsche Luftfahrerverband wieder einmal einen solchen Volksflugtag veranstaltet, sollte er unter Berücksichtigung der besonderen Umstände eine Lotterie veranstalten, die vielleicht jeden zweiten Einzahler einen Freisitz über Magdeburg gewinnen läßt. Aber auch ohne diese Lotterie kann die Veranstaltung des Gebotenen, des günstigen Wetters und vor allem der Massenbeteiligung wegen mit Recht ein Volksflugtag genannt werden.

### Streu manchen

Die Straße der Adersstraße zwischen der Wismannstraße und dem Grundstück Nr. 1a ist zurzeit sehr schmal und hat den Anliegern und Passanten wiederholt zu Beschwerden Anlass gegeben, insbesondere, weil die Straße einen nicht unbedeutenden Verkehr von Fahrzeugen aller Art aufzunehmen hat. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Passanten bei den geringen Abmessungen der Bürgersteige und des Fahrbahns nicht genügend gesichert sind während der wässrigen Jahreszeit den schädlichen Einwirkungen der schnellverlaufenden Kraftfahrzeuge ausgesetzt sind.

Der Magistrat hat die Klagen aus den Kreisen der Deffenlichkeit für berechtigt und beschließt, die Adersstraße auf der städtischen Straße endgültig auszubauen. Die nötige Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag soll dem Ausbau der Adersstraße auf der genannten Straße zustimmen und die notwendigen Mittel in Höhe von 42 000 Mark aus dem Straßen-herstellungsfonds bewilligen.

Die Stadt hat der Bauhütte Magdeburg G. m. b. H. in der Jordanstraße und in benachbarten Straßen hantieren Gelände zur Bedienung in Erbschaft überlassen. Die Bauhütte ist nun fertiggestellt und die Pflanzung der Bürgersteige ist notwendig geworden. Die hierfür erforderlichen Mittel in Höhe von 300 Mark sollen die Stadtverordneten am Donnerstag genehmigen.

Magdeburger Volkshochschule. Am Sonntag den 12. Juni begann mit einem etlichen Klängen des Arbeiter-Sängerknabens, Bepi Magdeburg, um 1/2 Uhr im Saalgarten eine Reihe von der Magdeburger Volkshochschule angelegte Singstunden, dem am 19. Juni zwei weitere solche Abende in Verbindung mit Klängen der Reichsbannerkapelle folgen werden. — Für die Studienjahre nach Herbst (19. Juni) werden noch Meldungen bis zum Donnerstag entgegengenommen. Am Sonntag den 3. Juli wird eine Studienreise mit Ausflügen in die Havel (Potsdam, Genshagen, Schwanau, Langenwiesenthal, Döls, Seeligen, Kriebitzsch) unternommen, zu der, da die Teilnehmerzahl beträchtlich ist, nur folgende Anmeldung gelten wird. Dazu ver-

weisen wir noch auf die Besichtigung der Saline und des Heimatmuseums in Schönebeck am Sonnabend den 18. Juni.

Zeichen- und Handarbeiten aus Mittelschulen. Aus Anlaß der Tagung des Reichsverbandes der Elternbeiräte mittlerer Schulen Deutschlands findet in der Neustädter 2. Volkshochschule, Peter-Straße 24, eine Ausstellung für Zeichen- und Handarbeiten statt. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist geöffnet am Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr, am Sonnabend von 9 bis 11 Uhr. — Mit Fleiß und Phantasie haben tausend kleine Kinderhände eine Fülle bunter, formenreicher Dinge geschaffen. Arbeiten aus Papier und Pappe, Wachs, Holz und Metall. Auch selbstgebaute physikalische Apparate und mathematische Bewegungsmodelle. Die umfangreiche Zeichenausstellung beschränkt sich nur auf Magdeburger Schulen, während an der Handarbeitsausstellung mit ihren weiblichen Handarbeiten Schulen aus allen Teilen Preußens beteiligt sind. Auch Württemberg ist mit drei Städten beteiligt. Eine Sonderausstellung zeigt Sand- und Tonreliefs für den geographischen Unterricht, eine andere das Zeichnen in Verbindung mit Werktunterricht, eine dritte die Verschmelzung der weiblichen Handarbeiten mit Werktätigkeiten aller Art. Die Duisburger Mittel- und Frauenschulen haben neben einer Sonderausstellung ein sehenswertes Puppentheater aufgebaut und bieten täglich lustige Vorstellungen. Der Besuch der Ausstellung kann nur empfohlen werden und bietet namentlich der Schuljugend vielerlei Anregungen für handwerkliche Betätigung.

Die Benutzung der Feriensonderzüge nach München. Die Prekstelle der Reichsbahndirektion Magdeburg macht die Reisenden aus Magdeburg und Braunschweig, die die Feriensonderzüge nach München benutzen wollen, darauf aufmerksam, daß der am 1. Juli von Braunschweig nach München verkehrende Ferien-sonderzug in erster Linie für die Braunschweiger Bevölkerung und Umgebung bestimmt ist, weil zu dieser Zeit in Braunschweig die Ferien beginnen. Reisende aus Magdeburg können bei dem Zuge nur in beschränktem Umfang berücksichtigt werden. Gleiches gilt für den Feriensonderzug am 8. Juli von Magdeburg nach München für die Braunschweiger. Dieser Zug ist, da zu diesem Zeitpunkt in Magdeburg die Ferien beginnen, hauptsächlich nur für die Bevölkerung von Magdeburg und Umgebung vorgesehen. An Braunschweiger Reisende können zu diesem Zuge somit nur wenige Karten abgegeben werden.

Wichtig für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten. Das amerikanische Konsulat gibt folgende Mitteilung bekannt: Die Kartellisten für Visumantragsteller, die die Absicht haben, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern, wird am Freitag den 17. Juni 1927, 16.30 Uhr, geschlossen, da genügend Anträge vorliegen, um die deutsche Quote für das Quotajahr 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928 vollständig zu erschöpfen. Anträge, die nach diesem Zeitpunkt eintreffen, können nur berücksichtigt werden, falls der Antragsteller in der Lage ist, gleichmäßig ein Vorzugs- oder ein Non-Quota-Visum zu beantragen. Sobald die Kartellisten für Neueintragungen wieder geöffnet wird, wird eine diesbezügliche Bekanntmachung in den Tageszeitungen erscheinen.

Tagung des Reichsbundes deutscher Technik. Der Reichsbund deutscher Technik hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 16. bis 19. Juni in Magdeburg ab. Im Reichsbund sind nahezu sämtliche Verbände technischer Berufsstände zusammengeschlossen. Mit der Hauptversammlung verbunden ist die Eröffnung der Ausstellung des Deutschen Ausschusses für technisches Schulwesen in der Maschinenbauhalle am Krüppentor 1. Außer dieser Ausstellung wird von allgemeinerem Interesse noch der am 17. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel Kaiserhof stattfindende Vortrag des Herrn Dr. Busse über „Die Technik im Weltbild der Gegenwart“ sein.

Unbefugtes Uniformtragen. Nach § 360 Ziff. 8 des StGB. macht sich derjenige strafbar, der unbefugt eine Uniform trägt. — In letzter Zeit haben mehrere Strafverfahren mit einem Freispruch der Angeklagten geendet, weil diesen das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit nicht nachzuweisen war. Nichts wurde von den Angeklagten auch geltend gemacht, daß die von ihnen getragene Kleidung nicht vollkommen gleich mit einer der heute getragenen Uniform (z. B. der Reichswehruniform) wäre. Nach der erwähnten Strafbestimmung ist jedes Uniformtragen strafbar, sofern nicht die ausdrückliche behördliche Genehmigung hierzu erteilt worden ist. Die vollkommene Gleichheit mit einer der jetzt getragenen Uniformen ist keine notwendige Voraussetzung zur Erfüllung des strafbaren Tatbestandes. — Vielmehr genügt es schon, wenn die Kleidung nach ihrem Gesamteindruck eine auffallende Ähnlichkeit mit der echten Uniform hat, so daß namentlich bei Laien leicht der Eindruck entstehen kann, den Träger einer echten Uniform vor sich zu haben. Kleine Abweichungen von der echten Uniform sind bedeutungslos.

Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft. Die Generalversammlung genehmigt die Gewinnverteilung, nach welcher die Aktionäre einen Gewinnanteil von 7 1/2 Prozent = 7,50 Mark für die Aktie erhalten. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde Entlassung erteilt. Der Geschäftsjahresbericht führt aus: Die Wirtschaftsjahre des vergangenen Jahres haben auch die Weiterentwicklung des Versicherungsgeschäfts durch berrückten Zugang und vermehrten Abgang fast beeinträchtigt. Trotzdem sind in der Lebensversicherung 6199 neue Versicherungen über 33 931 100 Mark abgeschlossen worden und der Versicherungsbestand hat sich um 221 Versicherungen über 16 440 800 Mark auf 17 922 Versicherungen über 102 059 000 Mark gehoben. Die Prämieinnahme betrug dafür 5 080 162,91 Mark, für Schäden aus dem Rechnungsjahr waren 508 000 Mark zu zahlen und zurückzuführen gegen 376 678 Mark im Vorjahr. Auch in der Unfall- und Haftpflichtversicherung ist die Vermehrung des Bestandes durch die wirtschaftlichen Verhältnisse behindert worden. Der Bestand Ende 1926 belief sich auf 4785 Unfallversicherungen mit 730 877,36 Mark Prämie und 16 791 Haftpflichtversicherungen mit 673 602,54 Mark Prämie, zusammen 1 404 579,90 Mark Prämie. Für Schäden aus dem Rechnungsjahr wurden 733 681,94 Mark bezahlt und zurückgeführt gegen 540 671,73 im Vorjahr. Das erhebliche Mehr wurde demnach durch einige hohe Lebensversicherungen. Die Bilanz schließt ab mit einem Ueberschuß von 723 997,09 Mark.

Ueberschneidungen der Feldmanie. Infolge des milden Winters und des zeitigen und warmen Frühjahrs macht sich die Schneelage in bedenklicher Weise bemerkbar. Vielextrakt sind zwei Schneeschichten entstanden, nach denen die Besitzer von Feld-, Garten- und Waldgrundstücken verpflichtet sind, bei Ueberschneidungen der Feldmanie Maßnahmen zu ihrer Verhütung zu treffen, jedoch erstrecken sich diese Vorschriften meist nicht auf die Geländeteile, die dem öffentlichen Verkehr dienen, insbesondere auf Gassen, Straßen, Wege, Dämme, Eisenbahndämme, obwohl gerade die Vorführungen dieser Geländeteile häufig einen beliebigen Schuttpfand und Anknüpfungspunkt für die Mängel bilden. Die zur Unterhaltung der Straßen im Verfallzustand werden daher auf Grund der ebenfalligen der Verhütung der Mängel baldmöglichst und in befriedigender Weise angelegt sein zu lassen.

Veranstaltungskongresse im „Festlager“. Heute (Montag) beginnt die internationale Länder-Kongresse. Im ersten Abend ringen Dmeltzgen (Aktionen) gegen Robert (Spitzen); Kampf darf man ebenfalls erwarten zwischen Döler (gewesener

deutscher Meister) gegen Pietro Scholz (Meisterkrieger von Berlin); Steurs (Belgien) gegen Krilow (Rusland), und Lornow (Sinnland) gegen Philipp (Charlottenburg). Vor den Kämpfen ab 8 Uhr Konzert und Variete. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten.

Radfahrerunfall. Zwei von der Walter-Mathenau-Straße kommende Radfahrerinnen führen am Kavelingarten mit einem Motorradfahrer zusammen. Eine der Fahrerinnen, ein 25jähriges junges Mädchen, wurde so erheblich verletzt, daß es mittels Autos nach seiner Wohnung gebracht werden mußte, wo es ärztliche Hilfe erhielt.

Vom Auto angefahren. Der Küchenschef Paul W. Roggner Straße 12, wurde am Sonntag auf der Chaussee Burg-Geothsberge, die er mit seinem Motorrad passierte, von einem Auto angefahren. W. erlitt eine Brustquetschung und mußte dem Krankenhaus Mühlberg zugeführt werden, während sein Sozium mit dem Schrecken davonkam.

Unfälle bei der Arbeit. Am Sonnabend fiel der Dachbedeckler Fritz M. Zimmermannstraße 19, auf seiner Arbeitsstätte mit einem Eimer Keer von der Leiter. Er erlitt Verletzungen am Kopf und an der rechten Seite und mußte dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt werden. — Die unberechnete Arbeiterin Martha H., Agnetenstraße 22, betam auf ihrer Arbeitsstätte am Montag früh einen Ohnmachtsanfall. Sie wurde in bestimmungslosem Zustand dem Krankenhaus Mühlberg zugeführt.

Vanille-Eis auf dem Bürgerfest. Am Montag vormittag tanzte das Automobil eines hiesigen Sanitätsrats nahe dem Brücktor, gegen den Handwagen einer Eisbäcklerin; ein Rad des Eiswagens ging in Trümmer, der Eiswagen flog auf den Bürgerfest, wobei ein Eisbehälter zerbrach und das Speiseeis herausgeschleudert wurde. Der Automobilist jagte der Beschädigten sofort vollen Schadenersatz zu.

Einbruch. Durch Raubeneinbruch in der Nacht zum 10. Juni am Kleinen Stadtmarsch gestohlen: 2 bunte Tischdecken, 1 wollene Schlafbede, grau mit gelben Streifen, 1 hellgestreifte Küchenschürze, 2 weiße Handtücher und etwas Zucker, Kakao und Tee. Mitteilungen, die vertauscht behandelt werden, im Postgepräbium, Zimmer 259, 260 oder 263, erbeten.

Die Fahrtrabber verwehrt. An der Bedürfnisanstalt am Kaiser-Otto-Ring hatten zwei Personen ihre Räder angeparkt. Einer fuhr davon mit dem fast neuen Rad des andern, der noch in dem Säulchen weilt. Der machte natürlich ein böses Gesicht, als er sein Rad besorgen wollte und nur ein altes Rad vorfand. Auf dessen Gepächhalter war jedoch eine kleine Goldkette befestigt. Als der verdächtige Radler das Rad und überlegte, was er machen wollte, kam der Radler mit dem andern Rad zurück. Er entschuldigte sich mit einer Verwechslung. In der Räder am alten Rad war ein Hochzeitsgeschenk (sechs Wein- und Biergläser). Trotzdem gab es zum Ergehen der Radfahrer eine schallende Ohrfeige, von dem nun wieder wohlgelaunteren zweiten Radler.

Baumbrand. Am Sonnabend abend war in der Bismarckstraße durch fahrlässiges Kinderpiel ein Baum in Brand geraten. Von der kurz nach 7 Uhr entlassenen Abteilung der Feuerwehr wurde der Brand bald gelöscht.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Achtung Kameraden! Die Meldungen für die Fahrt zur Verfassungskonferenz in Leipzig müssen bis Ende dieser Woche in den Abteilungen abgegeben werden.

Spezielle Groß-Magdeburg. Stadtführer Dienstag 20.00; 1 und 2. freien Donnerstag; Landwehr Freitag bei Holz. Alle Abteilungen vollständig (Sonntag).

Abteilung Mitte Neustadt. Heute Montag 8 Uhr Vorstandssitzung und Kameradschaftsabend im Vereinslokal. Bericht Debitsche. Meldungen mitbringen.

Abteilung Sudenburg. Dienstag den 14. Juni, 90 Uhr, bei E. Silbermann wichtige Sitzung der Abteilungs-, Kameradschafts- und Hauptstadtführer Freitag den 17. Juni, 20 Uhr, Sitzung der Spielplatz-Kommission und des Vorstandes auf dem Spielplatz. — Sonnabend den 18. Juni, 19.30 Uhr, bei E. Silbermann große Gruppenführertagung. — Sonntag den 19. Juni, 19.30 Uhr, Antritt der gesamten Abteilung Westendstraße zum Abmarsch nach Diesdorf.

### Rundfunkprogramme

Leipzig — Dresden

Dienstag, 14. Juni. 16.30: Leipzig. Einf.-Orch. Chernobini: Die Abenteuer der Dän. — Wagner: aus „Die Meistersinger“. — Meyerbeer: Ballettmusik aus „Robert der Teufel“. — Saffman: Trübsal und Kotholde. — Straub: Seid umflungen Millionen. — 17.30: Aus neuen Büchern. — 18.30: Elisabeth Thielemann: Hausfrau und Sommerreise. — 19: Vortrag. — 19.30: Volks-Gedemann: „Ueber Lebenskunst“. — 20.15: Dichter und Bauer. — Singpiel von Suppe. — 20.30: Theophil von Salbenstein, reicher Grundbesitzer. A. Benrather. — Hermine von Menen, sein Mündel: Felice Kildorf. Ferd. Römer, Dichter: S. Böhm. Christian Berner, Bauer: C. Blumau. — Die schönste, keine Tochter: Dora Hagen. Barbara, Salbensteins erste Verlobte: Anneliese Duse. Konrad Maurer, junger Bauer: J. Wildt. Handlung: Auf einem freien Plage eines baar. Gebirgsdorfes vor dem Hause Berners, das an die Besichtigung Theophil von Salbensteins angrenzt. Zeit: 1845. — 22.15: Lantamult.

Hamburg — Hannover — Bremen

Dienstag, 14. Juni. 12.30: Bremen (alle Noragender): Konzert. — 16.15: Bremen (alle Noragender): Konzert. — 17: Hamburg (alle Noragender): Chr. Leben: Ueber Amalins Eisfelder. — 17.20: Hamburg (alle Noragender): S. Fr. Blum: Panama und die Inseln unterm Wind. — 17.40: Hamburg (alle Noragender): Steuer. — 18: Hamburg, Kiel; 18.05: Hannover; 18.15: Bremen: Blauehrunde. — 18.50: Hamburg (alle Noragender): Magdalene Galvan: Rosenport (Lamms). — 19.10: Kiel (alle Noragender): Oekonomierat Jollhofer: Fehler in der Tierzucht. — 19.30: Hannover (alle Noragender): Dr. Lohmann: Das Gesicht Londons. — 20: Hamburg (alle Noragender): „Die schöne Helena“ Oper in 3 Akten von Offenbach. — Aufschl.: Hamburg, Kiel: Konzert aus Hamburg; Hannover, Bremen: Konzert aus Hannover.

Berlin — Königs-Wusterhausen — Stettin

Dienstag, 14. Juni. 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. — 16: Dr. Grünmann, Stettin: Nordische Räfte. — 16.30: Landgerichtsdirektor. Wähler: Diöcht an der Mutterpfote. — 17: Liebeslieder in Wort und Musik. — 17.30: Otto Urad, Cello: Adolf Dimano, Tenor; Ferdinand Gregori, Bass; Hans Freuberg und Rudolph Schmidt, Klavier. — 18.45: Stunde mit Büchern. — 19.10: Dr. H. Stein: Zweihundert Jahre Berliner Musikleben. Von der Gründung der Stadt. Hochschule für Musik bis zur Entstehung des Rundfunks. — 19.40: Prof. Wegener: Die Ereignisse in China (Die Landes- und volkstündl. Grundlagen der Ereignisse). — 20.10: Sendepiel „Die spanische Nachtigall“. Operette in drei Akten, Musik von Leo Fall. Dir.: Selmar Weingart von der Staatsoper. Hauptrollen: Donna Leonora: Josefine Dora; Ekella, Nichte: Käthe König; Leonardo, Knecht: E. Wirtl; Don Ramon: S. Blag; Dolores Belamor: Grete Seibitz; Modesto Canada: L. Hamisch.

Stettin. 18.45: Postat Geride: Mit der Kraftpost durch Sommer.

Königs-Wusterhausen. Dienstag, 14. Juni. 12: Letzt Granden. G. v. Eschen: Französisch für Schüler. — 15: Fr. Helene Braun: In wilde und zu streng erogene Kinder. — 15.40: Wetter- und Dorfbericht. — 16: Dr. Weimer: Wesen und Arten der Fehler. — 17: Prof. Dr. Hartung: Der Freiherr von Stein und sein Werk. — 18: Dr. v. Boedmann: Das Recht der inneren Kolonisation. — 18.30: G. v. Eschen, C. v. Alfieri: Spanisch für Anfänger. — 18.55: Prof. Dr. Berner: Aniela Feuerbaugs Vermächtnis in Legende und Wirklichkeit. — 19.20: Dr. Leopolder: Aus der Prosa deutscher Staatsmänner und Gelehrter: Leopold Ranke. — Ab 20.10: Sendepiel-Operette von L. Fall: „Die spanische Nachtigall“.



# AM VOLKSFLUGTAGE FLOGEN DIE FLUGZEUGE MIT

# DAPOLIN





Meisterschaften der Magdeburger Leichtathleten

Athletikämpfen nicht günstiges Wetter leitete den Morgen ein. Viele „Sportler“ hat es vom Start abgehalten. Die ganze Veranstaltung stand unter einem unglücklichen Zeichen. Der Bezirk hat in seinen Leistungen und in organisatorischer Beziehung schon weit Besseres gezeigt.

- Resultate. A-Klasse. 100-Meter-Lauf A-Lauf: 1. Müller (Fichte Magdeburg) 12 Sek., 2. Meisch (Fichte Magdeburg) Brustbreite zurück, 3. Oehndorf (Fermersleben) Brustbreite zurück. B-Lauf: 1. Stage (Burg), 12,2 Sek., 2. Sangbein (Langenwehlingen) 1 Meter zurück, 3. Uermann (Magdeburg) Brustbreite zurück.

- 2. Wohlfahrt (Fichte Magdeburg) 20 Meter zurück, 3. Moser (Fichte Magdeburg) 50 Meter zurück. 60-Meter-Hürdenlauf: 1. Scheibe II (Fichte Magdeburg) 9,5 Sek., 2. Scheibe I (Fichte Magdeburg) 1/2 Meter zurück. Kugelstoßen: 1. Schäfer (Groß-Ottersleben) 9,19 Meter, 2. Gauer (Neuhaldensleben) 9,18 Meter, 3. Ballbaum I (Neuhaldensleben) 8,08 Meter. Speerwerfen: 1. Schulz (Burg) 37,28 Meter, 2. Schäfer (Groß-Ottersleben) 34,28 Meter, 3. Scheibe II (Magdeburg) 32,86 Meter.

Fußball im Kreise. Bezirk Halberstadt. Sportfreunde Thale hatten Askania Verburg zu Gast. Die Sportfreunde blühten mit dem Gegner überlegen und gewannen gegen Verburg 4:3. Bezirk Dessau. Der Sportverein Adler Roswig hatte Blagwehe. Mehrere Fußballspiele fanden am Anfang dieses Tages statt.

Handball im Kreise. Nur zwei Spiele fanden im Magdeburger Bezirk statt. Sturm 07 hatte Fichte die Neustadt zu Gast. Das Treffen endete trotz guter Spielweise beider Mannschaften unentschieden.

Vorrunde um die Handball-Meisterschaft. Am Sonntag begannen im 2. Kreise die Vorrundenspiele um die diesjährige Kreismeisterschaft. In Magdeburg fanden sich der Arbeiter-Turnverein Dierdorf (2. Bezirk) und die Freien Turner Leopoldshall (4. Bezirk) gegenüber.

Gruppenfest in Genthin. Die 1. Gruppe, eine der größten in unserem Bezirk, hat ihr diesjähriges Gruppenfest nach Genthin verlegt. Gleichzeitig fand mit diesem Fest ein allgemeines Turn- und Sportfest für alle der Bezirkskommission für Sport und Körperpflege angeschlossenen Vereine des Kreises Genthin II statt.

Gruppenfest in Ansbach. Das Gruppenfest wird am 19. Juni in Wolmirsteden abgehalten. Programme hierzu sind den einzelnen Vereinen zugewandt. Zweck ist die Festlegung, damit die Festsetzung sich ein Bild machen kann über die Betätigung. Alle Gruppenvereine müssen ihr Bestes hergeben, um mit einer großen Zahl Turner aufzuwarten.

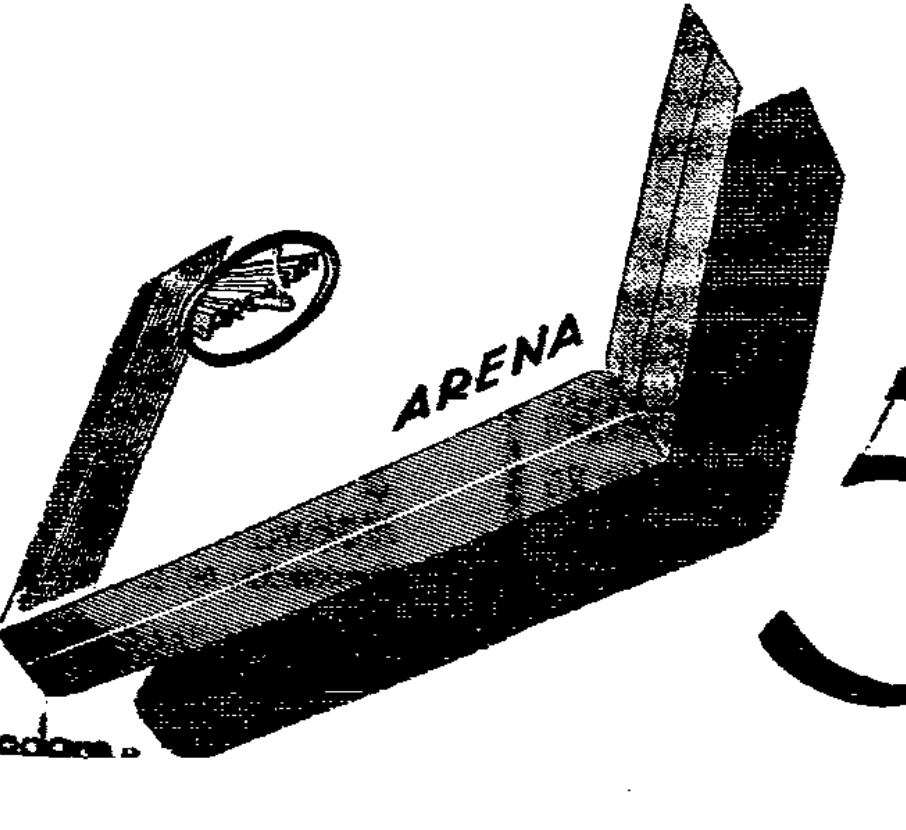
30-Jahre-Fest in Döbenstedt. Am 23., 24. und 25. Juli feiert der Arbeiter-Turnverein Freiheit Döbenstedt sein 30-jähriges Bestehen. Im August 1897 wurde der Verein von 12 rührigen Genossen gegründet.

Die Kreismannschaft geschlagen. Das Hauptinteresse im 2. Kreise richtete sich auf das Treffen der Schachmannschaft gegen eine Auswahl des 2. Kreises in Braun-

Nord Wien siegt in Burg und Schönebeck. Der Sportverein Nord-Wien führte bisher zwei Spiele im Magdeburger Bezirk aus. Am Sonnabend trat er gegen eine Stadtmannschaft von Burg an.

Am Mittwoch den 15. Juni, 18.30 Uhr, spielen die Wiener ihr letztes Spiel im Magdeburger Bezirk gegen Sturm 07 an der Umföhrungsstraße. Es wird interessant sein zu beobachten, wie sich nun die Stadtmannschaft nach den Spielen mit den Stadtmannschaften behaupten wird.

Fußball in Magdeburg. Die Freien Turner Bennedensleben und Eintracht 03 lieferten sich ein Gesellschaftsspiel, das torlos endete, obwohl Gelegenheit zum Er-



Es geht nicht an. dass wir auf jede Reklame verzichten, wenn unsere Konkurrenz unentwegt die Werbetrommel rührt. Nicht auf Kosten des Rauchers wollen wir Propaganda treiben. Die Qualität bereits bekannter Marken soll für unsere Erzeugnisse sprechen. Versuchen Sie noch heute die ARENA Sie werden sich selbst von der ausgezeichneten, nur orientalischen Mischung, die ein mildes angenehmes Aroma in sich birgt, überzeugen können!



meinde, durch dauerndes Drängen des Vereins, dazu übergegangen, einen vorläufigen Sportplatz anzulegen. Aus einer 300-Meter-Ringbahn wird diesen Platz umgeben, so daß jeder Sportler zufriedengestellt wird. Derum Genossen des 2. Bezirks! Erkennt unsere gute Sache an. Erhebt euch an diesen Tagen in Waffen. Durchzieht mit einem Triumphzug feiern.

### Arbeiter-Wasserrettungsdienst

Am 15. Juni von 21 bis 22 Uhr und am 16. Juni von 19 bis 21 Uhr finden im Wilhelmshafen Magdeburg, Spielgartenstraße 5, die letzten Lehrgangskunden für Rettungsschwimmer statt. Teilnahmeberechtigt sind alle Bundesmitglieder und Mitglieder der Zentralkommission für Sport und Körperpflege angeschlossener Vereine. Theoretische Prüfung Sonnabend den 15. Juni im Klubhaus des freien Wasserportvereins Sudau-Hermersteben 10 Uhr. Abgeschlossen Sonntag den 16. Juni von 7 bis 11 Uhr in der Neufährter Vereinsabteilung am Schöpfwerk. Schwimmübungen unter Aufsicht und alle Anzüge zum Kleiderwechsel sind mitzubringen.

### Was soll das?

Vom Vorsitzenden der Zentralkommission für Arbeiter-Sport und Körperpflege wird uns geschrieben: Der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Wettkämpfe, Herr Dr. Lewald, reist in letzter Zeit viel im Lande umher, um den Kapitalistischen Kreisen für den Sport den Vorteil zu öffnen. Nachdem sich seine Hoffnungen auf Reichsmittel nicht in dem gewünschten Maße erfüllt haben, wagt er andere Quellen anzuhaken, um das Sportforum im Reich zu vergrößern. Wir würden für bei dieser nicht eben angenehmen Arbeit unterstützt werden, wenn er es nicht für nötig hielt, seinem hingerichteten Publikum auf die Arbeiter-Sportbewegung zu zeigen und dabei ein wenig die Kassen zu entleeren. Eine kleine Sozialistenliste mag dem Herrn im Reich des Reichsausschusses verzielt werden, aber bei der Wahrheit könnte er schon bleiben. So wagt er immer wieder den längst aufgehobenen Antrag des Hamburger Bundesrats auf, wonach die Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportbundes sich in bestimmten Parteien politisch organisieren sollten. Dr. Lewald weiß natürlich, daß jener Beschluß aufgehoben worden ist, er weiß auch, daß das nicht nur aus Opportunitätsgründen geschehen ist. Dennoch führt er es immer wieder an. So etwas nennen wir unfaires Verhalten. Dr. Lewald verleiht auch unsere Mitgliederzahlen und führt sie angeblich dabei auf Angaben des Unterzeichners. Die von ihm genannten Zahlen entsprechen aber diesen Angaben nicht.

Was besetzt der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses mit diesem Vorgehen? Will er den Kampf der Arbeiterklasse wieder aufleben lassen, in der optimistischen Hoffnung, daß die Arbeiterklasse wieder zum Objekt bürgerlicher Gesetzmäßigkeit im republikanischen Deutschland gemacht werden könnte? Naht scheint es ja.

### Turnstätten aus eigener Kraft

Um der Stütze von Gastwirten, Schulungen oder Vermaltungsbehörden nicht mehr ausgeliefert zu sein, waren die Arbeiter-Turn- und Sportvereine von jeher bemüht, sich eigene Anlagen zur Ausübung des Sportes zu schaffen. Das Experiment und Solidarität auf diesem Gebiet zu leisten vermögen, das haben die Arbeiterturner des Reichsausschusses bewiesen. In diesen Tagen sind bereits drei selbsterrichtete Turnhallen im Reich fertiggestellt worden. Die erste ist im so genannten Arbeiter-Turn- und Sportverein in der Gegend von Braunschweig errichtet worden. Auch in der Gegend von Braunschweig sind die Arbeiterturner eine neue Vereinshalle einzuweihen.

### Mitteilungen der Sportvereine

Turnerische Spiele in Groß-Magdeburg. Zum Empfang der Wiener Genossen treffen sich sämtliche Spielclubs Dienstag den 14. Juni, 18.30 Uhr, Eingang Hauptbahnhof, Almer Straße. Ausgang: Straßenanfang. **Reisereporter der Fußballer.** Die jährliche Sitzung findet am 18. Juni nicht statt. Nächste Sitzung wird bekanntgegeben. **Jugend Groß-Magdeburg** kommt zur Sprechstunde am 16. Juni um 8.30 Uhr. Anfang 19.30 Uhr. Auch die nach Bernburg fahrenden müssen erscheinen. **Kampfrichter der Arbeiterpartei.** Versammlung Dienstag den 14. d. M. bei Grunow. **Kinderturner.** Alle Kinderturner müssen Mittwoch den 15. d. M. 20 Uhr mit einem Anzug und einem Kapsel in der Turnhalle Stendaler Straße zur Vorbereitung des Herbstarbeiterpartys erscheinen. **Höhe Sudau.** Unser großes Kinderfest wird Sonnabend den 18. Juni in dem vollständig hergerichteten Garten des „Admiralspalastes“ abgehalten. Anfang 16 Uhr. Für Bekleidung und Unterhaltung aller Kinder und auch der Erwachsenen ist bestens gesorgt. Alle Mitglieder, die sich als Helfer beim Kinderfest betätigen wollen, werden und möchten, treffen sich Samstag nach dem Spielen zur letzten Besprechung im „Admiralspalast“ 21 Uhr.

### Aus dem bürgerlichen Sportlager

Fußball. S. K. 190 gegen Spielvereinigung S. Tejan 0:2. S. K. 190 gegen Germania Barleben 4:3. S. K. 190 gegen S. K. Union 2:1. S. K. 190 gegen Lebens gegen Sportverein der Genwehr Magdeburg 1:2.

### Diener schlägt Breitensträter nach Punkten

Auf dem Jubiläumstag des Hamburger Bundings lieferten sich die beiden Boxmeister Diener und Breitensträter einen sehr erbitterten Kampf. In der neunten Runde gewann Diener verdient nach Punkten.

### Nehmt eure Kinder von den Lichtarmen Höfen der Großstadt!



### Laßt sie auf den Turnplätzen des Arbeiter-Turn- und Sportvereins spielen! Dort ist Licht, Luft, Sonne

### Deutsche Fußballmeisterschaft in Berlin

Kürnberg schlägt B. S. K. Hertha Berlin 2:1. Die Fußballmeisterschaft des D. F. Hertha Berlin gegen Nürnberg. Radio verbreitet laufend den Spielbericht. Einzelne hochinteressante Ausdrücke, sie zeigen die Situation, unter der das Spiel stattfand und beleuchten drastisch seine Spielweise.

„Kalb rennt seinen eignen Mann um. Das Publikum lacht. Der Schiedsrichter gibt eine Entscheidung. Das Publikum zweifelt seine Entscheidung an. Er korrigiert seinen Fehler (1). Kalb schießt eine Bombe hoch drüber.“

weg. (Bürgerliche Journalistik.) Ein Lor für Nürnberg liegt in der Luft. Er fummelt, er fummelt! Jetzt drauf! — Gehalten! Das Publikum verlangt Tempo (Herbert). Eine schwere Situation! Drei Mann bedrängen Stauffaut. Die Erregung steigert sich! — Er hat den Ball gehalten! Das Publikum rast vor Begeisterung. Auf der Logenreihe sitzen die Nürnberger Anhänger und brüllen Tempo! Auf der Gegenseite die Anhänger Berlins, schreien mehr Schärfe. Ein Elfmeter! — Gehalten! Wirklich eine Glanzleistung, jagt der Stadionmann.

### Radrennen auf der Magdeburger Bahn

Vorweg sei bemerkt, daß der gebotene Gesamtpunkt nicht gerade im rechten Verhältnis zum sehr guten Besuch der Bahn stand. Wir haben hierbei in der Hauptsache die Dauerrennen hinter Motorern im Auge, auf die sich das ganze Interesse konzentriert, wenn keine Flieger-Extraktasse am Start ist. Wenn auch sonstige Umstände — häufige Rad- und Motordefekte — eine wesentliche Rolle dabei spielen, so sind die Veranstalter des Rennens doch nicht ganz schuldlos zu sprechen. Sie mußten vorher wissen, daß der Magdeburger Ergleben gegen Bauer und Lejour ein Verfolger werden mußte. Wenn das letzte Rennen in Magdeburg noch Hoffnung auf Besserung gelassen hätte, so mußte doch Desobediens beweisen haben, daß der Magdeburger diesmal nicht mit eingespant werden durfte.

Eine Enttäuschung für die allgemeine Enttäuschung war das prächtige Rennen von Bauer (Berlin) und Lejour (Brüffel). Das ganze Rennen, alle drei Ränge, waren überhaupt nur ein fortgesetzter Kampf zwischen diesen Fahrern. Sie schlugen alle andern, auch Weiß, der nicht voll auf der Höhe war, und den Engländer Ganson, der sich erst im 50-Kilometer-Lauf entwickelte, aus dem Felde. Bauer oder Lejour? Das war die einzige Frage, und sie wurde zu einer Frage der größten Ausdauer im heftigsten Jagen. Sie war bei Bauer — Lejour ließ leider im letzten Drittel des Rennens nach. Raddefekte trugen die Schuld. Der erhöhte Kraftverbrauch dabei brachte ihn um den voraussehbaren Sieg im großen Rennen, nachdem Bauer den 20-Kilometer-Lauf und er den 30-Kilometer-Lauf an sich gebracht hatte.

Zur Ehre Bauers sei gesagt, daß er, nachdem sein Sieg bombastischer feststand, nicht auch noch spazieren fuhr, was er sich letzten Monats, sondern sein Tempo noch befehligte. Er weiß, was er seinem Publikum schuldig ist. Des Frankfurter Jean Weiß Einbuße von fast 10 Kilometern erkauft sich aus Rad- und Motordefekten und einer nicht besonders glücklichen Lösung der Erfolgefortschritte.

Resultate der Dauerrennen: 20 Kilometer: Sieger Bauer (Berlin) in der Zeit von 19 Minuten 15 Sekunden; Lejour (Brüffel) 40, Ergleben (Magdeburg) 120, Weiß (Frankfurt) 390, Ganson (London) 1850 Meter zurück. 30 Kilometer: Sieger: Lejour. Zeit: 28 Min. 31 Sek.; Bauer 250, Weiß 1400, Ganson 1730, Ergleben 1900 Meter zurück. 50 Kilometer: Sieger: Bauer. Zeit: 49 Min. 11 Sek.; Ganson 770, Lejour 3500, Ergleben 7990, Weiß 9460 Meter zurück.

Die Dauerrennen wurden wieder von ganz interessanten Flieger- und Amateurrennen umrahmt. Zunächst die Berufsfliegerrennen. Ein Malfahren über 1200 Meter gewann Abraham (Berlin) vor Michaelis (Magdeburg), Münzer (Berlin) und Richter (Magdeburg). Ein Rundfahren über 2400 Meter fuhr Abraham nach Haus. Ein Verfolgungsrennen über 2000 Meter gewann die Berliner Mannschaft.

Bei den Amateurrennen zeichneten sich der Berliner Pegne und die Magdeburger Michaelis jun., Bauer und Erftling aus. Es gab dabei sportlich ganz nette und auch lustige Momente, die für manches entschädigten.

**Moritz Beh**  
Achersleben  
Das größte Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe Arbeiter- und Berufsbekleidung

**H. Taschenberger**  
Fab. Walter Meyer  
**Radio-Zentrale**  
Achersleben  
Sonderbreite 11

**Diplom-Optiker Paulmann**  
Breke Straße 33  
Spezialgeschäft für moderne Augenoptik  
Lieferant der Krankenkassen

**Kleiderstoffe Seidenstoffe Wäschestoffe**  
Stam-Strümpfe Herren-Stoffe  
**F. Girsch & Co.**  
Achersleben

**Café-Restaurant Besthornhaus**  
Achersleben  
Täglich Künstler-Konzert

**Otto Trapp**  
Achersleben  
Taubenstr. 11  
Solinger Stahlwarenhaus  
Reparaturen und Schleifen in eigener Werkstatt

**Anna Thieme**  
Kuh- und Modemwaren  
Achersleben  
Markt 15

**H. Kolp**  
Schuhwaren  
Stendal und der Altmark  
STENDAL, Schadowstraße 31  
gegenüber der Karlstraße

**Gustav Dobrin**  
Stendal  
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Federartikel

**Wilhelm Pasche**  
Femspr. 508 Stendal Bahnhofstr. 37  
Generalvertreter für die Altmark der Lindener Aktien-Brauerei Hannover

**Wilhelm Pasche**  
Femspr. 508 Stendal Bahnhofstr. 37  
Generalvertreter für die Altmark der Lindener Aktien-Brauerei Hannover

**Schuh-Reparaturen**  
jeder Art preiswert und gut. Auf jede Reparatur kann garantiert werden.  
Mechan. Schuh-Reparatur-Werkstatt  
**Ernst Holl, Stendal**  
Femspr. 12

**Theodor Rusch**  
Stendal, Wilhelmstr. 22  
Ecke Bräderstr.  
Stempel \* Schilder Vereinsabzeichen Triumph-Schreibmaschinen

**ANTON MAYER**  
Bekleidungs- und Schuhwaren  
Stendal Femspr. 17  
Anfertigung von Strickwaren, Lumpen, Herren- u. Damen-Wägen bei Bedarf nach Maß für besondere Befähigung und gutes Stoffe in jeder Garantie

**Vorteilhafteste Bezugsquelle**  
für Fahrräder — Motorräder Nähmaschinen — Schreibmaschinen Emailier- und Reparatur-Werkstatt  
**Wilhelm Wulsch**  
Stendal, Petrifischstraße 38

**Fritz Ehlert**  
Kolonialwaren — Kaffee-Großrösterei Medizinische und technische Drogen Farbenhandlung  
Stendal, Arneburger Straße 171

**Paul Theiß**  
Stendal, Hermannstr. 2  
Stahlwarenhaus  
Ankerstr. 11 und Schillerstr. 11

**Kochen • Braten • Backen • Plätten nur mit Gas**  
Geeignete preiswerte Gasverbrauchsapparate auf Kaufmiete (Miete mit Eigentumserwerb) in unserem **Städtisches Gaswerk Achersleben**  
Femspr. 724

Ingenieur **Paul Leue**  
Installationsgeschäft  
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Beleuchtungskörper, Motoren, elektr. Bedarfsartikel, Radio und -Ersatzteile  
**STENDAL**  
Hallstraße 56  
Femsprecher 261 a. 776

**Weberei-Waren Stendal**  
Beinhoff & Haschen  
Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

**Ohne Zobel**  
Dittelbachs  
Waren  
Winkelmannstr. 2  
Femspr. 725

**Friedrich Brühmann**  
Wäbelerstr. 17  
Bauhilferei — Gargomogin  
Femspr. 17

**Karl Lang Nachf.**  
**Alfred Pakulla**  
STENDAL, jetzt Breite Str. 60  
Herren- und Knaben-Kleidung  
Manufakturwaren



verfahren wurde. Mit einer schweren Verletzung der Wirbel-  
säule wurde der Minister in die chirurgische Klinik eingeliefert, wo  
er wenige Minuten darauf verschied.

Krausneck, der im 50. Lebensjahre stand und Mitglied der  
Bayrischen Volkspartei war, bekleidete das Amt des  
Finanzministers in Bayern seit März 1920, als die Koalitions-  
regierung mit den Sozialdemokraten in Auswirkung des Rapp-  
Paritsches und durch Rahe und die bewaffneten Rechtsverbände ge-  
stürzt wurde.

Zum Tode Krausnecks sandte Reichsaussenminister Stresem-  
ann aus Genf dem bayrischen Ministerpräsidenten ein Weileids-  
telegramm.

Am Montag vormittag trat der bayrische Ministerrat zu  
einer Trauerfeier zusammen, wobei beschlossen wurde, die  
Leiche des Ministers auf Staatskosten zu beerdigen.  
Die Dienstgebäude des Finanzministeriums haben halbmaß ge-  
schlagt. Der Landtag, vor dessen Haushaltsauschuß der ver-  
storbene Finanzminister am Montag vormittag seinen Haushalt  
vertreten sollte, vertagte seine Sitzung bis nach der Beerdigung,  
die auf Dienstag nachmittag festgesetzt ist. Am Mittwoch wird  
das Menu des Landtags zu einer Trauerfeier zusammengetreten.

## Reichsgelder für Sekereien

Das Auswärtige Amt subventioniert das deutsche Aus-  
landsinstitut in Stuttgart, das vor kurzem sein zehnjähriges  
Bestehen gefeiert hat. Der Zweck dieses Instituts ist, offizi-  
ell die Fühlung mit dem Auslandsdeutschtum zu unter-  
halten. Das Institut ist ein Kartellunternehmen des Aus-  
wärtigen Amtes in Stuttgart.

Die Existenzberechtigung dieses vom Reiche subven-  
tionierten Unternehmens ist nicht recht einzusehen, zumal  
man weiß, daß es eine ausgesprochene reaktionäre und  
republikfeindliche innerpolitische Propaganda betreibt. Im  
offiziellen Organ des Instituts, in der Zeitschrift „Der  
Auslandsdeutsche“ wurde vor kurzem Reichspräsident Ebert  
dem Kronprinzen Ruprecht von Bayern in einer so ge-  
nannten charakterologischen Studie gegenübergestellt. Und  
sogar so:

### Ruprecht von Bayern:

Helden- und Herrschertypus. Hochköpfiger idealistischer  
Langschädel. Schön entwickelte Gesichtszüge. Aristokratischer  
Typus mit geschichtlichen Instinkten.

### Friedrich Ebert:

Kein Helden- und Herrschertypus. Niedriger Langschädel.  
Materialistischer Massentypus, ohne geschichtliche Instinkte.  
Häufig vorkommender Typus. Viel Sekhaftigkeit und Familien-  
sinn im Kleinen.

Eine derartige Schamlosigkeit, die jeder Republikaner  
ohne weiteres als das empfindet, was sie sein soll, als  
schwere Verunglimpfung der Republik und ihrer Staats-  
männer, wird vom Auswärtigen Amt aus Reichs-  
geldern subventioniert. Ist dieses Auslands-  
institut in Stuttgart eine Filiale der monarchistischen Pro-  
pagandaorganisation für den bayrischen Kronprinzen  
Ruprecht? —

## Treue Liebe bis aufs Messer

Die kommunistischen Brüder, die der deutschen  
Arbeiterklasse die Einheitsfront predigen, lieben sich unterein-  
ander bis aufs Messer. Der Kampf zwischen der Opposition  
und den Zentralsekretären tobt allerorts, am schärfsten wohl in  
Hamburg. Die kommunistische Opposition Groß-Ham-  
burgs verbreitet einen Flugzettel an alle Kommunisten im  
Bezirk Wackerstraße, in dem gegen die Zentralsekretäre eine  
wahrhaft revolutionäre Sprache geführt wird:

Die Opposition der K. P. D., Ortsgruppe Schiffbed, hat am  
1. Mai an euch einen Aufruf gerichtet. Hierauf eröffnet eine  
keine Intriganten-Clique, welche die Partei und Presse  
unter ihren Terror gebracht hat, mit einer vom Stalinisten  
und Chefredakteur der Hamburger „Volkzeitung“ Stephan eigen-  
händig gefälschten Postkarte eine schamlose Pogromheise  
gegen uns. Sabditisch und hyperbolerisch kann die  
Bourgeoisie sich besser nicht gebärden, obgleich die Bourgeoisie  
vor Schaden plaken müßte über die uns angetane Schmach. Lech-  
nisch war der sündende Verrat so, daß die geille Bourgeoisie  
ihre mafjochistischen Knüppel in der Hamburger „Volkzeitung“  
hatte.

Das ist nicht etwa die Sprache wildgewordener Intellek-  
tueller, es ist leider die Sprache von Arbeitern. Von Ar-  
beitern, die durch die Schule der kommunistischen Propa-  
gandaphrasen gegen die Sozialdemokratie und die Schule der  
kommunistischen Presse gegangen sind! —

## Macdonald gegen den Englandkurs

In einem in der Wochenzeitschrift „Forward“ (Glasgow)  
erschienenen Artikel, dem ersten seit seiner Erkrankung, jetzt  
ich der Führer der britischen Arbeiterpartei Ramsay Mac-  
donald mit der gegenwärtigen innen- und außenpolitischen  
Situation auseinandersetzt. Macdonald analysiert eingangs die  
Ergebnisse der jüngsten Nachwahlen und stellt fest, daß zwar  
in Teil der Konventionen den liberalen Kandidaten ihre  
Stimmen gegeben hätten, daß es jedoch nur die Arbeit-  
partei sei, die einen absoluten Fortschritt aufzuweisen  
kann. „Die Regierung“, stellt Macdonald fest, „hat das Ver-  
trauen des Landes verloren; die von ihr ergriffenen Maß-  
nahmen werden von der Nation nicht gewünscht; die Wähler-  
schaft würde die denkbar größte Erleichterung empfinden,  
wenn sie hören würde, daß die Regierung abgedankt hat.“

Macdonald wendet sich dann der außenpolitischen  
Situation und insbesondere den ägyptischen Ereignissen  
zu und erklärt nachdrücklich und ohne Einschränkung, daß die  
Entsendung von Kriegsschiffen zum Zwecke der Teilnahme  
der Beeinflussung von politischen Verhandlungen im höchsten  
Grade verhängnisvoll sei. Eine reaktionäre Regie-  
rung könne offenbar unter Sicherheit lediglich Machtanten-  
nung verstehen.

Sich den übrigen Problemen der Weltpolitik zuwendend,  
sagt Macdonald:

Ich habe eben von dem russischen Geschäftsträger  
die übliche Verständigung seiner Abreise erhalten. Damit  
ist dieses Kapitel Friedenspolitik geschlossen. Man fragt sich  
ungefähr an dieser so dreaktionären Schachzüge

und Befürchtungen vermindert, welche weltpolitische Plan-  
hinter dieser Regierungspolitik steckt. Sind alle unsere  
Freundschaftsbeziehungen gegenüber Italien, Frankreich und  
dem Völkerbund lediglich Flickwerk oder sind sie Teile einer  
grundfächtlichen britischen Politik des europäischen Friedens  
und der Verständigung? Ist unsere Handlungsweise in China  
und Ägypten in irgendeinen gedanklichen Gesamtplan für  
eine neue Regelung des Ostens eingebaut? Ich möchte einen  
Zweifel darüber herrschen lassen, daß irgendein poli-  
tischer Gesamtplan besteht. —

## Protest der englischen Arbeiterfrauen

Am Sonnabend demonstrierten viele Tausende Londoner  
Arbeiterfrauen gegen das Antigewerkschaftsgesetz der Regierung.  
Der Demonstrationzug, in dem sich Vertreterinnen der sozia-  
listischen Frauen zahlreicher englischer Grafschaften befanden,  
bewegte sich von der Themse nach dem Hyde Park, wo die Füh-  
rerinnen der sozialistischen britischen Frauenbewegung, Frau  
Lawrence und Frau Dr. Phillips, Ansprachen hielten.

Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die  
Arbeiterfrauen erklärten, Schulter an Schulter mit ihren  
Männern gegen das Antigewerkschaftsgesetz der Regierung zu  
kämpfen.

Die Demonstration war vom Frauenkomitee der Londoner  
Arbeiterpartei veranstaltet. Das gewerkschaftliche Verteidigungs-  
komitee hat bisher 17 Millionen Flugblätter gegen das Anti-  
gewerkschaftsgesetz zur Verteilung gebracht. —

## Fünf Fragen zur Koalitionsfreiheit

Der Fragebogen über die Koalitionsfreiheit, wie er in der  
Kommission der Arbeitskonferenz am Sonnabend zur Beratung  
gelangte, lautet in der offiziellen Uebersetzung des Konferenz-  
bureaus wie folgt:

1. Glauben Sie, daß die Konferenz den Entwurf eines  
Uebereinkommens über die Freiheit der beruflichen Vereinigungen  
annehmen soll?

2. Glauben Sie, daß dieser Entwurf eines Uebereinkommens  
die Veröffentlichung enthalten soll, die Vereinigungsfreiheit und  
die Handlungsfreiheit der Berufsvereine zu gewährleisten?

3. Glauben Sie, daß die Vereinigungsfreiheit in geeigneter  
Weise durch die Formel ausgedrückt würde: „Freiheit sowohl für  
die Arbeiter wie für die Arbeitgeber, sich unter Beachtung der  
gesetzlichen Vorschriften ungehindert in möglichst freigewählten  
Verbänden zur kollektiven Verteidigung ihrer, aus ihrer sozialen  
Stellung fließenden Interessen zu vereinigen?“

4. Glauben Sie, daß die Handlungsfreiheit der Berufs-  
vereine in geeigneter Weise durch die Formel ausgedrückt würde:  
„Freiheit für die Berufsvereine, ihr Ziel durch alle Mittel zu  
verfolgen, welche dem Gemeinwohl und der Aufrechterhaltung der  
öffentlichen Ordnung nicht zuwiderlaufen?“

Was verstehen Sie unter „die dem Gemeinwohl nicht zu-  
widerlaufen?“ und was verstehen Sie unter den Worten „Auf-  
rechterhaltung der öffentlichen Ordnung?“

5. Welche andern Bestimmungen sind nach Ihrer Ansicht  
geeigneterweise in den Entwurf eines Uebereinkommens aufzu-  
nehmen?

## Masaryks Botschaft

Am Sonnabend empfing der Präsident der tschechoslowaki-  
schen Republik Masaryk auf der Prager Burg die Präsidenten-  
beider Kammern und richtete an sie in Gegenwart des Minister-  
präsidenten Swelska eine Botschaft, die anlässlich der Wiederwahl  
Masaryks zum Präsidenten zu erwarten war.

Die umfangreiche Rundgebung enthält nach einer inter-  
essanten geschichtphilosophischen und kulturhistorischen Einleitung  
eine Erläuterung des demokratisch-republikanischen  
Gebankens, zu dem sich Masaryk, wie das ja seinem politischen  
Wirken während seines ganzen Lebens entspricht, grundsätzlich be-  
kennt. Gleichzeitig spricht er sich scharf gegen alle fascistis-  
chen Elemente aus.

Die übrigen aktuellen politischen Probleme der Tschecho-  
slowakei werden jedoch in der Botschaft ebensowenig berührt,  
wie die brennenden wirtschaftlichen und sozialen Fragen, die ins-  
besondere die Arbeiterklasse beschäftigen. Auch dem nationalen  
Problem, das Masaryk selbst einmal als das Hauptproblem des  
Staates bezeichnete, wird kein einziges Wort gewidmet.

Alles das läßt erkennen, wie bedeutungslos für die Lösung  
des nationalen Problems in der Tschechoslowakei der Eintritt der  
deutschen bürgerlichen Parteien in die Regierung ist. Diese Mit-  
arbeit wird in der Botschaft überhaupt vollkommen ignoriert. —

## Notizen

Weiterer Rückgang der Hauptunterstützungsempfänger. Die  
Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfür-  
sorge zeigt in der zweiten Maihälfte einen weiteren Rück-  
gang, und zwar um rund 94 000 = 12 Prozent. Die männlichen  
Hauptunterstützungsempfänger haben sich in der genannten Zeit  
von 608 000 auf 524 000 vermindert, die der weiblichen von  
149 000 auf 125 000, insgesamt von 748 000 auf 649 000. Die Zahl  
der Zuschlagsempfänger ist in gleicher Zeit von 895 000 auf  
727 000 gesunken. Der Gesamtumfang in der Zahl der Haupt-  
unterstützungsempfänger im Monat Mai beträgt rund 221 000  
= 25,4 Prozent (870 000 am 1. Mai, 649 000 am 1. Juni 1927).  
Ueber die Krisenfürsorge liegt eine neue Zahl nicht vor. —

Politische Schlägerei. In Witten a. d. Ruhr, wo am  
Sonntag ein Gantreffen des Stahlhelms aus dem rheinisch-west-  
fälischen Industriegebiet stattfand, kam es zu blutigen Zusammen-  
stößen zwischen Festteilnehmern und Angehörigen des Roten  
Frontkämpfer-Bundes. Auf beiden Seiten gab es mehrere  
Schwere- und Leichtverletzte. Die Polizei nahm einige Festnah-  
men vor. —

Deutsch-amerikanische Filmgesellschaft. Zu der in den letzten  
Tagen vollzogenen Gründung einer deutsch-amerikanischen Film-  
gesellschaft wird weiter bekannt, daß das neue Institut sowohl  
die Herstellung wie auch den Vertrieb von Filmen übernehmen  
wird. Für den Absatz der in Deutschland hergestellten Filme kommt  
besonders die First National in Frage, die 8 Millionen des ins-  
gesamt 6 Millionen betragenden Stammkapitals übernommen  
hat. Die First National verfügt über 3000 amerikanische Theater  
und 115 Theater im Ausland. In der ersten Hälfte des Geschäfts-  
jahres ist die Herstellung von 15 deutschen Filmen vorgeesehen. Für  
die Zukunft des Unternehmens spricht die Tatsache, daß es sich  
die Mitarbeit der besten deutschen Filmschleute gesichert hat. —

Stichwahl des Nationalen Bloß. Die Neuwahl zur  
Kammer im Departement Aube hat am Sonntag in der Stich-  
wahl mit dem Siege des Kandidaten des Nationalen Bloß ge-  
endet, während der kommunistische Kandidat, der beim ersten  
Wahlgang die Spitze erreichte, mit 3000 Stimmen in der Rinder-  
heit blieb. Der Sieg des Nationalen Bloß ist darauf zurück-  
zuführen, daß der frühere Kabinettschef Hertviak, Israel, der  
Führer des Radikalen Verbandes des Departements Aube, er-  
klärte, er werde für den Nationalen Bloß stimmen, und in der

Zeit hat auch die übergroße Mehrheit der Radikalen dieses Bei-  
spiel Israels nachgeahmt. Nur etwa 1000 radikale Stim-  
men fielen zusammen mit den sozialistischen Stimmen  
auf den Kommunisten, der insgesamt 25 000 Stimmen  
erhielt. —

## Depeschen

### Kämpfe mit Pariser Royalisten

Paris, 13. Juni. Die Regierung Poincaré hat sich  
endlich entschlossen, gegenüber dem Royalistenführer Léon  
Daudet, der sich in der „Action Française“ ver-  
schanz hat und der öffentlichen Gewalt spottet, den Kampf  
zu eröffnen.

Am Montag früh 7 Uhr begann der gewaltsame  
Kampfangriff gegen die „Festung“ Daudets. Polizei  
zu Fuß und zu Pferde, Municipalgarde mit aufgezogenem  
Bayonett sowie starke Abteilungen der Feuerwehr, alles in  
allem einige tausend Mann, traten vor dem Gebäude der  
„Action Française“ in Tätigkeit. Zunächst wurde aus meh-  
reren Schlauchleitungen der Feuerwehr ein Wasserangriff  
unternommen.

Der Kampf ist zurzeit noch im Gange. Die Camelots  
gegen der Polizei hartnäckigen Widerstand entgegen. —

### Anführer Léon Daudet verhaftet

Paris, 13. Juni. Heute früh 7.30 Uhr wurde  
Léon Daudet in den Räumen der Action Française verhaftet.  
Wegen der Zwischenfälle in den letzten Tagen wurde das  
Gebäude von einem starken Polizeiaufgebot umstellt und  
Daudet vom Polizeipräsidenten selbst von der StraÙe aus auf-  
gefordert, sich zu ergeben, um unnützes Blutvergießen zu  
vermeiden. Auf Anraten seiner Freunde kam Daudet dieser  
Aufforderung nach.

### Durchführung der Disfunktionsleistung

Berlin, 13. Juni. Nachdem der Sachverständige der  
Reichsregierung, Generalleutnant von Pawelski, nunmehr die  
Besichtigung der Zerföhrungsarbeiten an den 24 Betonunterständen  
im System der besetzten Werke an der deutschen Ostgrenze, die  
nach der Pariser Vereinbarung vom 31. Januar 1927 zu befeitigen  
waren, beendet hat, sind die Berliner Missionen der in der Ost-  
schlesienkonferenz vertretenen Mächte (England, Frankreich, Italien,  
Belgien) heute durch das Auswärtige Amt von der verein-  
barungsgemäßen Durchführung der Zerföhrungsarbeiten  
schriftlich in Kenntnis gesetzt worden. —

### Berufung im Blauener Stresemann-Prozess

Berlin, 13. Juni. Der Termin in der Berufungs-  
instanz im Verleumdungsprozess des Reichsaussenministers Dr.  
Stresemann gegen den Blauener Rechtsanwalt Dr. Artur Müller  
ist auf den 5. Juli festgesetzt. Für die Verhandlung sind drei Tage  
in Aussicht genommen. —

### Freitod Richard Calwers

Berlin, 13. Juni. Heute früh wurde der 58 Jahre  
alte Schriftsteller und Herausgeber der „Wirtschaftlichen Tages-  
berichte“ Richard Calwer und seine Ehefrau in ihrer Wohnung mit  
Gas vergiftet tot aufgefunden. Den Grund zu dem gemein samen  
Selbstmord sollen wirtschaftliche Sorgen geben. —

### Stahlhelmlente gegen Rote Frontkämpfer

Berlin, 13. Juni. Bei einer in Köpenick entstandenen  
Schlägerei zwischen Angehörigen des Stahlhelms und Mitgliedern  
des Roten Frontkämpferbundes wurde ein Angehöriger der Roten  
Frontkämpfer und ein anderer, angeblich parteiloser Beteiligter,  
verletzt. Zwei Angehörige des Stahlhelms und ein Mitglied des  
Roten Frontkämpferbundes wurden festgenommen. —

### Die Besetzung Wostows

Moskau, 13. Juni. (Signer Drahtbericht.) Die Be-  
setzung des ermorbeten Gefandten Wostow fand unter großen  
Feierlichkeiten statt. Als der Leichnam am Bahnhof eintraf, hatte  
das gesamte diplomatische Korps sich dort versammelt und von  
jeder Mission war der Chef persönlich anwesend.

Die polnische Delegation hatte sich vollständig einge-  
tunden und legte Kränze am Sarge nieder. Auch Trotski und  
Sinowjew waren erschienen.

Die Aufherrung wurde außerordentlich streng durch-  
geführt. Zu den Straßen, die der Zug durchfährt, hatte das  
Publikum überhaupt keinen Zutritt. Die Besetzung erfolgte an  
der Kremlo-Mauer. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. —

### Saarländische Delegation in Genf

Genf, 13. Juni. Heute vormittag ist unter der Füh-  
rung des Geheimrats Köhling eine saarländische Delegation in  
Genf eingetroffen.

Auf der Tagesordnung der Ratstagung stehen diesmal keine  
Saarfragen, jedoch wird — wie bekannt — die saarländische  
Delegation mit den Ratmitgliedern in Fühlung treten, um auf  
die ersten Widerstände aufmerksam zu machen, die sich in der  
Bevölkerung des Saargebietes gegen die Einführung der auf der  
Ratstagung beschlossenen internationalen Bahn-  
schutruppe geltend machen.

Wie bekannt, soll diese Truppe bereits in der nächsten  
Zeit ihre Funktionen aufnehmen. —

### Wahlen in Irland

London, 13. Juni. Den Wählern zufolge sind nach  
den folgenden noch unvollständigen Wahlergebnissen im irischen  
Freistaat 59 Konstitutionelle und 27 Republikaner gewählt worden.

### Schweres Unglück auf der Gute-Hoffnungs-Bütte

Oberhausen, 13. Juni. Durch eine gestern früh  
gegen 5 Uhr auf bisher ungeklärte Weise erfolgte Gasexplor-  
sion in der Kaltluftleitung auf Ofen VI der Gute-Hoffnungs-  
Bütte wurden elf Arbeiter verletzt und teilweise verbrannt.  
Neun davon fanden Aufnahme im Krankenhaus, wo einer der  
Verletzten am Abend starb. —

### Die Ozeanflieger in Baden-Baden

Baden-Baden, 13. Juni. Die Ozeanflieger  
Chamberlin und Bobine sind heute gegen Mittag mit dem fest-  
planmäßigen D-Zug in Baden-Baden eingetroffen. Sie wurden  
vom Vertreter der badischen Staatsregierung und der Stadt  
Baden-Baden begrüßt. Eine tausendköpfige Menschenmenge  
brachte den Fliegern lebhaftes Ovationen dar. Oberbürgermeister  
Fischer überreichte den Fliegern einen mit den Landes- und  
Stadtfarben geschmückten Blumenkranz. Chamberlin und Bobine  
wurden von der begeisterten Menge auf die Schultern gehoben  
und zu den Autos getragen. —

### Helgoland umschwommen

Hamburg, 13. Juni. Der deutsche Dowerchwimmer  
Otto Remmerich und Fräulein Edith Jensen unter-  
nahmen gestern bei starkem Wellengang den Versuch, Helgoland  
zu umschwimmen. Während Remmerich wegen Wadenkrämpfe  
kurz vor dem Ziel aufgeben mußte, gelang es Fräulein Jensen,  
die Gesamtstrecke in 3 Stunden 47 Minuten zurückzulegen. Eine  
große Menschenmenge empfing sie mit lebhaften Jubelrufen. —



# Bade-Eleganz

- Bade-Trikot für Kinder, schwarz, mit farbigen Blenden, Größe 50 . . . . . 95 Pl.
- pro Größe 15 Pl. mehr
- Bade-Trikot für Kinder, schwarz-weiß gestreifte Bluse, schwarzes Höschen und Gürtel, Größe 45 . . . . . 275
- pro Größe 20 Pl. mehr
- Schwimm-Trikot f. Dam., schwarz, mit weiß. u. farb. Blenden, Größe 75 pro Größe 15 Pl. mehr
- Schwimm-Trikot für Herren, elatt schwarz, Größe 80 . . . . . 160
- pro Größe 20 Pl. mehr
- Schwimm-Trikot mit Träger, gute Qual., mit farb. Paspel, Größe 75 pro Größe 30 Pl. mehr
- Bade-Trikot mit Rock, schwarz, mit farbigen Blenden, Größe 42 pro Größe 30 Pl. mehr
- Bade-Trikot „Forma“ m. Büstenh., in neuest. Mustern u. all. Größen von . . . . . 450 an
- Badehauben für Kinder, rein Gummi, in gr. Farb.-Sortim. 45 Pl.
- Badehauben für Damen, neueste Formen . . . . . 55 Pl.
- Schwimmkappen Hauben- u. Helm-, aus rot. Gummi 2.25 1.65
- Sturzkappen festansitzende Form mit Kinnriemen . . . . . 195
- pro 3,90 2.50
- Bade-Pantoffel Bastgelechi . . . . . Paar 95 Pl.
- Bade-Schuhe Bastgelechi . . . . . Paar 125
- Bade-Schuhe f. Kinder, schwarz Lein., m. w. Einlaß u. Gummisohle . . . . . 125
- Bade-Schuhe für Damen, schwarz Lein., mit Gummisohle . . . . . 165
- Bade-Schuhe schwarz Satin, mit Gummisohle u. Korkeinlage . . . . . 295
- Bade-Schuhe rein Gummi, meliert . . . . . Paar 365
- Frottier-Handtücher farbig gemustert . . . . . 1.45 85 Pl.
- Frottier-Handtücher weiß, mit farb. Kante, schw. Qual. 2.95 2.25
- Bade-Laken aus weißen Kräuselstoffen, mit roter Kante 100/100 cm 2.25 80/100 . . . . . 175
- Bade-Laken aus farb. Kräuselstoffen, 125/160 cm 5.50 100/150 . . . . . 375
- Frottierstoffe für Bademäntel und Capes, modern gemustert, 160 cm breit Meter 3.50, 140 cm breit Meter 3.50, 100 cm 2.95
- breit . . . . . Meter 2



**Sehr fest** Badetrikot in schwarz, weiss kariertem Rödchen u. Blende Gr. 40 jede weitere Gr. 10 cm mehr 890

**Ap. Badetrikot** mit Pumphöschchen, bequeme Form, Größe 40 jede weitere Gr. 10 cm mehr 750

**Badetrikot** beliebte Form, in Doppelvolant, Größe 40 jede weitere Gr. 10 cm mehr 790

**Letzte Neuheit** Badetrikot a. einfarb. Rödchen in gestreift. Bluse u. Gürtel, Gr. 40 jede weitere Gr. 10 cm mehr 590

**Farbentrendige Bade-Mäntel, Bade-Anzüge and Bade-Kappen.** wetteifernd mit der strahlenden Helligkeit der Natur wie wäre ein modernes Strandleben anders denkbar! Und welche Möglichkeiten sind hier für die Dame gegeben, Ihrem persönlichen Geschmack einmal voll und ganz die Zügel schiessen zu lassen.

Möglichkeiten, die Sie erst voll erkennen werden, wenn Sie die überreiche Auswahl moderner **Badeartikel** in unserem Hause besichtigen. Dass alles wie stets bei uns hervorragend modern, gut und **sehr preiswert** ist, versteht sich von selbst.

# Lange & Wünzger

51 Breiteweg 52

## KAMMER-LICHTSPIELE

Größte und älteste Filmtheater Magdeburgs!  
Der Riesenerfolg ist der einzige, aber beste Beweis für die Vorzüglichkeit unseres Programms!

Das deutsche Großspiel

### Als ich wiederkam

Fortsetzung des seinerzeit mit großem Erfolge vorgeführten Spielfilms **Im weißen Rössl**. Die Spielfilmhandlung im Selbstanmerkung nimmt ihren Fortgang.

In den Hauptrollen:  
**Liane Haid, Nelly Detschaff, Max Hansen, Livio Pavanelli, Henry Bender, Hermann Picha**

### Pat und Patachon

### Das Bankhaus Pat & Patachon

Ein köstlicher Schlingensiefel der beiden Hochmütigen in Klein-Kleinigkeiten.  
Wenn Sie gesund ist, so besuchen Sie uns, dann brauchen Sie keinen Hausarzt.

Beginn: 16 Uhr.

Das Theater der Internat. Großfilme

**Publikum und Presse sind begeistert!**

Tosender Beifall in jeder Vorstellung!

## Die Metropol-Revue

40 Personen 14 Süder

Original-Metropol-Gürt Original-Ausstattung Feenhaftes Beleuchtung Allererste Revue-Stars.

Eine Schenswürdigkeit I. Ranges.

Im Filmteil:  
Der große Lustspiel-Schlager **Die leichte Isabell** nach der Operette von Jean Gilbert  
Hauptrolle: **Lee Parry**

Beginn 4.30 Spieldauer 2 1/2 Stunden  
Einlaß bis 5.30 Uhr zu gewöhnlichen Preisen  
Jugendliche zahlen halbe Preise!!  
VORVERKAUF ab 10 Uhr ununterbrochen an der Tageskasse

## Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STERNERT

Täglich 8 Uhr: Gastspiel

### Guido Thielscher

in der tollen Schwermütigkeit

### Hurra, ein Junge!

---

### Hofjäger

Heute Montag abends 8 Uhr **Beginn** der Länder-Ringkämpfe

Es ringen:

Haber gegen Omeitschenko	Lippen gegen Ukraine
Pietro Scholz gegen Lugga	Berlin gegen Deutscher Meister
Stears gegen Kyriloff	Belgier gegen Rußland
Ternow gegen Philipp	Finnland gegen Charlottenburg

Vor den Ringkämpfen  
Konzert u. Variétéprogramm

## Barberina-Café

Montag und Dienstag den 13. und 14. d. M.

### Großer Preistanz

Prämierung des besten Blue, Tango, Black Bottom

### Wer tanzt am besten Walzer?

Die Entscheidung liegt beim Publikum, ferner:

**Die beiden schönsten Wubi-Töpfe werden prämiert!**

Prämierung durch Fachleute. Dazu der fabelhafte Spielplan mit **Hannes Richter**.  
Mittwoch den 15. Juni  
Abschiedsabend Hannes Richter mit künstlerischen Einlagen.

---

## Wolfs

kauf der Fachmann?

Nur bei **Bürsten-Becker**  
MAGDEBURG • PROLETENSTRASSE 20

Die Frauenwelt den Frauen zum Gefen, Denten und Schauen. Mit Schmittmeyerbogen täglich 40 Sig. Buchhandlung Volksstimme. Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

## Sein größter Bluff

## Harry Piels

anerkannt bis jetzt bester Film!

### Harry

in einer meisterhaft durchgeführten Doppelrolle!  
Jugendliche Zutritt zu halben Preisen.

## DEULIG

Nur noch bis Donnerstag!  
Palast  
Die führende Filmtheater



Aus der Partei

Dänischer Parteitag

Die dänische Sozialdemokratie eröffnete am Sonntag im Arbeiterheim des jütischen Städtchens Vejle ihren 20. Parteitag.

Nach dem Spiel einer Festantate hielt Genosse Stauning die Eröffnungsrede, die in einer Kampfansage gegen das Bauerneinkaufskabinett ausklang.

Nach Konstituierung des Kongresses nahmen die auswärtigen Gäste das Wort. Otto Weis (Deutschland) mahnte zur internationalen Wachsamkeit.

Am Nachmittag fand eine große Freiluft-Demonstration statt, an der 30 000 Menschen aus allen Gegenden Jütlands teilnahmen.

Gewerkschaftsbewegung

Eine Verschmelzung

Der Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten (Sitz Berlin) und die Deutsche Postgewerkschaft (Sitz München) hielten von Donnerstag bis Sonnabend in München eine außerordentliche Tagung ab.

Der Reichsverband der deutschen Post- und Telegraphenbeamten soll nunmehr 150 000 Mitglieder zählen. Nach der Erklärung des Vorsitzenden ist die Grundtendenz der neuen Gesamtorganisation staatsbeherrschend und staatsfördernd.

Schiedspruch für die Gemeindearbeiter

In der Lohnbewegung der mitteldeutschen Gemeindearbeiter fand, nachdem die von den Gewerkschaften beantragte Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches der zweiten Instanz vom Reichsarbeitsministerium abgelehnt worden war, am Freitag im Reichsarbeitsministerium unter dem Schlichter Bauer ein neues Schlichtungsverfahren statt.

Der Schlichter zeigte, da Verständigungsversuche erfolglos blieben, eine Schlichterkammer ein, die einen Schiedspruch fällte, der den Spitzenlohn der Gemeindearbeiter mit Beginn der Lohnwoche, in die der 1. April 1927 fällt, um 4 Pf für die Arbeitsstunde und mit Beginn der Lohnwoche, in die der 1. Oktober 1927 fällt, um weitere 5 Pf für die Arbeitsstunde erhöht.

Zusatzversorgungskasse

Der Entwurf einer Satzung der „Zusatzversorgungskasse des Reichs und der Länder“ ist dieser Tage vom Reichsfinanzministerium den Gewerkschaftsorganisationen, die beim Reich und den Ländern beschäftigte Arbeiter und Angestellte organisieren, zugestellt worden.

Die Zusatzversorgungskasse soll eine auf gegenseitiger Beitragsgleichleistung aufgebaute Versorgungskasse mit eigenen Verwaltungsgorganen sein.

Die Sonnambule

Kriminalroman von Hans Hyan

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Mädchen, alles lecke, reizende, auf dem Berliner Pflaster groß gewordene Geschöpfe, nahmen mit dem Eintritt der Großstadtmasse, die, solange sie nüchtern sind, nicht leicht aus der Rolle fallen, sofort den Ton ihrer älteren Freundin an und verneigten sich züchtig vor dem Grafen.

Graf Zeinfeld, den die Hoffnung, seine Liebste wiederzufinden, selbst hier an dieser einer trüben Luft geweihten Stätte unangenehm, war bereit zu jedem Opfer.

„Graf Zeinfeld hätte keine der Mädchen zum darauf reimen den „Kojen“ aufzufordern brauchen. Sie umdrängten ihn, sie lächelten ihn unwiderstehlich an, und als sie einsehen, daß seine Achtung nicht mehr wurde und an keinem Glutbild sich erwärmen mochte, als sie merkten, daß der seine Ernst und die Zurückhaltung des Mannes aus innerer Trauer und verhaltenen Schmerzen sammelten, da gaben sich diese armen, getretenen Menschenkinder lobtel aufrichtige und herzliche Mühe, ihren Gast und Gastgeber zu erfreuen, ihn froh zu stimmen und seiner Schwermut vergessen zu machen, daß Graf Zeinfeld gerührten Herzens bejahte, ihnen allen eine Freude zu bereiten.

„Wenn mal einer wirklich gut ist zu uns, das ist schon viel ... und kommt so selten vor ... Rehr wollen wir nicht ... nein ... ich kann's nicht fagen! Sie wissen schon!“

„Und sie lachte und hatte die schönen blauen Augen voll Tränen.“

XIII.

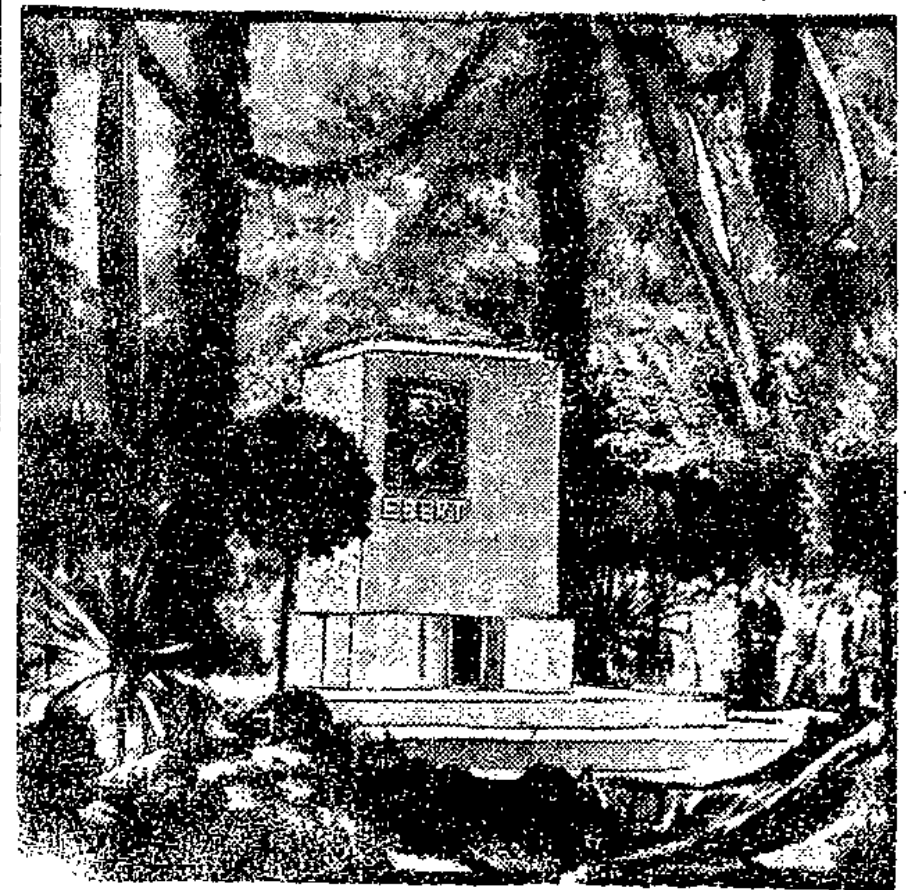
Der Kommissar befand sich in einem letzten geführten, sehr interessanten Unterhaltung mit Frau Dorée.

„Sie haben mir diesen Brief geschrieben?“

doch ausschließlich von den daran beteiligten Behörden, Reich, Staat usw., getragen werden. Der Kasse können je nach Dauer und Art der Beschäftigung versicherungspflichtige und freiwillige Mitglieder beitreten.

Verhandlungen der Organisationen mit dem Reichsfinanzministerium über den Entwurf werden erst in den nächsten Tagen aufgenommen. Der Entwurf ist noch sehr verbesseungsbedürftig.

Friedrich-Ebert-Denkmal in Nordhausen



Am ersten Pfingstfeiertag wurde als Abschluß der Jubiläumswache zur Jahraufendfeier der Stadt Nordhausen am Herz ein Denkmal für den ersten Reichspräsidenten, Friedrich Ebert enthüllt, wobei Staatsminister a. D. Genosse Sebering die Weiherede hielt.

Verbandsstag der Holzarbeiter

Am Sonntag begann in Frankfurt a. M. der 15. Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes. Die Periode im Verbandsleben, über die auf der Tagung berichtet werden wird, war im ganzen wenig erfreulich.

Zwei wichtige Vorlagen beschäftigen u. a. die Tagung: die Vorlage, die sich auf die Umstellung des Beitragsweizens bezieht, und der Entwurf über die Einführung der Invalidenunterstützung.

Der Deutsche Holzarbeiterverband hat der Öffentlichkeit sein Jahrbuch für 1926 vorgelegt. Dieses Jahrbuch — ein stattlicher Band von 246 Seiten — enthält eine Fülle interessanter und aufschlußreicher Materials über die Entwicklung und die Kämpfe des Verbandes.

Das Amsterdamer Arbeitsheer

Der Internationale Gewerkschaftsbund, die sogenannte Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale veröffentlichte eine Zusammenstellung der Mitgliederzahlen in den Jahren 1918 und 1925 und zum weiteren Vergleich die Höchststandszahlen in den ersten Jahren nach dem Weltkriege.

Table with 5 columns: Country, 1918, Highest Stand, 1920, 1925. Rows include Belgium, Denmark, Germany, England, France, Holland, Italy, Austria, Sweden, Switzerland, Hungary, and Total.

Wenn man die Vereinigten Staaten außer Betracht läßt, war der Mitgliederbestand 1925 2 1/2 mal so groß als 1918. Seit 1925 ist in den Hauptindustrieländern ein neuer kräftiger Aufschwung zu verzeichnen, den es durch rastlose Agitation zu beflügeln gilt.

Die größte Schuld an dem Rückgang trägt die allgemeine Weltkrise, die Millionen von Arbeitern von den Arbeitsplätzen drängte, einen erheblichen Anteil aber hat die schamlose kommunistische Hetze gegen die Gewerkschaften.

Aus der Wirtschaft

Reichsgarantie für Auslandsgehalte

In den letzten Tagen ist in der Öffentlichkeit der Plan einer Reichsgarantie für türkische Bahnaufträge der Julius-Verger-Tiefbau-A.G. erörtert worden. Wie jetzt bekannt wird, handelt es sich dabei um zwei Bahnbauten in Länge von 210 und 120 Kilometer.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Übler Mundgeruch

weil abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstehen das schönste Ansehen. Bitte Schminkefehler werden oft schon durch einmaliges Bugen mit der herrlich erfrischenden Zahnpasta Chlorodont beseitigt.

Er zeigte verhöhlen den grauen, duftenden Vogen. Sie schüttelte ihren Kopf, der ehemals von einer föhnen Schönheit gewesen sein mußte.

„Ich denke nicht daran!“ „Wirklich nicht?“ „Aber, lieber Doktor, Sie sollten mich doch kennen. Ihnen persönlich tue ich gern mal einen Gefallen, weil Sie trotz Ihres entwürdigenden Berufs ein guter Mensch sind und nebenbei klüger als die andern ... Ihre Behörde — na, Sie wissen ja, wie ich darüber denke!“

„Aber sollen uns denn die Herren Verbrecher schließlich mit Haut und Haaren aufstreifen?“ „Die wirklichen Verbrecher sitzen ganz moanders! — das sind die, die Hunderttausende jährlich mit der kalten Guillotine abschlagen, die die Männer in ihren Arbeitshöhlen verelenden lassen, die Frauen mit der Heimarbeit zugrunde richten, die die armen Mädchen erst in die Schande hineingezerrten und nachher ihre Sittenspolizei daraufheken, ja, die selbst Kinder auf taufend Arten verderben und dran schuld sind, daß ungezählte, die kaum geboren sind, schon wieder die dunkle Straße hinaus müssen ... Das sind die Galunken, Euro widerwärtigen, didgepfressenen Bourgeois, die sich obenreim den Tugendmantel umhängen und auf jeden spucken, der nicht ebensolch jammervoller Heuchler ist wie sie selber!“

Das harte männliche Gesicht der Frau, über dessen dunkle Augen mächtige, fast weiße Brauen im stolzen Vogen standen, loderte vor Verachtung; was mußten diese Augen gesehen haben, was dieses mutige Herz erlebt haben, um so in die letzte Grenze des Zornes und des Hasses gegen alles, was Gesellschaft hieß, zu gelangen!

Der Kommissar mußte von ihr, daß der Gatte, der Arzt war, sich erschossen hatte, weil er nicht gegen Entgelt, sondern aus tiefstem Mitgefühl heraus Frauen dem Geheiß zuwiderlaufende Dienste geleistet hatte ... Der Mann war aus dem Leben gegangen, als ihm für seine Freundlichkeit und Güte entehrende Strafe sicher war.

Und die Frau, deren Ideal dieser Geheißverbrecher gewesen war, deren Logik erlachte vor der unerbittlichen Konsequenz der Staatsgrundsätze, die ihr das Herz gebrochen hatte, diese Frau verlor den letzten Glauben an ihre Kasse, als die einzige Tochter, eine junge Lehrerin, von einem reichen Manne verführt, den Tod der Schande vorzog. Mit derselben Waffe, die dem Vater hinweggeholfen hatte aus dieser Welt der Widersprüche und der Erbarmungslosigkeit, erschloß sich auch die Tochter. Von ihrer Leiche mußte man die Mutter fortziehen, um sie in eine Heilanstalt zu bringen.

Aber diese Seele war zu stark, um dem furchtbaren Anprall für immer zu erliegen; sie erwachte wieder. Und die Geheiß verdammt aus der Welt in der ihr jeder ein Feind schien. Sie tauchte unter in der Tiefe des Elends der Verkommenheit selbst

unberührt von der Finsternis, durch die sie wandelte, voll Mitleid und Erbarmen für die Ausgestoßenen, hilflos und freundlich jedem, der ihr auf diesen schattenhaften Wegen begegnete.

So hatte sie der Doktor-Kommissar kennengelernt, inmitten der Lasterhasten, die in ihrer Nähe rein wurden und ihren guten Engel in der Frau sahen, die für alle Fehler wie auch für die Leiden ein tiefes Verständnis zeigte ... Der Kommissar selbst, der mit jedem Tage seines Lebens und Wirkens mehr begriff, wie eitel und äußerlich die menschlichen Moralbegriffe waren, wie zwecklos die Bestrafung der Sünder in ihrer heutigen Form — er verstand die Frau, die von allem nichts mehr wissen wollte.

Aber sein Empfinden war doch anders. Für ihn ergab sich aus dem rücksichtslosen Gegeneinanderstreben aller die eiserne Notwendigkeit der Geheiß und ihrer Anwendung. Er sah auch und verstand abermals die langsamen Fortschritte der menschlichen Entwicklung, deren praktische Begriffe der geistigen Erkenntnis nicht folgen konnten. Am Ende mußte doch für jeden ein Richtpfahl der Pflicht aufgestellt sein. Ob deren Erfüllung nun vom „Wollen“ oder „Nichtwollen“ abhängig oder ob da das Können die letzte, schwer bestimmbare Grenze bildet — das waren Fragen, so ernst, so gewaltig wie das Schicksal selber, an dem keiner rütteln konnte.

So sah der Kommissar am letzten Ende doch in den Spiegel des Fatalismus; all sein Nachdenken warf ihn immer nur zurück auf den Weg, den er ging und den er gehen mußte ... Frau Dorée beobachtete ihn, sie sah ihm an, was er dachte.

„Ihr Spintisieren muß Ihnen nichts, Doktor! Sie werden auch noch den Stecken nehmen und Ihre eigne Strafe ziehen ... Ein brauer Mann kann es da, wo Sie sind, nicht zulange aushalten!“

Er schüttelte lächelnd den Kopf. „Vorläufig möchte ich meinen Mac Duffre haben ... er soll hiergewesen sein ... Da drüben bei der roten Theresie soll er geessen haben?“

„Ein Amerikaner? Ein Mensch, der aussieht wie ein Gentlemann und der's auch wahrcheinlich ebenjogut ist wie die meisten, die sich dafür ausgeben ... hm ... ja ... ich glaube, den hab ich gesehen ... vor 'ner halben Stunde ...“

Sie sah den Kommissar an, der hörte nicht auf sie. Er blinnte mit seinen scharfen Augen zu zwei Männern hin, die an der andern Kellerseite in einer Nische saßen und eifrig miteinander sprachen. Der eine von den beiden hatte trotz der Hitze hier im Keller seinen Mäster anbehalten und den kleinen Füllhut auf dem Kopfe. Dieser Füllhut war nur von hinten sichtbar, aber des Kommissars Augen hingten wie gebannt an ihm.

Und wie die Augen der Frau Dorée den seinen folgten, da nickte sie leise; sie hatte auch bemerkt, daß der Mensch da drüben eine schwarze Perücke trug, die sich ein wenig herüber hatte, unter der ein kleiner Streifen blonden, kurzen Haars hervorsah.

(Fortsetzung folgt.)



Für das Konfortium ist dieses Berge-Liefergeschäft äußerst glänzend. Desto mehr muß überraschen, daß das Konfortium eine Reichsgarantie aus dem Reichswirtschaftsministerium zur Verfügung stehenden Exportkreditversicherungsfonds in Höhe von 30 Millionen Mark verlangt. Da dieser Fonds nur 175 Millionen Mark beträgt, erscheint die beanspruchte Kreditversicherung von 30 Millionen Mark außergewöhnlich hoch, selbst wenn, was die Türkei zugeht, das ganze Material für die Bahnbauten von Deutschland bezogen werden soll.

Für den Reichskredit führt man ins Feld, daß der Abschluß des Bergegeschäftes mit der Türkei andre Verhandlungen, die zwischen der Türkei und Deutschland seit Monaten schweben, günstig beeinflussen wird. In Frage kommt hier in erster Linie der teilweise Rücklauf früherer deutscher Bahnen in der Türkei, die unter dem türkischen Regime unrentabel geworden sind. Aber auch hier machen das Geschäft die deutschen Banken, die doch sicherlich angeichts ihrer glänzenden Gewinne in der Lage sind, das mit dem Geschäft verbundene Risiko zu tragen. —

### Die Geldstrafen für Überproduktion

Neben die Tagung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft in Luxemburg wird mitgeteilt, daß der deutsche Vorschlag, insbesondere für den Export Verkaufsverbände zu bilden, nicht durchgedrungen ist. Sehr wahrscheinlich wurde die Frage schon deshalb vertagt, weil man erst die Einbeziehung der englischen Stahlindustrie in den internationalen Eisenpakt abwarten will. Hier bestehen gewisse Schwierigkeiten, da die englische Industrie eine Quote von 9,5 bis 10 Millionen Tonnen verlangt, während von deutscher Seite nur 8 bis 8,5 Millionen Tonnen aufgefunden werden.

Hinsichtlich der Überproduktion der Quote durch die deutsche Produktion ist eine provisorische Regelung getroffen worden. Deutschland hat für jede Tonne, die über die Quote hinausgeht, eine Strafe von 4 Dollar zu bezahlen, die die deutschen Erzeuger hart bestraft. Für die Zeit vom 1. Juli bis 1. September wird die deutsche Quote in eine Inlands- und eine Auslandsquote geteilt, und zwar soll die Auslandsquote 25 Prozent der Gesamtquote ausmachen. Wird die inländische Quote in Deutschland überschritten, so sind nur 2 Dollar Strafe pro Tonne zu zahlen, während bei Überschreitung der Auslandsquote es bei einer Strafe von 4 Dollar bleibt. —

### Die deutsche Porzellanindustrie

Einem Aufsatze von Edwin Kenninger über unsere Porzellanindustrie entnehmen wir:

Die Verhältnisse in der deutschen Porzellanindustrie stehen seitdem der Verband deutscher Porzellanfabrikanten am Mittel April 1927 die Preise 9 Prozent gestiegen hat, im Mittelpunkt heftiger Auseinandersetzungen. Schon im Herbst 1926 wurde eine Preisrückgang von 10 Prozent durchgeführt, obwohl die Industrie im Laufe des Jahres 1926 nur einen durchaus ungenügenden Inlandsabsatz erzielen konnte.

Die Entwicklung erklärt sich durch die verringerte Kaufkraft der deutschen Bevölkerung; sie ist eine Auswirkung der durchgeführten Wirtschaftskrisis. Der Porzellanabsatz betrug z. B. im Jahre 1926 pro Kopf der deutschen Bevölkerung 0,80 Mark gegenüber 1 Mark im Jahre 1925. Andre Länder, u. a. Schweden, Norwegen und Dänemark, erreichen einen Verbrauch pro Jahr von ungefähr 8 bis 12 Mark. Mengenmäßig steht die deutsche Porzellanindustrie im Kriegsjahre 1926 in Deutschland nur 268 400 Doppelzentner ab, während 1925 der Absatz 354 280 Doppelzentner betrug. Die Porzellanfabrikation für Geschirr, Gebrauchs-, Bier- und Kunstporzellan kann deshalb ihre Betriebe im Jahre 1926 nur bis 73,4 Prozent ausnutzen.

Die vorgenommene Preisrückgang in ziemlich ungewöhnlichem Ausmaß erscheint uns aber das ungeeignetste Mittel zu sein, den Absatz der Porzellanindustrie zu steigern. Wenn nach der Begründung der Porzellanfabrikanten die gestiegenen Lohnkosten die Preise höchstens mit 3 bis 4 Prozent belaufen, wäre es launmännlich zwecklos und auch wohl durchaus möglich gewesen, die Preise nicht zu erhöhen, um durch einen steigenden Absatz die auch in der Porzellanindustrie durchgeführten technischen Verbesserungen voll und ganz für eine bessere Rentabilität der Betriebe auszunutzen.

Die deutsche Porzellanindustrie war immer auf den Export angewiesen. Der verminderte Inlandsabsatz ließ sich aber im Jahre 1926 nicht durch eine gesteigerte Ausfuhr ausgleichen, weil der Weltmarkt infolge der gestiegenen Eigenproduktion einer ganzen Reihe von Ländern und auf Grund einer vor sich gegangenen Geschmacksveränderung nicht mehr die Absatzmöglichkeit wie früher bietet. Die Ausfuhr von Porzellangeschirr, Porzellanfiguren und Tabakspfeifenköpfen u. a. m. wies in den Nachkriegs-

jahren allerdings eine steigende Entwicklung auf und nähert sich sogar der Vorkriegsausfuhr. Jetzt scheint aber ein Stillstand in dieser Entwicklung eingetreten zu sein.

Die Gefundung der deutschen Porzellanindustrie hängt einmal von einer systematischen Kräftigung der inländischen Kaufkraft, das andere von der Lösung der politischen Frage, der Niederlegung der Zollschranken ab. Als Hauptabnehmer für deutsches Porzellan kommen die Vereinigten Staaten Amerikas, Großbritannien, die Niederlande, Italien, Schweiz, Dänemark, Spanien, Schweden, Oesterreich, Kanada und Britisch-Sibirien in Frage. Amerika nahm im Jahre 1925 allein insgesamt 108 501 Doppelzentner auf und England 88 880 Doppelzentner. Die Ausführungen sind im Jahre 1926 für Amerika auf 110 808 Doppelzentner und für England auf 97 018 Doppelzentner angestiegen. Dabei ist von Bedeutung, daß die deutsche Porzellanindustrie einen wesentlichen Teil ihrer Erzeugung nach dem Auslande absetzt, ohne aus dem Auslande Rohmaterial zu beziehen.

Diese Tatsache müßte die deutsche Wirtschafts- und vor allen Dingen die deutsche Handelspolitik im Auge behalten; denn nicht nur der Preis und gesteigerte Preise können der deutschen Porzellanindustrie Gefundung bringen, sondern die durch vernünftige Maßnahmen erzielte Steigerung des Absatzes im In- und Auslande. —

### Die Besteuerung einfl und jetzt

Das Reichsjuristische Amt hat eine eingehende Vergleichung zwischen den Steuereinnahmen im Deutschen Reich in den Rechnungsjahren 1913 und 1925 durchgeführt, deren vorläufige Ergebnisse jetzt veröffentlicht werden. Danach betragen die Gesamteinnahmen aus Steuern, Zöllen und gleichgestellten Abgaben 1913 = 4058,5 Millionen Mark, 1925 dagegen 10 569,7 Millionen Mark. Die Einnahmen sind demnach um 6,5 Milliarden Mark oder um 160,2 Prozent gestiegen.

Berechnet man, um ein Bild von der Gesamtsteuerleistung zu gewinnen, die Einnahmen auf den Kopf der Bevölkerung, so entfielen auf einen Einwohner im Jahre 1913 durchschnittlich 70,21 Mark, im Jahre 1925 aber 169,20 Mark. Das bedeutet eine Steigerung von 140,99 Prozent. Natürlich muß bei Auswertung dieser Zahlen die gesunkene Kaufkraft des Geldes berücksichtigt werden.

Von den Mehreinnahmen in Höhe von 6,5 Milliarden Mark entfallen nicht weniger als 40 Prozent auf die Umsatzsteuer und Hauszinssteuer; die Einkommensteuer erbringt 15,89 Prozent der Gesamtmehreinnahmen, die Tabaksteuer 8,51 Prozent, die Grund- und Gebäudesteuer 6,68 Prozent und die Gewerbesteuer 5,88 Prozent. Durch die genannten Steuern werden 77,20 Prozent des gesamten Mehreinkommens bestritten.

In welchem Maße sich die größere Anspannung der Steuerkraft auf die Kaufkraft der Bevölkerung auswirkt, mag aus folgenden Angaben hervorgehen: Bei den Einkommen (Steuern aus Einkommen und Vermögen) ist im Jahre 1925 gegenüber 1913 eine Steigerung von 74,37 Prozent eingetreten, bei den Körperschaften dagegen eine solche von 77,8, 48 Prozent und bei der Tabaksteuer eine solche von 1033,33 Prozent.

Die Belastung der breiten Massen kommt in der Feststellung für 1925 nicht zum Ausdruck, da z. B. die Zölle im Jahre 1925 gegenüber dem Aufkommen im Jahre 1924 einen Rückgang von 14,62 Prozent aufwiesen. Erst die zweite Hälfte des Jahres 1925 und das Jahr 1926 haben eine gewaltige Steigerung der Belastung durch den Zoll und damit die bedenkliche Freilegung der Kaufkraft der Bevölkerung gebracht. —

### Kirchen-Auslandsanleihen

Als die katholische Kirche vor Jahresfrist eine größere Auslandsanleihe aufnahm, rief dieser Plan auf den Widerstand größter Kreise; insbesondere wurden bei maßgebender Stelle in Rücksicht auf die deutsche Finanzwirtschaft schwere Bedenken gegen denartige Anleihen erhoben.

Trotzdem hat die katholische Kirche zahlreiche Auslandsanleihen aufgenommen. Neben einer Prozentigen Anleihe in Höhe von 15 Millionen Gulden, die in Holland aufgelegt wurde, ist eine 6 1/2-prozentige Anleihe von 5 Millionen Dollar (New York) zu nennen. Im Juni 1926 wurde eine 7 1/2-prozentige Anleihe in Höhe von 33 Millionen Dollar, ebenfalls in New York, für die römisch-katholischen kirchlichen Wohlfahrts-einrichtungen in Deutschland aufgelegt. Das Geld ist zum größten Teile für Kirchenbauten usw. verwendet worden. Die Geldnehmer waren neben den Parochien und Verbänden katholische Vereinigungen wie die Franziskanerbrüder in Waldbreitbach und die Jesuitenbrüder in Kanger.

Die Zahl der von der katholischen Kirche in Deutschland aufgenommenen Auslandsanleihen beträgt 120. Von ihnen hat die Mehrheit sich selbstsammerweise so gut wie gar nichts erfahren. Der Betrag dieser 120 Auslandsanleihen macht 81,89 Millionen Mark aus. Bis zur Tilgung dieser Schuld sind allein an Zinsen 60,87 Millionen Mark aufzubringen. Von der evangelischen Kirche ist nur bekannt, daß sie eine 7-prozentige Dollaranleihe in Höhe von 2,5 Millionen Mark für den Zentralausschuß der inneren Mission aufnahm.

Für unsere Auslandszahlungen spielen die ganz gewaltigen Summen der Kirchenanleihen natürlich eine große Rolle. Man soll die Dinge hier nicht auf die leichte Schulter nehmen, wie der Rückgang der Mark vor Monatsfrist beweist, der einztrat, weil sich die Nachfrage nach Auslands Geld ganz gewaltig steigerte. Die Auffichtsinstanzen täten gegenüber der kirchlichen Auslandsanleihe klug, frühzeitig Stellung zu nehmen, da es sich hier schließlich um eine Entwicklung handelt, die fürs erste unübersehbar ist und unter keinen Umständen im bisherigen Dunkel vor sich gehen darf. —

Ständiges internationales Wirtschaftsamt gefordert. Der Schweizerische Bankverein geht in seinem Bericht für den Monat Mai eingehend auf die Weltwirtschaftskonferenz in Genf ein und kommt dabei auch auf die Forderung nach Einrichtung eines ständigen Wirtschaftsamtes zu sprechen. Der Schweizerische Bankverein bedauert, daß die Konferenz über diese Forderung keinen positiven Beschluß gefaßt hat. Wenn er, wie besonders betont wird, die Forderung der Arbeitnehmer nach der Schaffung einer ständigen Organisation auch für zu weitgehend halte, hätte er aber doch gewünscht, daß die Konferenz in irgendeiner Weise ihre Fortsetzung gefunden hätte! —

Rückgang der französischen Arbeitslosenziffer. Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich hat nach der amtlichen Statistik in der abgelaufenen Woche um 6000 abgenommen; sie ist damit auf auf rund 33 000 zurückgegangen, von denen 20 000 auf Paris und das Seine departement entfallen. —

## Neine Chronik

### Apstel Häuffer gestorben

In städtischen Krankenhaus in Berlin-Neußölln ist der in den letzten Jahren vielgenannte Apstel und Prophet Ludwig Christian Häuffer gestorben. Nach Schluß des Krieges hat er sich als Volkstheologe, Präsident der Vereinigten Staaten von Europa und schließlich als Vorsitzender und Reichstagskandidat der „Häuffer-Partei“ bei den Wahlen des Jahres 1924 aufgestellt.

Dieser Mann im wallenden Vollbart und Christusgewand war eine der merkwürdigsten Figuren der Nachrevolutionzeit. Welch phantastische Mischung aus Naivität und Profitgier, Apstel und fanatischem politischem Ehrgeiz, von Weltfremdheit und Neklametatent!

Im Jahre 1881 als Sohn eines Weibauern geboren, war er vor dem Kriege Sektenprediger in Paris und im Ausland. In Paris führte er ein luxuriöses Leben, heiratete sehr reich, ließ sich aber bald wieder scheiden. Im Verlauf des Krieges kam dann der geschäftliche Zusammenbruch und mit ihm die „innere Wandlung“. Aus dem Pariser Lebemann wird auf der Wanderschaft durch die Schweiz gleich der „Erlöser der Menschheit“ und, da gerade in Deutschland die Revolution ausbricht, der „Erreter“ des deutschen Volkes aus aller Not.

In jener gährenden Zeit, 1918 und 1919, gelangt es ihm, mit Hilfe seiner auch von Hochadlern anerkannten suggestiven Gaben einen ganz ansehnlichen Kreis von jüngeren „Apsteln“ und vor allem von Frauen um sich zu scharen, die mit ihm durch ganz Deutschland auf seinen Predigerfahrten zogen. Er war ein guter Sprecher, der auf naive Gemüter eine starke Wirkung ausübte.

Weihnachten 1922 verlobte er sich in Oldenburg mit der Tochter des Admirals von Bohl. Eine große Verlobungsanzeige in — französischer Sprache erschien damals im „Berliner Lokalanzeiger“. Die Verlobung fand statt bei dem Grafen von Bohlmer, dem Schwager der Potsdamer Gräfin Bohlmer. Das war der Auftakt zu einem gesellschaftlichen Skandal mit ertrogen Protesten des Marineoffiziersverbandes und mit Gegen-erklärungen der Verwandtschaft des Admirals. Schließlich ging

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

## Rheumatiker loben die gute Wirkung des bestimmten Eptiger Tees — 1.25 2.00 Hof-Apothek Magdeburg, Breiter Weg 158.

„Likin, Du Was!“ rief der Kommandant lauter. „Stell Dich nicht, als ob Du der einzige hier wärst.“

Man führte den Likin aus der Zelle, indem man ihm die Hände auf den Rücken band. Er bemerkte uns nicht, als er zur Tür ging, sondern beruhigte wie früher in Gedanken seine erschöpften Nerven.

Danach, als man die arresierten Kommissare Kostow und Nag weggeführt hatte, trat Sille ein.

Meine Verwandten sind doch tüchtige Kerle, dachte ich. Jetzt kann ich völlig ruhig sein, daß man mich nicht erschließt. Einige, welche fühlten, daß die Schlägerei ihrem Ende zuzug, erhoben sich von ihren Plätzen und führten ein munteres Gespräch. Nach eingehaltener Pause hörte man wieder die schweren Schritte der Schlepper. Der nachtdarbende Kommandant trat in unsere Zelle und nannte meinen Namen. Welche unbewußte Kraft warf mich von meinem Platz auf den Boden? Die Haare standen mir zu Berge, das Herz hörte auf zu schlagen, und ich lag in todesähnlicher Agonie. Ich wollte irgend etwas sagen, und konnte nicht. Ich war wie stumm. Aber meine Gedanken, meine schwermütigen Gedanken werde ich im Leben nicht vergessen. Nicht die Tscheta, sondern meine Verwandten erschließen mich... Was habe ich ihnen böses getan? Mein Vater, für den ich mich lange Zeit gequält habe, führt mich zum Tode. Aber jetzt ist es schon zu spät, in einer Minute werde ich ein Leichnam sein... In der ersten Zelle des Kellergefängnisses sah ich den Likin die Kommission der Tscheta. Der diensthabende Untersuchungsrichter Geilisch (junior), der Hauptkommandant der Tscheta Gotschkintow, der Vizekommandant der Tscheta Sitwinow, der vorkretende Vorsteher der Tscheta Rejanow und ein Vertreter der Arbeiter- und Bauerninspektion. Daneben standen die Schlepper: die Brüder Richter, Szoroich, Bujasik, Geilisch (senior), der mit der linken Hand joch, weil er an der rechten gelähmt war; aber mit der linken joch er geru und sicher.

Von dem Grund des frisch vergossenen Blutes wurde mir jählich übel, ich schwante hin und her und wurde von zwei Schleppern gehalten.

„Ihr Vor- und Familiennamen? Wo geboren und wie alt? Süssen Sie, warum Sie erschossen werden?“

Ich schüttelte verneinend den Kopf. Trotz aller Strafanzeige konnte ich kein Wort sprechen. Der Untersuchungsrichter las mir folgendes Urteil vor:

„Im Namen des ukrainischen Sowjetrepublikkollegiums der Gouvernements-Tscheta ist die Angelegenheit unter Nr. 72 346 geurteilt und beschloffen worden, den Beschuldigten zu erschließen, aber außer von ihm die Stelle zu erforschen, wo der väterliche Reichtum sich befindet. Wenn dies der Beschuldigte freiwillig angibt, so ist das Urteil aufzuheben.“

„Ich weiß nicht,“ kam es aus meiner Brust.

„Unterzeichne!“ befahl der Untersuchungsrichter.

Automatisch erfüllte ich seinen Befehl und unterschrieb. Man führte mich in das folgende große Zimmer, in dem sich außer einer Lampe nichts befand. Es war beleuchtet von Hunderten von elektrischen Lampen, die an der Decke und an den Wänden

## Wie man mich erschließen wollte.

Von Danzow.

(Uebersetzt aus dem Russischen von Felene Sebert.)

So war ich zum Tode durch Erschießen verurteilt und erwartete heute meine Schicksalsstunde. Ich glaubte den beruhigenden Worten meiner Verwandten nicht, es war nur jähzählich krankhaft für mich, daß mir das Urteil drei Tage vor der Erschießung verkündet worden war. Jetzt, als man das Abendgebet sang, verstand ich, daß ein solches Gebet nie alles sein Ende hat, das für den einen früher, für den andern später heranzieht. In diesen drei Tagen waren meine Nerven außerordentlich. Ich war müde zu denken und zu fühlen. Zur „Abklärung“ zu gehen war nicht jähzählich, wenn es nur jähzählich gegangen wäre...

Die „Schlepper“ erzählten, daß nach dem Schuß ins Gesicht der jähzähliche Tod eintritt... Und wenn der Reich ist, fällt er nicht mehr. Gesund, gut und noch dem Leben dienend, jähzählich man zu einem ruhigen Schlaf zu... Solche Gedanken wechselten mit beruhigenden ab, als ob alles bei meinen Verwandten gut ausgefallen, und sie mich nicht ins Verderben lassen würden.

Kommt es vor, daß das Schicksal der Tscheta Lebensurteile aufhebt? fragte ich einen der arresierten Kommissare, welcher in unserer Zelle lag. „Natürlich kommt es vor, aber erst erschließen sie, und dann können sie annehmen“, antwortete der Kommissar lässig. In seinem Gesichtsausdruck sah ich, daß er sich mit mir jagen wie mit einem Leinwandstück, und es jähzählich mit jagen, als ob man sich ein Leinwandstück wäscht... Ein unangenehmes Gefühl, der Zweifel hat mich! Meine Gedanken gingen langsam, und es näherte sich meine Schicksalsstunde...

„Heute ist eine große Schlägerei“, verstand ich der ganzen Zelle unser Heizer, Fänder und Kommissare. Dieser war Spezialist der Schlepper und jagte die Zellen jähzählich an. Er konnte ausgeglichen alle Regeln der Tscheta, und man konnte ihn abhören. Jeder regte sich für ihn auf, aber jeder verstand seine Anweisung. Wirklich verfuhr man an diesem Tage sehr streng mit uns. Jeder lag mit nur einem Klotz auf die Leisten, aber keine Bekleidung mehr, daß wir nur einzeln und nur einzeln dort hingelassen wurden. Der Bewachung war besorgen, daß uns zu jähzählich, wenn wir uns erheben, und den Kommissar zu jähzählich. Die Bewachungsbeamten liefen hin und her und schreien in unsere Zelle. Ihre Augen überlegten alle Anweisungen, als ob sie jähzählich jähzählich, und jedem von uns fiel das Herz in die Hose. „Jan Sebert“, rief der Heizer. „Kommt, Kommt, man kann nur einzeln jähzählich“, wiederholte der Kommissar. Man konnte mich nicht abhören. Geistes und Schrecken spürte man in der ganzen Zelle. Kommt jähzählich an diesem Abend jähzählich verstanden die

„Diese erschütternde Erfahrung ist ein Versuch, aus dem Kommissar des Regiments Danzow, der vor jähzählich und den Kommissar ist. Im Jahre 1921 wurde er als Jähzählich vor die Tscheta geladen und von diesem Augenblick an verstand er jähzählich der Jähzählich.

Stimmung in der Zelle durch Erzählungen, Späße, Anekdoten und Lieber zu heben. Aber vergebens. „Genie ist große Schlepper!“ dachte es sich im Kopfe eines jeden. Sogar einige Kommissare sprachen kein Wort.

Ran kommt... Aus der benachbarten Frauenzelle hörte man jähzähliche Schreie von Frauen und Kindern. „Rein, ich lasse die Kinder nicht“, jähzählich eine. „Erschießt sie, ihr Räuber, erschließt sie, laßt nicht die armen Dajzen zurück. Sie sind unschuldig.“ Die Schreie klangen empfindlicher und empfindlicher. Ran führte die Frau des Eisenbahnbeamten mit den Kindern fort, die angeklagt war, Kinder gefesselt zu haben. Ran erzähle sie. Aber der Gatte, der Vater, der Eisenbahnbeamte Likin, verlor in unserer Zelle den Verstand. Er zerriß seine Kleidung, schlug sich mit der Faust gegen die Wand und jähzählich mit dem Kopf gegen die Wand. Er lachte... und war ganz außer sich.

„Werden, warum hast ihr meine Kinder erschossen? Tscheta, meine nicht, es wird nicht mehr tun... Laßt, jähzählich nicht“, rief der verurteilte Eisenbahnbeamte, sah an uns wendend. Und das beruhigte uns gar nicht einmal, je sehr war jeder mit sich beschäftigt.

Jähzählich nahm man die aus andern Zellen, und endlich näherten sich jähzähliche Schritte unserer Tür. „Nennen, wann Deine Sachen“, sagte leise der nachtdarbende Kommandant. Gott, was hat der Jähzählich ausgefallen! Der, der mit seiner Sandtrübe Larven von Unschuldigen erschossen war, jähzählich jähzählich dem Tod. Jähzählich verstand er sich hinter den Brettern, dann sprang er von dort hervor und fing an, um Erlösung zu bitten. Ein Kommissar trat in der Seele, aber alles ging jähzählich vorbei.

Nennen wurde erschossen. „Kinder, wann Deine Sachen.“ ließ sich die Stimme des nachtdarbenden Kommandanten hören.

„Aha, ihr Räuber“, antwortete Kinder und sprang auf. „Und meine Sachen brauchen Du? Heute ja, aber morgen, Du Hundstrolach, jähzählich er wird wälzen in jenem Korbe.“

„Schmeller, Kinder, halt Dich nicht an!“ „Marie, Rosita“, jähzählich die ruhige Antwort.

Er wandte sich, kannte der Speziale seiner Haare, zog jähzähliche Hände an und jähzähliche mit einem Seppen seine Schuhe. Der Kommandant bemerkte nichts. Geläch verjähzähliche sich Kinder den jähzählich einsingen und den Lied. „Aha, Erschießen, wohin rufst du, in den Keller der Tscheta jähzählich da man lehren nicht, mehr zurück.“

„Und mit einem Schloß der Finger verließ er die Zelle. Das Kommissar erlaubte es sich, daß Kinder am Leben gelassen und Kommissar des Kommandes der ukrainischen Tscheta geworden war.“

„Likin, komm“, rief mit jähzählicher Stimme der Kommandant. Der Eisenbahnbeamte reagierte nicht auf den Ruf. Er hielt in Gedanken seinen alten Sohn an der Hand und den jüngeren brühte er an die Wand. Der Vater küßte seine Kinder in den Gesicht.



# Nachrichten aus der Provinz

## Provinzialauschüttung

Nach den Beschlüssen des Provinziallandtags war für das Rechnungsjahr 1927 dem Begebau-Unterstützungsfonds der Betrag von 900 000 Mark überwiesen worden. Aus dem Rechnungsjahr 1926 standen noch 97 970 Mark zur Verfügung. Aus diesen Mitteln bewilligte der Ausschuss für solche Kreis- und Gemeindebauten, für welche Beihilfen aus Provinzialmitteln beantragt waren, zunächst 752 789 Mark. In der bewilligten Summe ist enthalten der Betrag von 140 000 Mark für die Brücke bei Könnern. Der für den Verkehr sehr wichtige Brückenbau ist bereits in Angriff genommen.

Der große Bedarf an Pflastersteinen, die Kreisgestaltung dafür usw. läßt es erwünscht erscheinen, die Provinz an einem ergebnisreichen Steinbruch zu beteiligen, dessen Material erschließbar und dessen verkehrstechnische Lage günstig ist. In dem Unternehmen Gohburger Quarzporphyrwerke (an der Bahn Wurzen-Eilenburg) ist ein Steinbruch vorhanden, der den Anforderungen entspricht. Der Ausschuss beschloß eine Beteiligung der Provinz an dem Unternehmen.

In der Hilfsaktion aus Anlaß des Frühjahrshochwassers 1927 sind bis jetzt vom Staate den Kreisen Jerichow 2 und Osterburg je 25 000 Mark bewilligt worden. Nach den Beschlüssen des 39. Provinziallandtags soll sich die Provinz an solchen Hilfsaktionen in demselben Umfang beteiligen, wie der Staat. Demgemäß wurden für die beiden Kreise die gleichen Beihilfen bewilligt. Die Aussprache ergab, daß auch weitere Kreisbeihilfen des Staates für andere schwer betroffene Kreise möglich sind.

Zur Förderung der Volksbühnenbewegung hatte der Landtag eine Beihilfe von 15 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Ausschuss verteilte diesen Betrag an die Spitzenverbände. Es erhielten die Volksbühnenvereine 7743 Mark, der Bühnenvolksbund Halle 4718 Mark und der in Magdeburg 2544 Mark. Maßgebend für die Verteilung waren die amtlichen Angaben der Verbände über die Mitgliederzahl.

Die Arbeitsgemeinschaft der Anlieger und Triebwerksbesitzer der Bode hatten für die Ausarbeitung des Bodetalperrenprojekts 1926 15 000 Mark verausgabt. Der Betrag wird erstattet und es wurde beschlossen, einen Kostenanteil zu übernehmen für die Aufstellung eines Talperrenplanes im Gebiete des Illierbaches.

Das neuerbaute Lazarett für Jugendliche in der Landesheilanstalt Uchtzinge ist fertiggestellt und mit den nötigen Einrichtungen versehen. Der Ausschuss stimmte zu, daß zu der sachgemäßen Führung des Lazarett eine entsprechend vorgebildete Hausmutter eingestellt wird.

Für die ländliche Hausfrauenvereine in Weinrode, in der Mädchen aus allen Kreisen ausgebildet werden, gewährte der Ausschuss eine Zuzug von 3000 Mark. Für die Pfeiffererchen Anstalten wurden die bisherigen Wirksamkeiten der Provinz erweitert. Nach einer Neuordnung der Pflegekosten in dem Landespflegeheim und in der Arbeitsanstalt Salzeleinen wurden noch Mittel bewilligt, um die dringend notwendige Wiederherstellung der Krankenstube in Uchtzinge zu ermöglichen.

Die Augenklinik in Halle ermangelt noch einer ausreichenden Infektionsstation. Da der Provinzialverband ein Interesse daran hat, daß die ansteckenden Augenkrankheiten rechtzeitig und zweckmäßig behandelt werden können, und daß die Zahl der Erblindungen zurückgeht, bewilligte der Ausschuss auf Antrag der Augenklinik eine Beihilfe zum Ausbau der Klinik in der Höhe von 15 000 Mark im Sinne der vorbeugenden Fürsorge.

## Der Arbeitsmarkt im Mai

Das Landesarbeitsamt in Magdeburg berichtet: Die Besserung des Arbeitsmarktes machte im Mai wesentliche Fortschritte. Neben Landwirtschaft und Baugewerbe trug besonders die Metall- und Maschinenindustrie zu dem wesentlichen Rückgang der Ziffern der Arbeitsuchenden bei. Durch Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten bei Außenarbeiten (Straßen- und Brückenbau, Meliorationsarbeiten, Flugregulierungsarbeiten, Kanalbau und andern Erdarbeiten) ging weiter die Zahl der ungelerten Arbeitskräfte zurück. Auch Braunkohlenbergbau, das Ziegelei-, Holz- und Verleghewerbe zeigten sich aufnahmefähig.

Die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise nahm zu. Auch im zwischenbezirklichen Verkehr konnte der sich immer fühlbarer machende Mangel an tüchtigen Fachkräften aus der Metall- und Maschinenindustrie und an Maurern nicht immer behoben werden. Gegen Ende Mai waren vor allem Maurer kaum noch zu beschaffen. Der Arbeitsmarkt für Angestellte wies nur eine leichte Entspannung auf.

Der Neuzugang von Arbeitsuchenden fiel im Mai weiter von 33 237 auf 31 979, der Neuzugang an offenen Stellen (stieg von 31 008 auf 33 161 und dementsprechend auch die Zahl der Vermittlungen von 28 810 auf 30 251. Ende Mai waren 60 120 Arbeitsuchende und 3705 offene Stellen gegen 72 031 und 3196 Ende April vorgezählt. Die Zahl der unterfüllten Erwerbsstellen ging von 46 191 am 1. Mai auf 33 230 am 1. Juni zurück. Kriegsunterstützungsempfänger waren am 15. Mai 7811 (am 15. April 7732) vorhanden. Bei Notstandsbearbeiten wurden 6358 Arbeitslose gegen 6150 im April beschäftigt.

## Kreis Wanzleben

### Altenweddingen

Eine Parteiverammlung, in der das am 18. und 19. Juni in Hohenbodeleben stattfindende Kreisparteiessen besprochen werden soll, findet am Dienstag den 14. Juni, 20 Uhr, im „Schwarzen Adler“ statt. Beim Vorsitzenden Genossen Tietz sind Parteiabzeichen zu haben.

## Kreis Jerichow 1

### Niederitz

Parteiverein. Mittwoch abend 8 Uhr wichtige Vorstandssitzung in der „Weintraube“.

### Dammigrow

Reichsbannerfest. Einen großen republikanischen Tag erlebte die Einwohnerschaft unseres Ortes durch die Veranstaltung des Reichsbannerfestes am Sonntag. Alle Straßen waren mit frischem Grün und Fahnen der Republik geschmückt. Von nah und fern waren die Reichsbannermannschaften gekommen, so von Magdeburg, Burg, Gommern, Schönebeck, Salze, Loburg, Preßien, Köhlin, Rames usw. 15 Fahnen waren im Zeitumzuge. Die Beteiligung war den ländlichen Verhältnissen entsprechend sehr stark. 1000 Kameraden marschierten im Zuge unter den Klängen der Tambourkorpsmusik von Gommern, Salze und andern Kapellen. Reichsleiter Reimelt hielt eine zündende Ansprache, in der er zur Arbeit am Ausbau der Republik aufrief. Die Bevölkerung nahm großen Anteil an der republikanischen Kundgebung. Das Fest verlief in schönster Harmonie.

### Barbau

Flugzeuglandung. Ein besonderes Ereignis für unsern Ort war am Donnerstag die Notlandung eines Flugzeugs. Das Heilmannflugzeug „Glorodoni“ D 790, welches von Berlin kommend nach Halberstadt fliegen wollte, war stark vom Regen verfolgt und mußte am Freitag gegen 12 Uhr wegen Motorstörung bei Barbau auf der Gabelniden Mark niedergehen. Das war von Berlin die vierte Notlandung. Nach erfolgter Reparatur am Motor konnte das Flugzeug erst am Freitag nachmittags 12 Uhr starten. Aber nur einige Kilometer weiter, bei Lumenthal, mußte die fünfte Notlandung auf einem Rübenfeld erfolgen. Nochmals wurde der Motor nachgesehen, und um 17 Uhr konnte der Flug

nach Halberstadt fortgesetzt werden. Eine ansehnliche Menschenmenge fand sich ein, um den Chlorodontvogel zu besichtigen. Von Glück können die beiden Piloten immerhin noch sprechen, da Start und Landung jedesmal gut verfielen gingen.

## Serwich

Dreifacher Autozusammenstoß. Als am Sonnabend nachmittags ein Leipziger Lastwagen einem andern ausweichen wollte, gerieten sie zusammen. Kurz vorher wollte noch ein Motorradfahrer zwischen beiden Wagen hindurchfahren. Dabei wurde er von dem Leipziger Auto gestreift. Das Motorrad geriet unter das Auto und wurde zerdrückt; der Fahrer, ein Uhrmacher aus Halle, erlitt einen Schlüsselbeinbruch, eine schwere Kopfverletzung und erhebliche Hautabschürfungen. Die beiden Lastautos wurden nur wenig beschädigt.

## Stadtkreis Burg

Der Verband für Freizeitsport und Feuerbekämpfung hielt am Freitag im Gewerkschaftshaus seine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Reichsarbeiterparität wurde in ausführlicher Weise besprochen und wurde aufgefordert, sich vollständig zu beteiligen. Außerdem wurde empfohlen, das am 3. Juli in Dessau stattfindende Bezirkstreffen der Freizeitsport zu besuchen. Vorarbeiten zur Gründung einer freiwilligen Jugendgruppe sind im Gange. Ferner wurde beschlossen, gegen das drohende Konkordat eine Kundgebung zu veranstalten. Durch einen anwesenden Genossen aus Kiel wurden interessante Momente aus der dortigen Bewegung geschildert. Kampfesgeist und Einigkeit herrscht in der Burger freiwilligen Bewegung.

gepflegt. Dieses Bauprogramm soll auf einen Zeitraum von etwa 3 Jahren verteilt werden, damit einmal die dazu erforderlichen Gelder nicht sofort in Anspruch genommen zu werden brauchen und sodann auch Arbeitsmöglichkeiten für einen längeren Zeitraum geschaffen wird.

Im einzelnen sind folgende Straßentrecken für den Ausbau in Aussicht genommen, ohne daß eine Festlegung auf diese aber geschähen soll: Kreislandstraßen: Dippelskirchen-Dornbad, Barby-Messpen, Gnadau-Barby, Felgeleben-Gnadau, Bad Salzeleinen-Westerschölen, Magdora-Wulfen; Kommunikationswege: Groß-Rosenburg-Paßsch, Men-Klein-Zerbst, Men-Sufige und Dornbad-Gransdorf.

## Barbn

Aufgepaßt! Die Sanitätskolonne will sammeln gehen und wird dabei auch die Türen der Arbeiterwohnungen nicht vergessen. Wir haben keine Veranlassung, diese Sammlung zu unterstützen. Wir gründen nächstens selbst eine Arbeiterkameradschaftskolonie, für die unzerbrechlichen Mittel besser angewendet sind.

Der Arbeitsmarkt hat sich auch in der letzten Woche gebessert. Im Bezirk fiel die Zahl der Arbeitslosen von 298 auf 276, in der Stadt von 146 auf 143. Groß-Rosenburg hat noch immer 56, Bismühle 25 Arbeitslose (gegen 18 der Vorwoche).

Schlechte Geschäfte machten sowohl der Zirkus Rainisch hier als auch die Theatergesellschaft aus Salze. Ersterer stellte auf, um ohne jede Vorführung wieder abzubauen. Der Herr Direktor in Berlin hatte es dazu noch unterlassen, seiner Truppe die Wagen und Mittel zu schicken.



Mittelschulhaus Neuhaldensleben. Der Zweigausschuss Mittelkreise des Verbandes für Jugendherbergen weihte am ersten Pfingstfesttag sein neues Eigenheim in Neuhaldensleben. Unter Bild zeigt das neue Haus der Jugend.

## Kreis Neuhaldensleben

### Stleben

Steuerszahlung. Die Hauszins-, Grundvermögens- und Gemeindefeuern für Juni sind bis Mittwoch den 15. Juni von 8 bis 12½ Uhr im Rathaus, Zimmer 2, zu bezahlen.

## Kreis Wolmirstedt

### Wolmirstedt

Parteiversammlung am Dienstag den 14. Mai, 20 Uhr, in „Stadt Prag“. Es sind städtische und Parteiangelagerten zu erledigen. Genosse Bernid erwartet Bericht vom Parteitag. Gäste sind willkommen.

### Stein-Haldensleben

Kadifahrerunfall. Am Sonntag vormittag wurden drei Kadifahrer auf der Fahrt nach Wanzleben, als sie die falsche Fahrseite benutzten, von einem Auto angefahren und kamen alle drei zu Falle. Zwei wurden leicht verletzt, der dritte zog sich einen Bruch der rechten Kniegelenke und eine rechte Schultergelenkverletzung zu. Die Räder wurden vollständig demoliert.

### Wiegribb

Autounfall. Ein Personenauto mit drei Insassen, das am Sonnabend nachmittags von Hohenbodeleben kam, verlor ein Hinterrad. Dem Chauffeur gelang es, das Auto sofort zum Halten zu bringen und ein schweres Unglück zu verhüten. Er wurde aber durch den scharfen Aufschlag gegen die Scheibe gefährdet und zog sich eine 10 Zentimeter lange klaffende Kopfwunde zu.

## Kreis Salze

### Die Kreisstraßen.

Die Tatsache, daß während des Krieges und in der Nachkriegszeit an den Kreisstraßen nur die allerersten Bauten vorgenommen werden konnten, haben zur Folge, daß diese Straßen zum Teil in einem recht unerfreulichen Zustand sich befinden. Das ist namentlich bei den nur mit einer Kiesbede versehenen Straßen der Fall, welche besonders in der heißen Jahreszeit oft so durchwägt und zerfahren sind, daß das Fortkommen auf ihnen selbst mit leichten Fuhrwerken zeitweise fast unmöglich ist. So sind z. B. Ortshäfen wie Weßen, Gnadau und Dornbad in der schlechten Jahreszeit nicht mit Sicherheit zu erreichen, obwohl sie an Kreisstraßen liegen. Andre Ortshäfen, wie z. B. Gransdorf, Mennebis, Sufige und Chörau sind auch heute noch ohne jegliche Verbindung mittels der Kreisstraßen. Die Zugangswege sind in noch trostloserem Zustand als die Kreislandstraßen mit Kiesbede. Auf der andern Seite hat aber nach dem Kriege eine derartig große Steigerung des Verkehrs, und zwar insbesondere mit Kraftfahrzeugen stattgefunden, daß die obengenannten Straßen für den heutigen Verkehr nach keiner Richtung hin mehr genügen, zumal auch die kleinsten Ortshäfen von Kraftfahrzeugen aller Art angefaßt werden.

Um dem dringendsten Verkehrsbedürfnis innerhalb des Kreises genügen zu können, ist deshalb von der Kreisverwaltung vorgezogen, die vorhandenen Kreislandstraßen in einer Länge von rund 10 Kilometer auszubauen und ferner den Ausbau von rund 15 Kilometer Kommunikationswegen als Kreischauffeen vorzunehmen. Bei dem Umbau von Kommunikationswegen in Kreischauffeen ist es Voraussetzung, daß die in Frage kommenden Gemeinden einen entsprechenden Teil der Baukosten übernehmen und den Grund und Boden unentgeltlich dafür hergeben. Der Ausbau soll in Großpflaster oder in einer sonst geeigneten gleichartigen Befestigungsweise erfolgen. Die Kosten für den Ausbau der bisherigen Kreislandstraßen werden auf 600 000 Mark und diejenigen für den Ausbau der Kommunikationswege als Kreischauffeen auf etwa 900 000 Mark, also insgesamt auf 1 500 000 Mark

14 Biber werden zurzeit auf und bei dem Biberwerder am Saathorn gezüchtet. Da verschiedene Weiden tragend sind, ist eine erhebliche Verjüngung des Bestandes zu erwarten. In dichtester Nähe der Biberdörfer haben die Tierchen aus abgewagten Zweigen einen Steig gebaut, von dem sich leicht auswärtsgehende Schulen einige „Andenken“ mitgenommen haben. Vom geräuschlosen Paddelboot aus sind die Tierchen in den Morgenstunden sehr gut bei ihrer Arbeit zu beobachten.

Ein Bauer arbeitete am Sonnabend in der Meinen Ebbe. Er war im Auftrag der Strombauverwaltung damit beschäftigt, die unter Wasser liegenden Teile des Pegels zu säubern.

Die Begräbnisse werden immer wieder dadurch gestört, daß Neugierige sie nicht unlagern. Nicht nur Frauen sind es, denen es zur täglichen Gewohnheit geworden ist, den Unterschied zwischen einer „reichen“ und einer „armen“ Begräbnis festzustellen, auch junge Burfschen machen aus der ersten Handlung ein Schachspiel, dem sie in unwürdiger Haltung beiwohnen.

Die Raupenplage tritt in diesem Jahre sehr stark an den Obstbäumen auf. Ganze Äste sitzen auf den Ästen. Sie müssen sofort ausgebrannt werden.

In der Windenanstalt werden in aller Kürze die Einbauten vorgenommen, durch die die schlechten Zustände beseitigt werden sollen, die im letzten Provinziallandtag geäußert worden sind. Es handelt sich in der Hauptsache um die Herstellung einer Wasserleitung und von Raderäumen, auch die Toiletten sollen endlich zeitgemäß hergerichtet werden. 25 500 Mark stehen zur Verfügung.

Die Aufbauschule will in diesem Jahre mit ihren größten Schülern nach Oberbayern. Die Kosten werden dadurch stark vermindert, daß die Reisegesellschaft unterwegs feststehen soll.

## Gnadau

Ein Flieger aus Staaten mußte am Freitag zwischen Gnadau und Felgeleben notlanden. Zuerst sah es so aus, als wenn es sich um einen Abflug handelte. Es ging aber noch glücklicherweise. Motordefekt war die Ursache. Der Motor wurde am Sonnabend repariert, worauf die Fahrt weiterging.

## Schönebeck

Genosse Rastan hat die Vertretung des ersten Bürgermeisters während dessen Urlaubs übernommen. Genosse Rastan ist auch an Stelle des Stadtrats Obermann zum stellvertretenden Polizeiwart von der Regierung ernannt worden.

Die nächste Wiesenspechtung erbrachte die Summe von 6507 (1926 7885, 1925 5887) Mark.

Die Submission der Bauarbeiten für das neue Polizeiamtgebäude ergab als höchstes Gebot 49 565 Mark (Mandel u. Peters), als niedrigstes 40 297 Mark (Krause, Felgeleben), ferner der Beiratsbescheid als höchstes 22 717 Mark (Döberhoff, Magdeburg), als niedrigstes Angebot 17 582 Mark (Mandel u. Peters).

## Stofffurt

Einweihung der Sammelschule. Anlässlich der Eröffnung der Sammelschule findet am Dienstag den 14. Juni, 20 Uhr, eine Fete im „Hoffäger“ statt, zu der alle Eltern eingeladen werden. Rektor Lunde aus Magdeburg wird die Fete leiten. Zur Deckung der Kosten werden 20 Pf. Eintritt erhoben. Die Sammelschule wird am Dienstag den 14. Juni, vormittags 9 Uhr, durch den Schulrat eröffnet. Die Kinder, die diese Schule besuchen sollen, versammeln sich daher an diesem Tage zur genannten Fete auf dem Hofe der St.-Petri-Knabenschule.

Wichtige Funktionärprüfung am Mittwoch 20 Uhr im „Hoffäger“. Sämtliche Genossen und Genossinnen, die von den Funktionären durchgesehen werden sollen, sind zu erscheinen.



Fleischverbrauch. Im Mai sind dem hiesigen Schlachthof 7 Ochsen, 26 Bullen, 30 Kühe, 7 Jungrinder, 69 Kälber, 726 Schweine, 28 Schafe und 28 Pferde zum Schlachten zugeführt.

Die Auszahlung der Unterstiftung an Sozial- und Kleinrentner für Juni erfolgt am Mittwoch den 18. Juni von 8 bis 12 Uhr vormittags in Zimmer 8 des Rathauses.

Metallarbeiter! Am Mittwoch 20 Uhr findet im „Fojäger“ eine Zusammenkunft aller in der Sozialdemokratischen Partei organisierten Metallarbeiter statt.

Stadtkreis Merschleben

Facharbeiter und ungelernete Arbeiter unter den Erwerbslosen. Es ist bekannt, daß sich das Meer unserer Erwerbslosen zum größten Teil aus ungelernen Arbeitern zusammensetzt.

Die Grundgebung des Reichsbanners am Freitag hatte einen großen Erfolg. Es war bekannt geworden, daß der Redner, Oberpräsident Genosse Göring, mit dem Auto über den Marktplatz kommen werde.

Aus der Altmark

Darlehen für Schwämmegebligte (Sommerhochwasser 1928) gegen Prozentige Verzinsung werden ausbezahlt.

Ergebnis der Wohnungszählung: 402 Grundstücke, selbständige Haushaltungen 721; leerstehende Wohnungen 1.

Diebstahl

Der Ferkelmarkt war nicht besonders gut besetzt. Angekauft waren 420 Ferkel und 20 Kälber.

Durchgehende Pferde. Ein Pferd, das schon wurde, ritt mit einem Aufschwoagen die Wasserstraße entlang.

An der Sabellegung wird weiter gearbeitet. Jetzt ist man damit beschäftigt, durch die künstlich gezogenen Sabelgräben die Telefonleitungen zu legen.

Salzwedel Stadtkreis Stendal

Arbeiterjugend-Verammlung. Wieder konnten Neugeborene begrüßt werden, doch immer noch müssen wir den Genossen zurufen, daß ihre 14- bis 20-jährigen Söhne und Töchter in die Arbeiterjugendbewegung gehören.

Frauenversammlung Dienstag den 14. Juni, 20 Uhr, bei Oeter. Reichstagsabgeordnete Genossin Arning (Magdeburg) berichtet über die Reichsfrauenkonferenz in Kiel.

Die Spareinlagen wachsen. Die ständische Hauptkassette der Altmark berichtet, daß die Spareinlagen von Jahr zu Jahr und von Monat zu Monat wachsen.

Die Miete verloren. Auf dem Wege von der Bezirksstraße Nr. 4 zum Domplatz hat eine Frau S. ihre Briefkassette mit 16 Mark Inhalt verloren.

Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Sonnabend in einer Wohnung der Bahnhofstraße berichtet.

Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend herrschte lebhaftes Treiben. Die Preise waren folgende: Schweinefleisch Pfund 1 bis 1,20 Mark, Rindfleisch 1,20 bis 1,40 Mark.

Wem gehören die Sachen? Auf dem Stadtbureau wurden in letzter Woche als gefunden abgegeben: ein Drahtkorb, zwei Regenschirme, ein Kinderpudel, zwei Hunde und eine Briefkassette.

Feuerwerk im Bürgerpark. Am Sonnabend abend strömten die Menschen hinaus zum Bürgerpark, um das Abbreiten eines Feuerwerks mit anzusehen.

Bekämpfung der Mautaus. Die Polizei schreibt uns: Die Mautaus und andre Schädlinge (Maupen) treten zurzeit sehr stark auf.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Salzwedel. Am Dienstag nachmittags 5 Uhr findet die Beerdigung eines verstorbenen Kameraden Aug. Bremer statt.

Stendal. Die Jahnebewegung in Sachburg am 3. Juni muß von unserer Ortsgruppe tatkräftig unterstützt werden.

Bereinskalender

Wir sind gegen Vorausbezahlung, die Seite 50 Pfennig, aufgenommen. Reichsbanner deutscher Mieter, Bez. Salzwedel.

Briefkasten

Berichterstatter kritisiert: Die Anknüpfung der Parteiverammlung ist zu spät eingetroffen und konnte deshalb nicht mehr rechtzeitig stattfinden.

Genosse August Bremer tot. Am Sonnabend nachmittags erlitt uns die betrübende Nachricht, daß der Beste einer von uns getreten ist.

Öffentliche Volksbücherei Zangermünde

Anabenshule Lindenstr. Geöffnet Mittwoch 4-6 Uhr

Gemeindevorsteher-Sitzung

Am Mittwoch den 8. Juni fand im Rathaus eine Sitzung der Gemeindevorstellung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widerlegte Gemeindevorsteher Ködner in einer Besprechung der Ortsgruppe des hiesigen Reichsschulverbandes für Handel und Gewerbe, monach unjere Gemeinde die höchsten Zuschläge zur Gewerbesteuer erhebe.

Dem Verkauf eines Bauplatzes an W. Döbelin zum Preise von 568 Mark wurde zugestimmt. Der Erlaß einer Feuerordnung wurde nach längerer Debatte abgelehnt.

In der Dreierstraße soll ein Brunnen für Feuerlöschzwecke gebaut werden, da der jetzige nur für die Handdruckpumpen, nicht aber für die Motorpumpen geeignet ist.

Dem Jubiläum Reddersmann wurden für abgetretenes Parzellland, das er schon bestellt hatte, 30 Mark Entschädigung bewilligt.

Die Abnahme der elektrischen Anlagen auf die Gemeinde zu übernehmen, sieht die Vertretung wohlwollend gegenüber, doch soll der Beschluß ausgeführt werden, bis die Abnahme der Anlagen fertig ist.

Auf Anregung unjere Genossen Otto Grade fand nochmals eine Ansbrennung unjere Gemeindegangs- und Gebührenschrift bei laulichen Verhandlungen, Verputz, Anstrich usw. statt.

Die Steuern für Juni werden bis 15. Juni in der Gemeindegasse von 9 bis 13 Uhr angenommen.

Die Revision der Feuerstätten innerhalb des Ortspolizeibezirks Salzen-Zangerhütte hat heute (Montag) begonnen.

Die Arbeitsnachfrage hat sich in den letzten Wochen wenig geändert. Trotzdem die Zangerhütte viele Arbeiter einstellt, haben wir noch immer 32 Arbeitslose.

Öffentliche Bekanntmachungen

Die hiesige Obervogtei der Gemeinde Salze, Kreis Salze, Salzwedel, enthält am 18. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr im Saal des Gastwirts Friedrich Meißner folgende Sachen:

Verdingung

Die Herstellung der Sägeleier und Salz- und Eisenarbeiten der Kreisbehörde Salzwedel wird vergeben werden.

Schulungszahlung

Die Zahlung für Schulungszahlung, Schulungszahlung und Schulungszahlung werden am Mittwoch den 15. Juni d. J. nachmittags 7 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1 (Schulungszahlung) gegen Zahlung von 20 Mark angenommen.

Schulungszahlung

Die Schulungszahlung für Schulungszahlung, Schulungszahlung und Schulungszahlung werden am Donnerstag den 16. Juni d. J. nachmittags 7 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1 (Schulungszahlung) gegen Zahlung von 20 Mark angenommen.

Verdingung

Die Herstellung der Sägeleier und Salz- und Eisenarbeiten der Kreisbehörde Salzwedel wird vergeben werden.

Schulungszahlung

Die Zahlung für Schulungszahlung, Schulungszahlung und Schulungszahlung werden am Mittwoch den 15. Juni d. J. nachmittags 7 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1 (Schulungszahlung) gegen Zahlung von 20 Mark angenommen.

Schulungszahlung

Die Schulungszahlung für Schulungszahlung, Schulungszahlung und Schulungszahlung werden am Donnerstag den 16. Juni d. J. nachmittags 7 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1 (Schulungszahlung) gegen Zahlung von 20 Mark angenommen.

Verdingung

Die Herstellung der Sägeleier und Salz- und Eisenarbeiten der Kreisbehörde Salzwedel wird vergeben werden.

Schulungszahlung

Die Zahlung für Schulungszahlung, Schulungszahlung und Schulungszahlung werden am Mittwoch den 15. Juni d. J. nachmittags 7 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1 (Schulungszahlung) gegen Zahlung von 20 Mark angenommen.

Schulungszahlung

Die Schulungszahlung für Schulungszahlung, Schulungszahlung und Schulungszahlung werden am Donnerstag den 16. Juni d. J. nachmittags 7 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1 (Schulungszahlung) gegen Zahlung von 20 Mark angenommen.

Verdingung

Die Herstellung der Sägeleier und Salz- und Eisenarbeiten der Kreisbehörde Salzwedel wird vergeben werden.

Schulungszahlung

Die Zahlung für Schulungszahlung, Schulungszahlung und Schulungszahlung werden am Mittwoch den 15. Juni d. J. nachmittags 7 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1 (Schulungszahlung) gegen Zahlung von 20 Mark angenommen.

Schulungszahlung

Die Schulungszahlung für Schulungszahlung, Schulungszahlung und Schulungszahlung werden am Donnerstag den 16. Juni d. J. nachmittags 7 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1 (Schulungszahlung) gegen Zahlung von 20 Mark angenommen.



die Verlobung wieder zurück: Fräulein Wohl erklärte, ihr seien nun die Augen aufgegangen.

Gäuffer schabete diese Affären nichts, im Gegenteil, er hatte wohl überhaupt dies alles nur inszeniert, damit man von ihm rede.

Wald war er auch in allerhand Prozesse verwickelt, in Prozesse wegen Verleumdung, auch wegen Selbstentfaltung. Wegen Verleumdung, weil er in seinen „Kritiken“ Neben sächlich immer mehr politische Persönlichkeiten beschimpfte, und wegen Unterfällung, weil hier und da doch immer wieder einer seiner Zünger oder Züngerinnen dahinter kam, daß die Geldmittel, die man dem Propheten bereitwilligst und reichlichst gestreut hatte, nur zu persönlichen Reklamezwecken verbraucht, aber nie wieder zurückgeführt wurden.

Den Höhepunkt seines politischen Lebens erklomm Häßer im Jahre 1924, wo er für die Reichstagswahlen eine eigne Partei, die sogenannte „Gäufferpartei“ ins Leben rief.

Zu der letzten Zeit wurde es etwas stiller um den „Erretter Deutschlands“, dessen persönliches Verhalten sowohl auf erstlichem wie auf finanziellem Gebiet im Widerspruch zu der von ihm verkündeten Morallehre stand.

**Lindberghs Empfang in Washington**

Der amerikanische Kreuzer „Memphis“ mit dem Ozeanflieger Lindbergh an Bord hat am Freitag abend die amerikanische Küste bei Kap Henry (Virginia) erreicht.

Die Ankunft in der Hauptstadt erfolgte am Sonnabend vormittag um 11 Uhr. Der Jubel und die Begeisterung der Menschenmassen kannte keine Grenzen.

Die Mutter Lindberghs, die bereits am Freitag in Washington eingetroffen war und im Weißen Hause als Gast des Präsidenten Coolidge Wohnung genommen hatte, begrüßte als erste ihren Sohn.

Die Mutter Lindberghs, die bereits am Freitag in Washington eingetroffen war und im Weißen Hause als Gast des Präsidenten Coolidge Wohnung genommen hatte, begrüßte als erste ihren Sohn.

Anschließend begab sich Lindbergh mit seiner Mutter in das Weiße Haus, wo in Gegenwart sämtlicher Mitglieder der Regierung und der diplomatischen Vertreter ein großes Bankett stattfand.

Am Montag morgen fliegt Lindbergh mit seinem eignen Apparat nach Neuport. Bürgermeister Walter hat diesen Tag der Rückkehr Lindberghs zu der Stelle seines Abflugs zu m allen meinen Freitag erklärt.

Da die Begrüßung Lindberghs sowohl in Washington wie in Neuport vor allem auch durch Flieger in der Luft erfolgte, war der Luftverkehr zum erstenmal besonders geregelt worden.

angeschraubt waren. Das blendende Licht war so stark, daß ich vor den Augen nur glühende Klammern sah und neben mir zwei stehende, schwarze Figuren, die Schleiher.

„Zieh dich schneller aus!“ befahl einer von ihnen.

In diesem Augenblick wurde es mir schon leichter. Ich wollte nur schneller die Augen ins Genick bekommen und dann schlief.

„Kriech hinan!“, rief der Räuber.

Wie eine aufgelegene Puppe kroch ich vorsichtig nach oben, bald auf Köpfe, bald auf Bäuche der Erschossenen tretend.

„Dreh die Schnauze zu uns“, jagte Richter finstern.

„Ich weiß nicht... ich zieh schneller“, jagte ich mit heiser zitternder Stimme.

Am nächsten Tag erwachte ich in meinem einsamen Zimmer. Ausgeschlafen rief ich um Hilfe und hörte mit herzerregender Stimme.

Wer hat meine Haare abgeschnitten? Und warum sind sie nicht vom Kopf weggenommen? Man brauchte nur auf den Kopf zu fassen, und die Haare fielen wie Pfanden Schnee vom Kopf herunter.

„Gott, man hat keine Kraft, dieses Alpträumen mitanzusehen“, jagte sie. „Warum fahstet man die Menschen so und macht sie untauglich. Es wäre besser, sie zu erschlagen.“

„Liebe Schwester“, begann ich. „Ich habe Angst, gehen Sie nicht fort von mir. Sagen Sie, werde ich leben? Hat mich nicht getötet? Warum bin ich beschunden?“

„Man hat Sie gepeinigt“, antwortete sie.

„Warum?“ fragte ich.

„Es ist Ihnen schädlich, zu sprechen. Beruhigen Sie sich. Schlafen Sie ein... Man hat Sie gefoltert...“

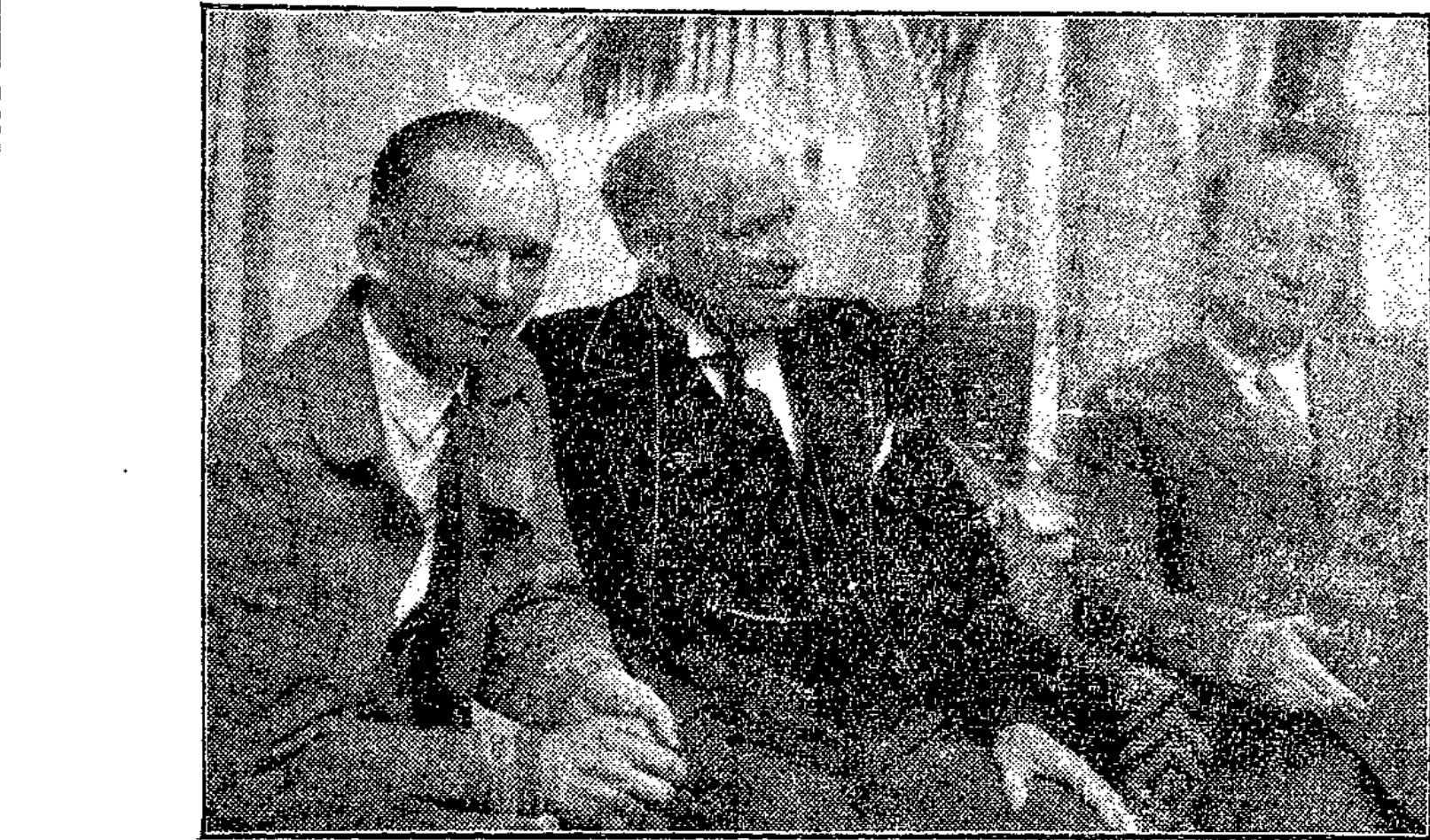
Die Schwester hielt sich zurück, dann weinte sie doch. Und ich schlief ein.

**Chamberlin in Baden-Baden.**

Die Reparatur am dem Flugapparat Chamberlins, deren Notwendigkeit sich herausstellte und den für Sonntag vorgesehenen Flug Chamberlins und Levine nach München und Wien verhinderte, dürfte mindestens 4 Tage in Anspruch nehmen.

**Chamberlin am Grabe Richterhofens.**

Am Sonnabend vormittag um 9 Uhr erschienen die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine böllig unerkannt auf dem Berliner Invalidenfriedhof, um am Grabe des Kampffliegers von



Unser Bild zeigt von links nach rechts den Flieger Chamberlin, den amerikanischen Vorkapitän in Berlin, Schürmann und Chamberlins Begleiter Levine.

Richterhofen einen großen Lorbeerkranz, geschmückt mit dem Sternbanner und einer weißen Schleife mit der Aufschrift „Huldigung“ niedergelegen.

Später fuhrten die beiden Flieger als Gäste der Deutschen Luft-Hansa nach Neubabelsberg, wo sie die großen Aufnahmen in der Ufa besichtigten.

**Ein Gutssekretär ermordet und beraubt.**

In der Nähe von Wismar in Mecklenburg wurde die Leiche des Gutssekretärs Strohschuch vom Gute Hohenwiesendorf in einem Roggenfeld aufgefunden.

**Falschmünzwerkstatt in Bernburg.**

Der Polizei in Bernburg gelang es, eine Falschmünzwerkstatt aufzudecken, die ziemlich produktiv gewesen sein muß, da eine Menge falsches Geld in Bernburg in Umlauf ist.

**Straßenbahnunfall in Berlin.**

Am Sonnabend nachmittag rante in der Dammstraße in Berlin eine Autodroschke, die an einer Straßenbahnhaltestelle einer Frau ausweichen wollte, auf den Bürgersteig und rief dabei einen Haltestellenmann um.

**Ein Student Erfinder-Millionär.**

Dem Studenten Ludwig Eißländer vom Technikum Nürnberg wurde für das Patent auf die von ihm erfundene Geldzählmaschine für Hartgeld und für Papiergeld von Newyork 6 Millionen Dollar angeboten.

**Kind in der brennenden Wohnung.**

Sonntag abend gegen 10 Uhr wurde die Hauptwache der Berliner Feuerwehr nach der Charlottenstraße 87 alarmiert. Dort war in der Wohnung des Chauffeurs Schiller im ersten Stock des zweiten Oberganges ein Brand ausgebrochen.

und Lampen in Brand. Dieser Qualm erfüllte die Wohnung. Die beiden Kinder riefen vom Fenster aus gellend um Hilfe.

**Ein Wanderzirkus eingestürzt.**

Ein in Oberlangenbielau gastierender Zirkus stürzte bei dem heftigen heftigen Sturm ein. Die zahlreichen Zuschauer wurden unter der Leinwand und den umstürzenden Pfeilern begraben.

**Fünffähriges Kind überfahren.**

Am Sonnabend nachmittag ereignete sich in Gröbers bei Halle ein schweres Autounfall. Ein von der Leipziger Chaussee her kommendes Auto des Gutsbesizers Einkehl aus Leipzig geriet in ein Loch.

**Zusammenstoß Kleinbahn gegen Auto.**

Am Sonnabend mittag überfuhr die Kleinbahn Werdau-Walsrode in der Nähe der Station Gtze an einem Uebergang,



**Die Ozeanflieger**

Unser Bild zeigt von links nach rechts den Flieger Chamberlin, den amerikanischen Vorkapitän in Berlin, Schürmann und Chamberlins Begleiter Levine.

der sehr unübersichtlich und außerdem schrankenlos ist, ein mit Ausflüglern besetztes Auto, das aus Bremen kommt.

**Ein Postautobus verunglückt.**

Ein mit Ausflüglern stark besetzter Postautobus kam zwischen Gemünd und der Heft-Lalperre in der Gifel, als er einem Fußweg ausweichen wollte, ins Rutschen und stürzte die Böschung hinab.

**Tod auf den Eisenbahnschienen.**

Sonntag nachmittag wollte der 19 Jahre alte Arbeiter Herbert Hörnig aus Swinemünde den Bahnübergang zwischen Swinemünde-Bad und Hauptbahnhof unmittelbar hinter einem vorüberfahrenden Zuge überschreiten.

**Wasserstände**

Table with columns for location (Hamburg, Dresden, etc.), date (22.6.), and water level (Höhe über Null). It lists water levels for various cities and rivers.

**Wettervorhersage**

Aussichten für Dienstag: Bei späten Winden dickes, heiteres, trübendes und wärmeres Wetter.

**Ausschneiden!**

Wenn dein Freund, dein Nebenmann, dein Nachbar, deine Frau, dein Bekannter, dein Verwandter, dein Sohn, deine Tochter, dein Kollege, dein Mitarbeiter oder du selbst noch nicht Mitglied der Sozialdemokratischen Partei bist, dann fülle oder laß den Aufnahmeschein ausfüllen und schick ihn an das Parteisekretariat, Große Münzstraße 3, 2 Treppen.

**Beitrittserklärung zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands**

A form for joining the Social Democratic Party of Germany. It includes fields for name (family name and surname), profession, date of birth, address (street and house number), and a checkbox for being a member of the party.



